

**Die Vermittlung
von Nachrichtenkompetenz
in der Schule**

**Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von
Lehrkräften im Februar/März 2020**

Vertraulich!

**Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des
INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH**

INHALT

	Seite
VORBEMERKUNG	1
ERGEBNISSE	
Die Mehrheit der Lehrkräfte hält die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule für besonders wichtig, insbesondere die Vermittlung der Fähigkeit, sich in den Informationsangeboten orientieren zu können	34
Der Lehrplan lässt in der Regel Raum, um das Thema Nachrichtenkompetenz zu behandeln – aber nicht genug	40
Rund drei Viertel der Lehrkräfte haben Nachrichtenkompetenz im Unterricht schon behandelt, meist aber nicht in einer eigenen Unterrichtseinheit	42
Nachrichtenkompetenz sollte in sozialwissenschaftlichen Fächern und den Klassenstufen 9 und 10 behandelt werden	46
Lehrmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz werden mehrheitlich genutzt und ganz überwiegend positiv bewertet, gedruckte Zeitungen werden mit Abstand am häufigsten als Anschauungsmaterial verwendet, das Projekt "Zeitung in der Schule" wird als hilfreich empfunden.....	52
Lehrkräfte sind mehrheitlich überzeugt, dass ihre Bemühungen, Nachrichtenkompetenz zu vermitteln, fruchten. Inhaltlicher Schwerpunkt auf Kompetenzen zur Orientierung in den medialen Nachrichtenangeboten.....	59
Nachrichtenkompetenz der Lehrkräfte: erhebliche Lücken beim Wissen über das Mediensystem in Deutschland und das Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen.....	66
Eine starke Minderheit der Lehrkräfte hat kein gutes Bild von den Medien in Deutschland, gut ein Viertel nur wenig Vertrauen in die Berichterstattung – im Osten sogar die Mehrheit.....	75

Persönliches Informationsverhalten: eine aktive oder tägliche Information ist vor allem für viele jüngere Lehrkräfte nicht selbstverständlich.....	83
Haltungen und Informationsverhalten der Lehrkräfte haben starke Auswirkungen auf die Thematisierung von Nachrichtenkompetenz im Unterricht	93
Jüngere Lehrkräfte informieren sich vor allem online	99

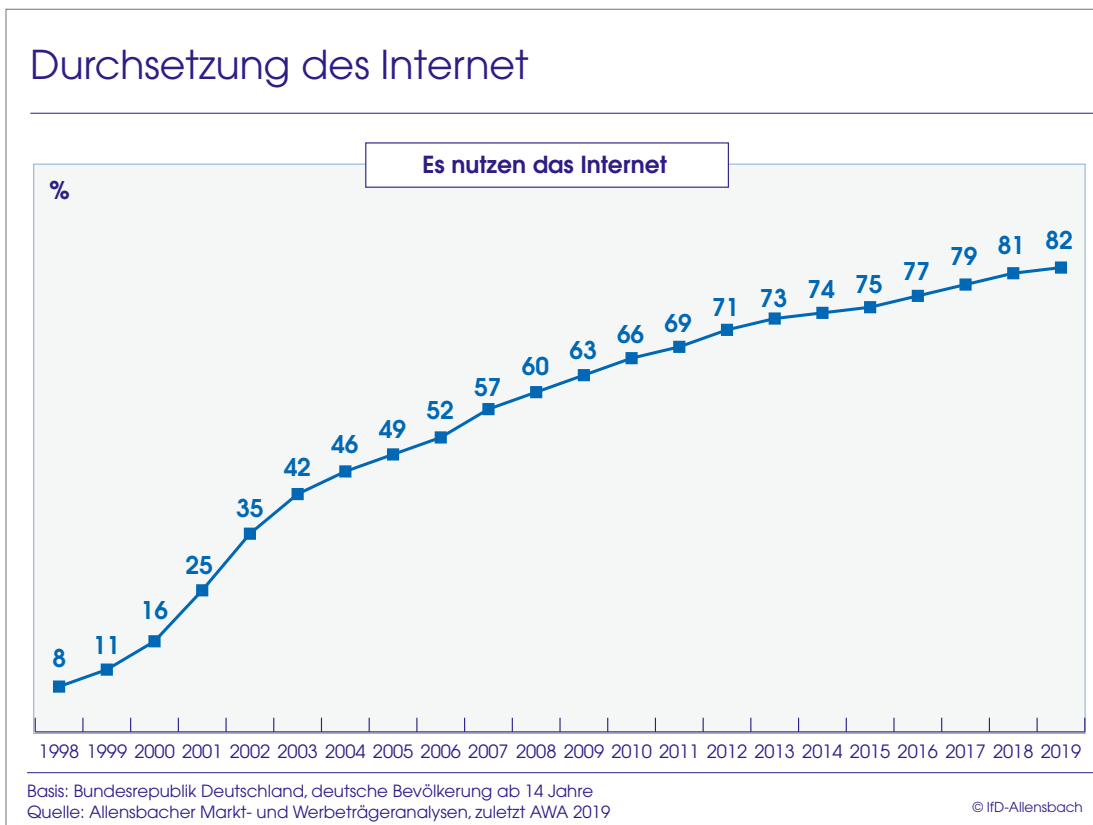
ANHANG

Anhangschaubilder	
Untersuchungsdaten	
Zusammensetzung der Stichprobe	
Fragebogen mit Anlagen	

VORBEMERKUNG

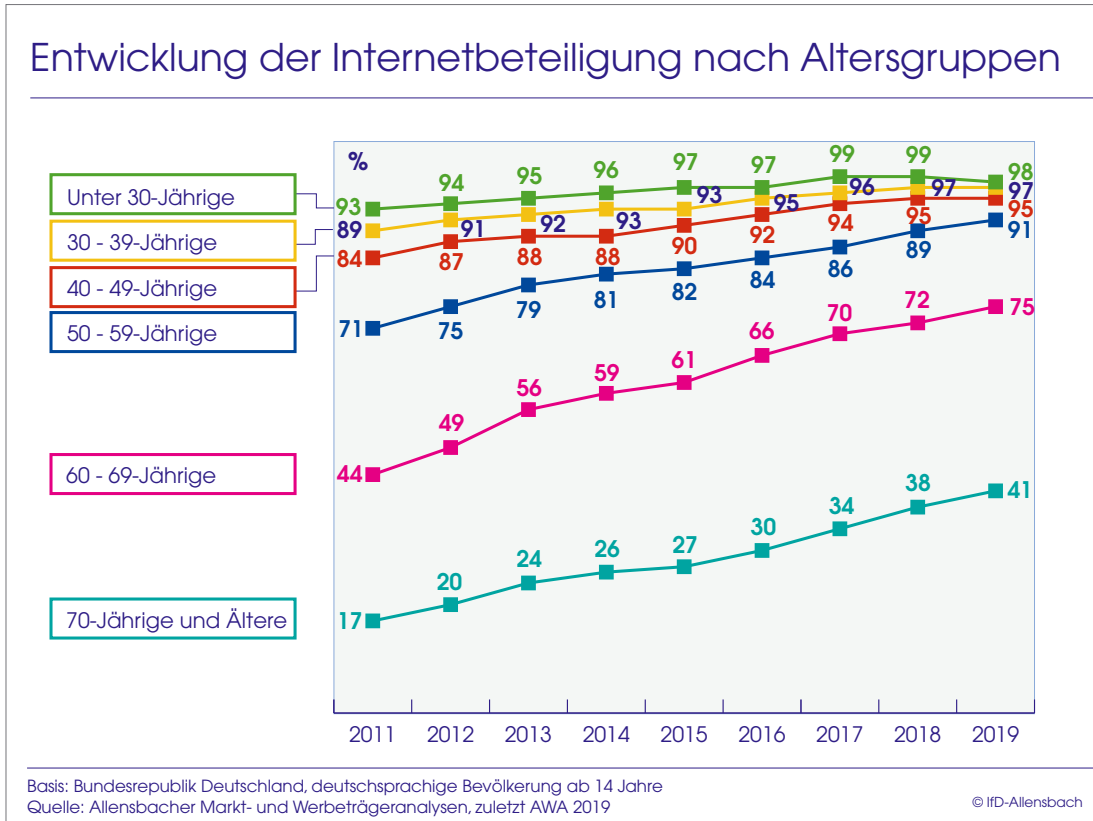
Das Mediennutzungs- und Informationsverhalten der Bevölkerung hat sich mit der Einführung und Durchsetzung des Internets in den letzten zwei Jahrzehnten in vielerlei Hinsicht deutlich verändert und verändert sich weiter. In nur rund 10 Jahren – von der zweiten Hälfte der 90er Jahre bis 2006 – ist das Internet von einem Medium, das von einer kleinen Minderheit genutzt wurde, zu einem Medium der Bevölkerungsmehrheit geworden. Die Nutzerreichweite nimmt nach wie vor zu und liegt aktuell bei über 80 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahre (Schaubild 1).

Schaubild 1



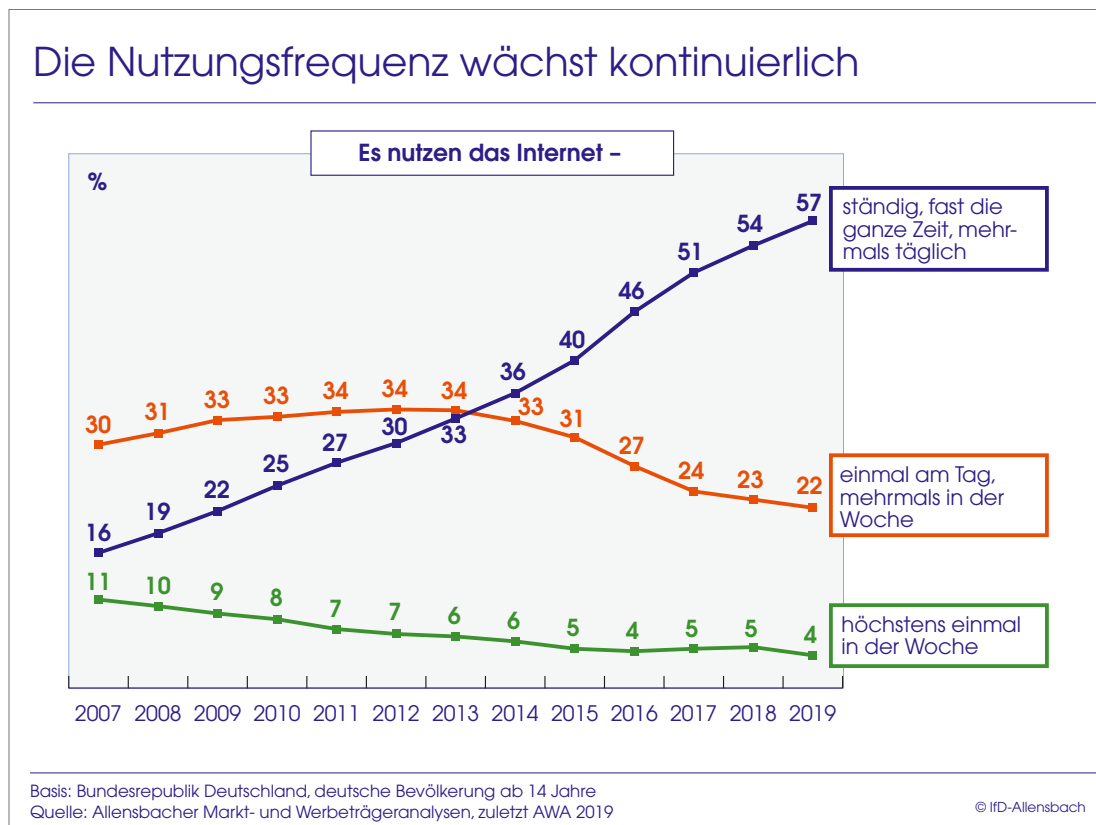
Zusätzliche Reichweite gewinnt das Internet derzeit vor allem noch unter Personen ab 60 Jahren. Von den unter 50-Jährigen sind über 95 Prozent online, von den 50- bis 59-Jährigen 91 Prozent. Lediglich in der Altersgruppe der ab 70-Jährigen sind die Internetnutzer noch in der Minderheit (Schaubild 2).

Schaubild 2



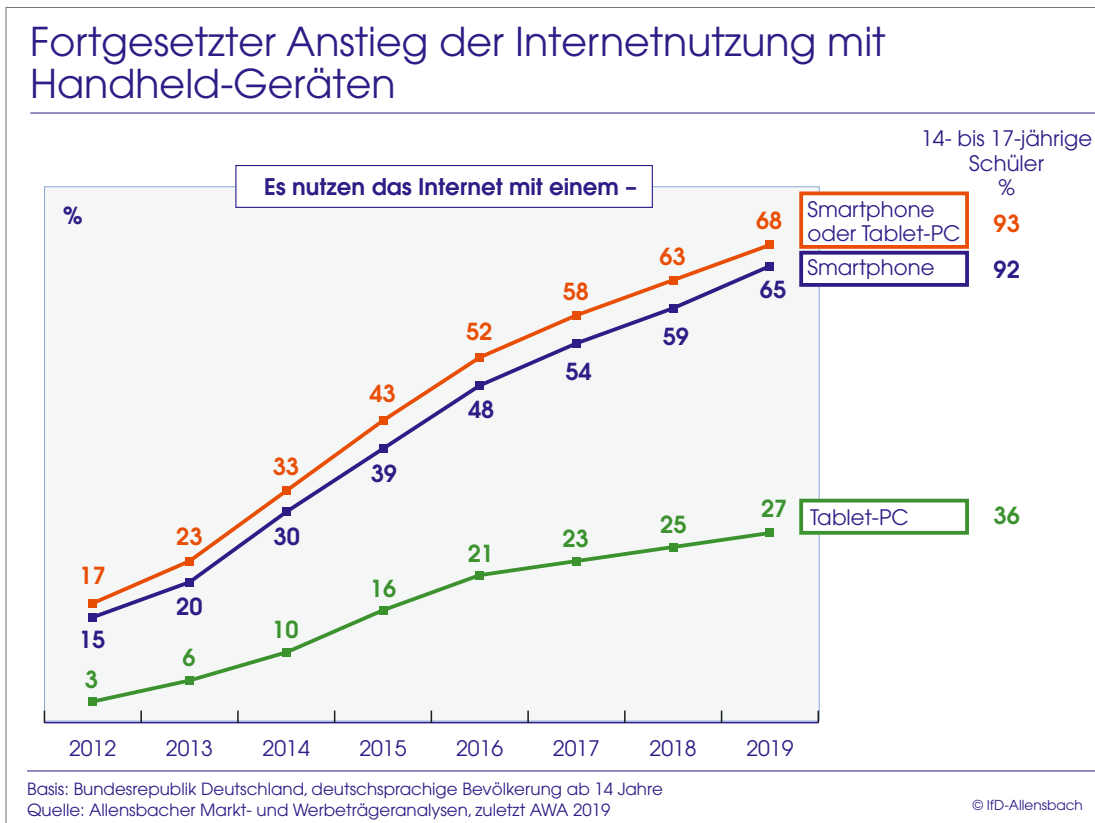
Deutlich dynamischer als die Nutzerreichweiten sind in den vergangenen Jahren die Nutzungszeiten des Internet gewachsen. Der Anteil der Bevölkerung, bei dem das Internet fester Alltagsbestandteil ist, also mehrmals am Tag oder sogar kontinuierlich, fast die ganze Zeit genutzt wird, ist in den letzten 10 Jahren von 22 auf zuletzt 57 Prozent der Bevölkerung steil angestiegen (Schaubild 3).

Schaubild 3

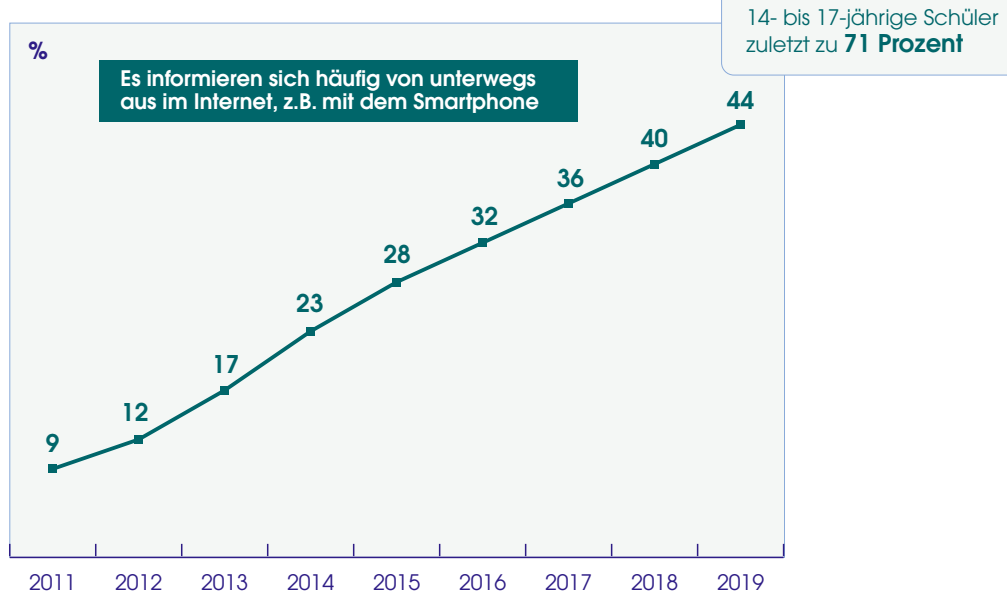


Gleichzeitig – und damit zusammenhängend – wird die Internetnutzung mobiler. Rund zwei Drittel der Bevölkerung gehen mittlerweile (auch) mit einem Smartphone ins Netz, gut ein Viertel nutzt (auch) ein Tablet. Die junge Generation verfügt dabei zu über 90 Prozent über Smartphones – 14- bis 17-jährige Schüler zu 92 Prozent (Schaubild 4). Entsprechend werden Informationen auch immer häufiger von unterwegs aus dem Internet abgerufen, mittlerweile von 44 Prozent der Bevölkerung. Auch hier ist die junge Generation Vorreiter. Schüler im Alter von 14 bis 17 Jahren praktizieren dies zu 71 Prozent (Schaubild 5).

Schaubild 4



Immer mehr Information 'out of home'

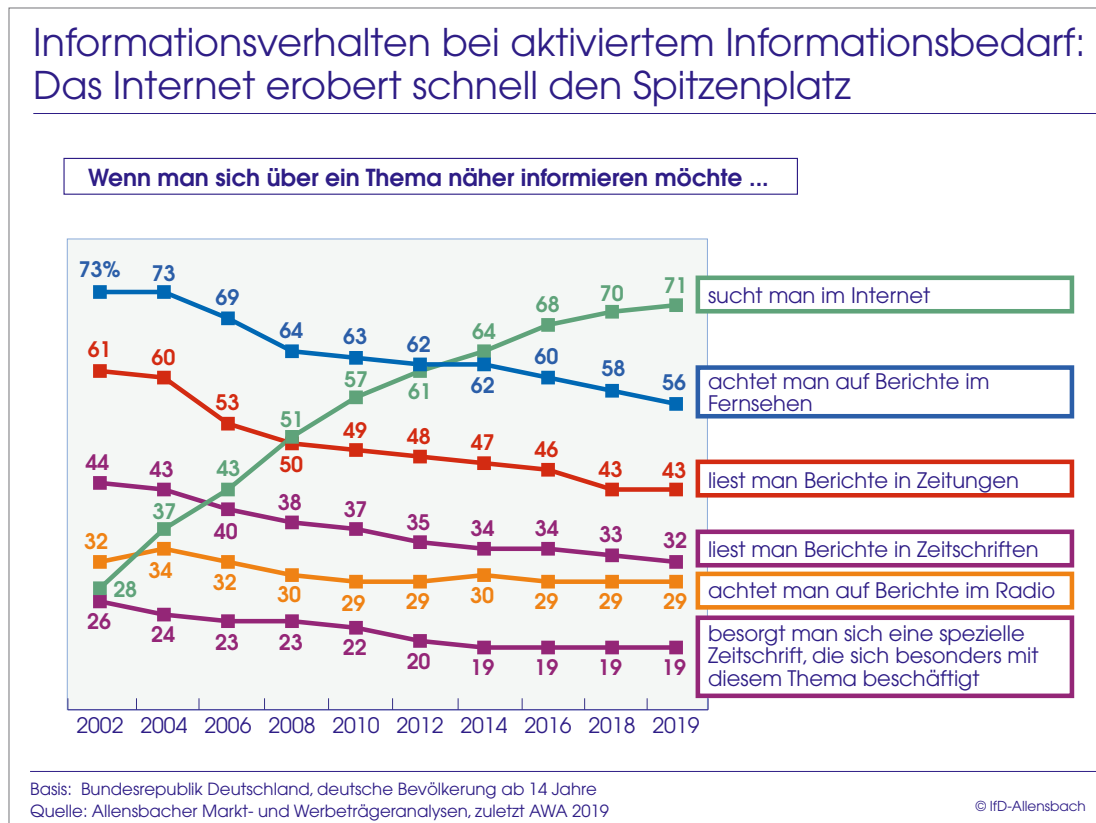


Basis: Bundesrepublik Deutschland, deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahre
Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, zuletzt AWA 2019

© IfD-Allensbach

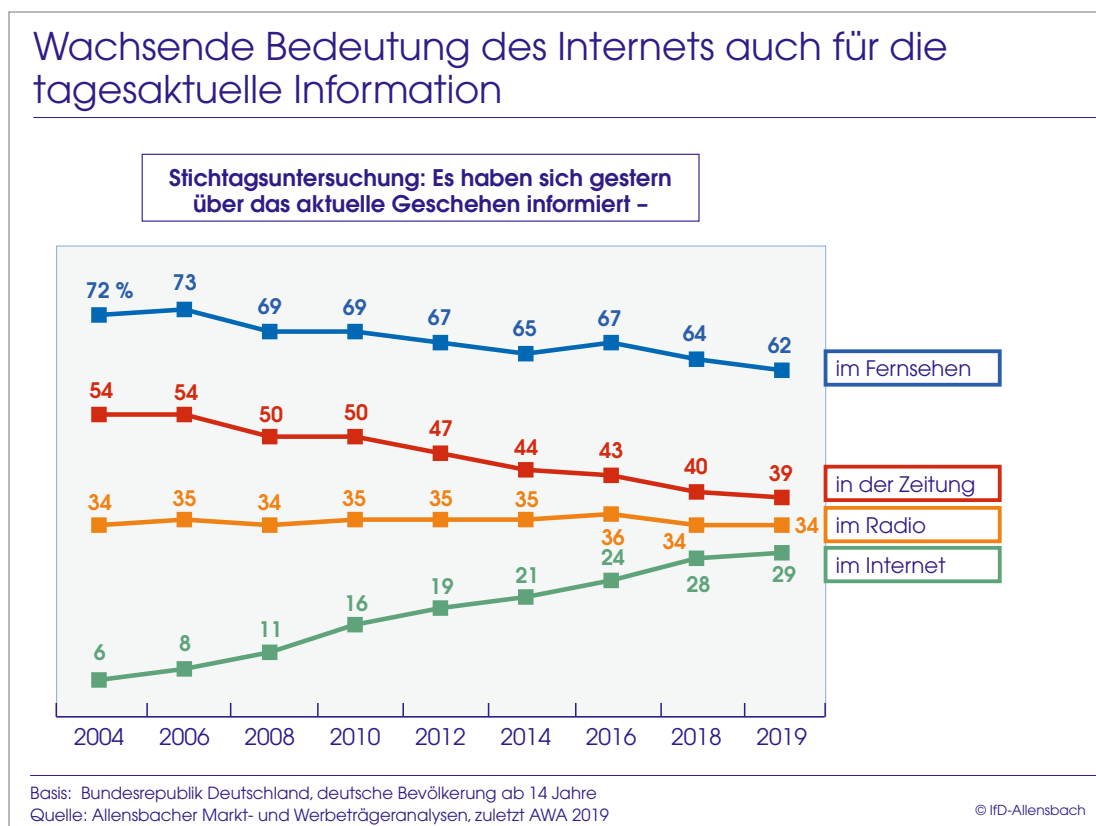
Eine besondere Stärke des Internet im Vergleich zu anderen Medien liegt in der Möglichkeit, zielgerichtet die Informationen abrufen zu können, die man gerade benötigt. Für diesen Informationszweck, also bei Vorliegen eines aktivierten und strukturierten Informationsbedarfs, konnte das Internet anderen Medien auch vergleichsweise schnell den Rang ablaufen. Bereits 2014 war der Anteil der Bevölkerung, der das Internet nutzt, wenn es darum geht, sich über ein bestimmtes Thema näher zu informieren, größer als die Anteile, die jeweils zu anderen Mediengattungen greifen, also Berichte in Zeitungen oder Zeitschriften lesen, auf Berichte im Fernsehen oder im Radio achten oder sich eine spezielle Zeitschrift zu dem Thema kaufen (Schaubild 6).

Schaubild 6



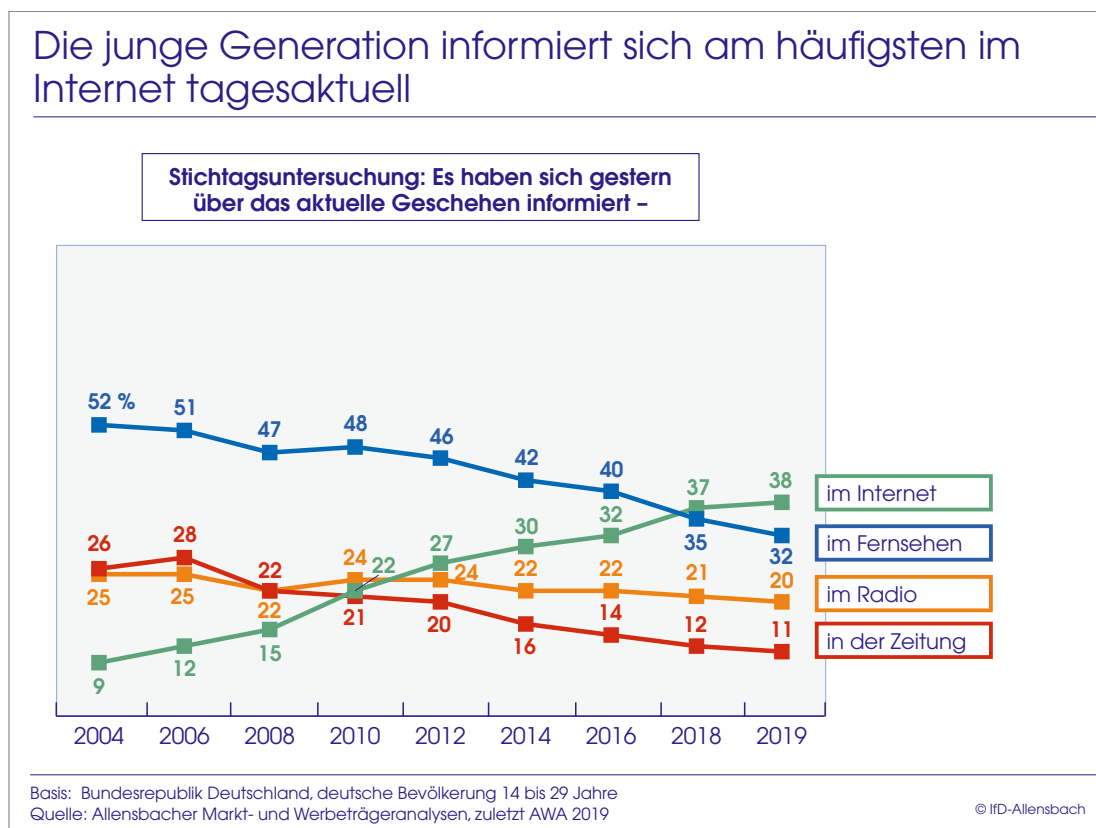
Aber auch für die Information über das aktuelle Geschehen hat die Bedeutung des Internet in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Bezogen auf die Bevölkerung insgesamt steht das Internet bei dieser Art von Informationsbedarf aber nach wie vor hinter den anderen Mediengattungen zurück: Während sich an einem durchschnittlichen Tag 62 Prozent der Bevölkerung über das aktuelle Geschehen im Fernsehen informieren, 39 Prozent in einer Zeitung und 34 Prozent im Radio, waren es zuletzt "nur" 29 Prozent, die hierfür das Internet genutzt haben (Schaubild 7).

Schaubild 7



Anders sieht es allerdings in der jungen Generation aus. Von den unter 30-Jährigen haben sich zuletzt an einem durchschnittlichen Tag 38 Prozent online über das aktuelle Geschehen informiert, lediglich noch 32 Prozent über das Fernsehen und 11 Prozent über eine Zeitung (Schaubild 8). Diese Rangfolge gilt auch für 14- bis 17-jährige Schülern – hier allerdings auf etwas niedrigerem Niveau: 26 Prozent informieren sich an einem durchschnittlichen Tag online über das aktuelle Geschehen, 20 Prozent im Fernsehen und 4 Prozent in einer Zeitung.¹

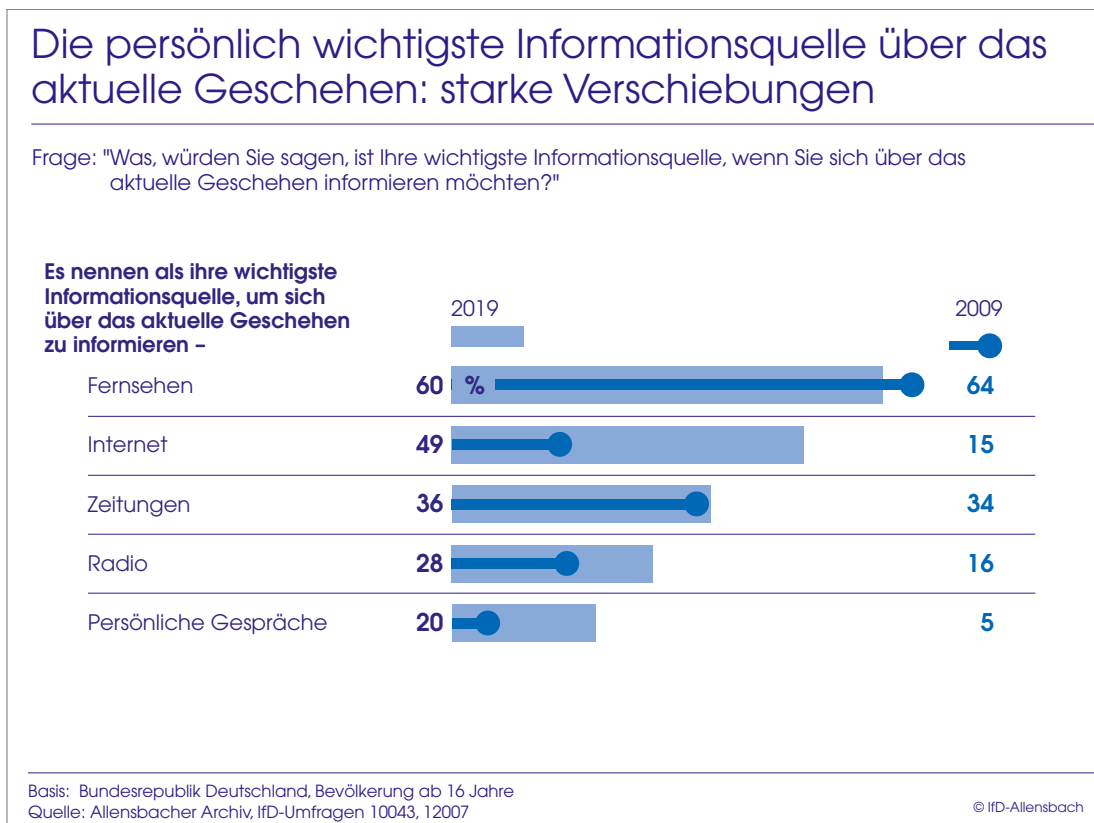
Schaubild 8



¹ Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA) 2019, Sonderauswertung.

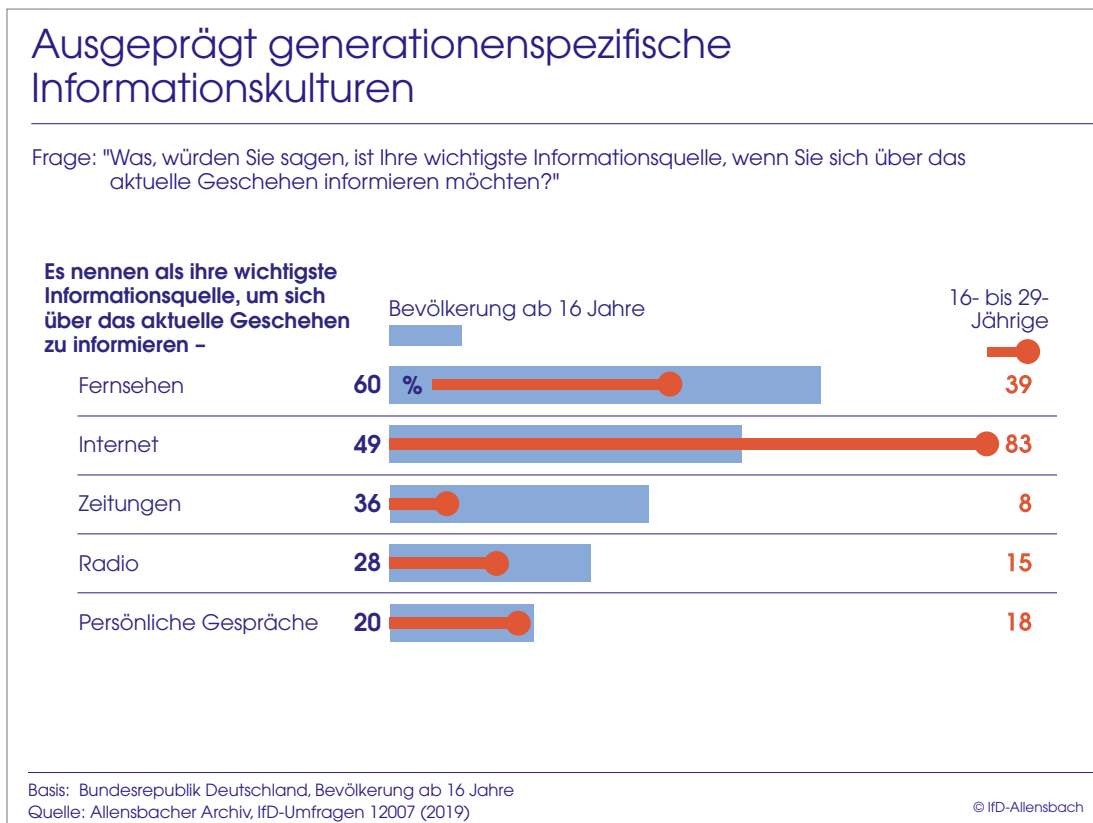
Diesen quantitativen Veränderungen in den Reichweiten der verschiedenen Mediengattungen bei der Nutzung zur aktuellen Information stehen entsprechende Veränderungen auch ihrer subjektiven Bedeutung gegenüber. Während sich die Anteile der Bevölkerung, für die das Fernsehen bzw. die Zeitung persönlich die wichtigste Informationsquelle über das aktuelle Geschehen ist, von 2009 bis 2019 nur wenig verändert haben, hat sich dieser Anteil für das Internet von 15 auf 49 Prozent mehr als verdreifacht, und liegt damit zwar immer noch hinter dem Fernsehen (mit 60 Prozent), hat aber – in der Bedeutung als Newsmedium – die Zeitung überholt. Bemerkenswert ist weiterhin, dass auch das Radio als Medium für aktuelle Informationen deutlich an Bedeutung zugenommen hat, persönliche Gespräche sogar noch deutlicher (Schaubild 9).

Schaubild 9



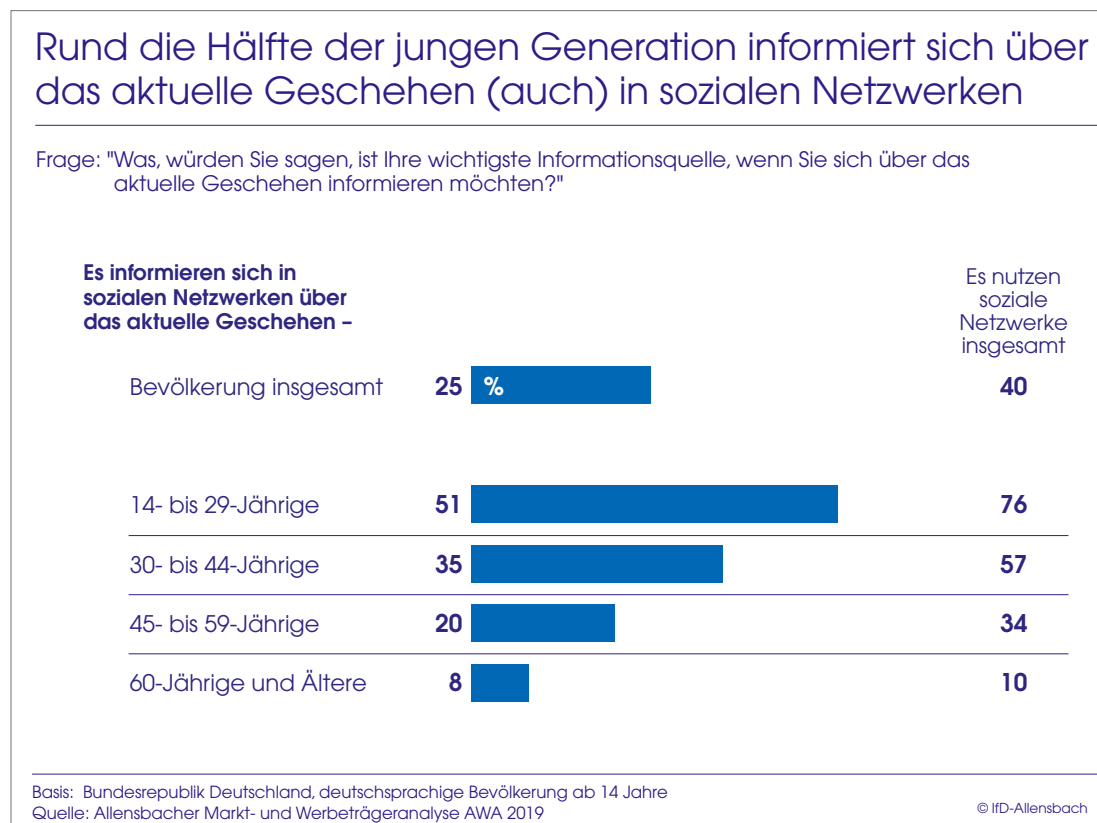
In der Frage des persönlich wichtigsten Nachrichtenmediums sind aber – wie in der quantitativen Reichweitenentwicklung – nicht nur deutliche Entwicklungen im Zeitverlauf festzustellen, sondern auch ganz ausgeprägte Unterschiede zwischen verschiedenen Altersgruppen. So ist für 16- bis 29-Jährige das Internet mit Abstand am häufigsten das persönlich wichtigste Medium für Informationen zum aktuellen Geschehen (83 Prozent), das Fernsehen folgt in dieser Altersgruppe mit einem weniger als halb so großen Anteil auf Platz 2 (39 Prozent), Zeitungen mit 8 Prozent auf dem letzten Rang. In der Gesamtbevölkerung ist dagegen das Fernsehen am häufigsten die wichtigste Informationsquelle für das aktuelle Geschehen, deutlich vor dem Internet (Schaubild 10).

Schaubild 10



Rund die Hälfte der jungen Generation nutzt zur aktuellen Information auch soziale Netzwerke (51 Prozent).² Höhere Altersgruppen nutzen diese Informationsquelle deutlich weniger verbreitet. Hier sind auch die Nutzerreichweiten sozialer Netzwerke insgesamt kleiner. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung informiert sich jeder Vierte (auch) in sozialen Netzen über das aktuelle Geschehen (Schaubild 11).

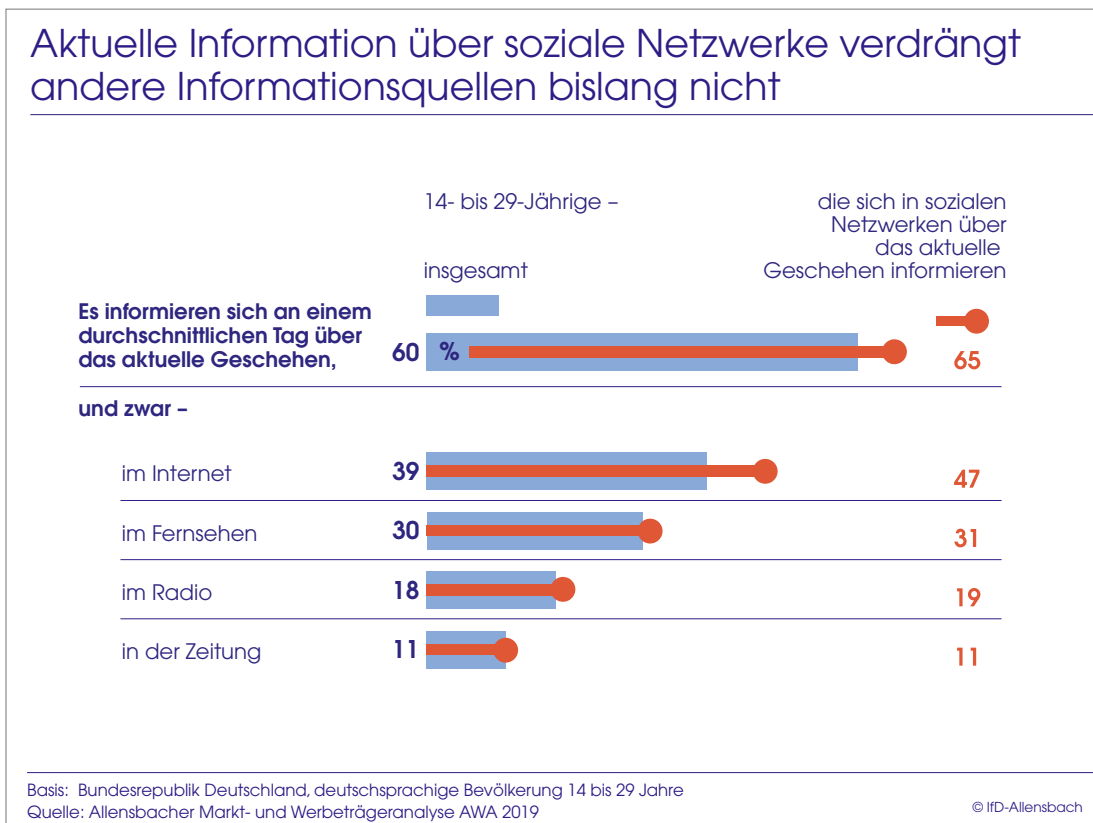
Schaubild 11



² Die Werte für 14- bis 17-jährige Schüler sind nahezu identisch: Von ihnen nutzen 50 Prozent (auch) soziale Netzwerke, um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren, 71 Prozent nutzen generell soziale Netzwerke (AWA 2019, Sonderauswertung).

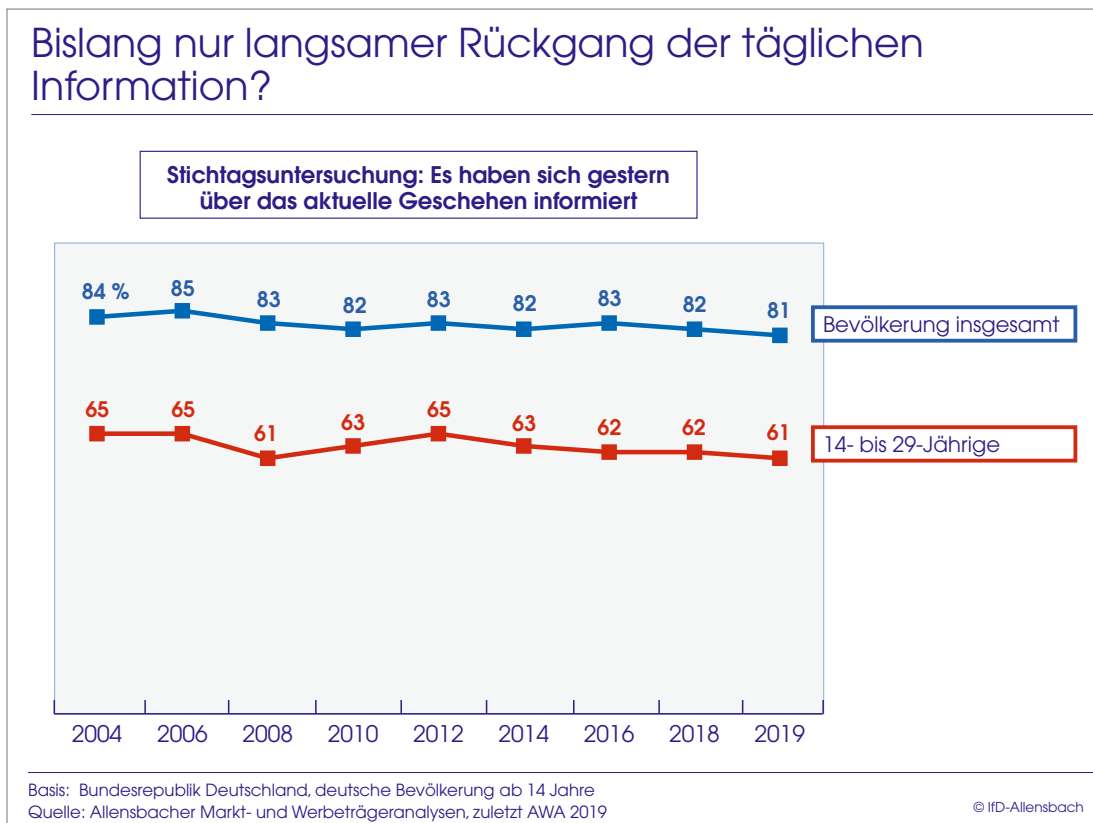
Allerdings verdrängen soziale Netzwerke als Quelle für aktuelle Informationen andere Newsmedien bislang nicht, auch nicht in der jungen Generation. Unter den 14- bis 29-Jährigen, die sich (auch) in sozialen Netzwerken über das aktuelle Geschehen informieren, sind die Anteile derer, die sich an einem durchschnittlichen Tag über andere Mediengattungen aktuell informieren, nicht unterdurchschnittlich, sondern tendenziell sogar eher überdurchschnittlich groß (Schaubild 12).

Schaubild 12



Ein erster Blick auf die Entwicklung der Bevölkerungsteile, die sich insgesamt an einem durchschnittlichen Tag über das aktuelle Geschehen informieren, könnte vermuten lassen, dass die massiven Verschiebungen zwischen den Mediengattungen als einfache Substitutionsprozesse zu verstehen sind: Das Internet übernimmt Funktionen, die vorher von anderen Mediengattungen bedient wurden, insbesondere von Printmedien, aber zunehmend auch vom Fernsehen. Denn der Anteil der Bevölkerung, der sich an einem durchschnittlichen Tag über das aktuelle Geschehen informiert, ist in den letzten 15 Jahren nur leicht, von 84 auf 81 Prozent zurückgegangen. Selbst bei den unter 30-Jährigen fällt dieser Rückgang moderat aus, von 65 auf 61 Prozent (Schaubild 13).³

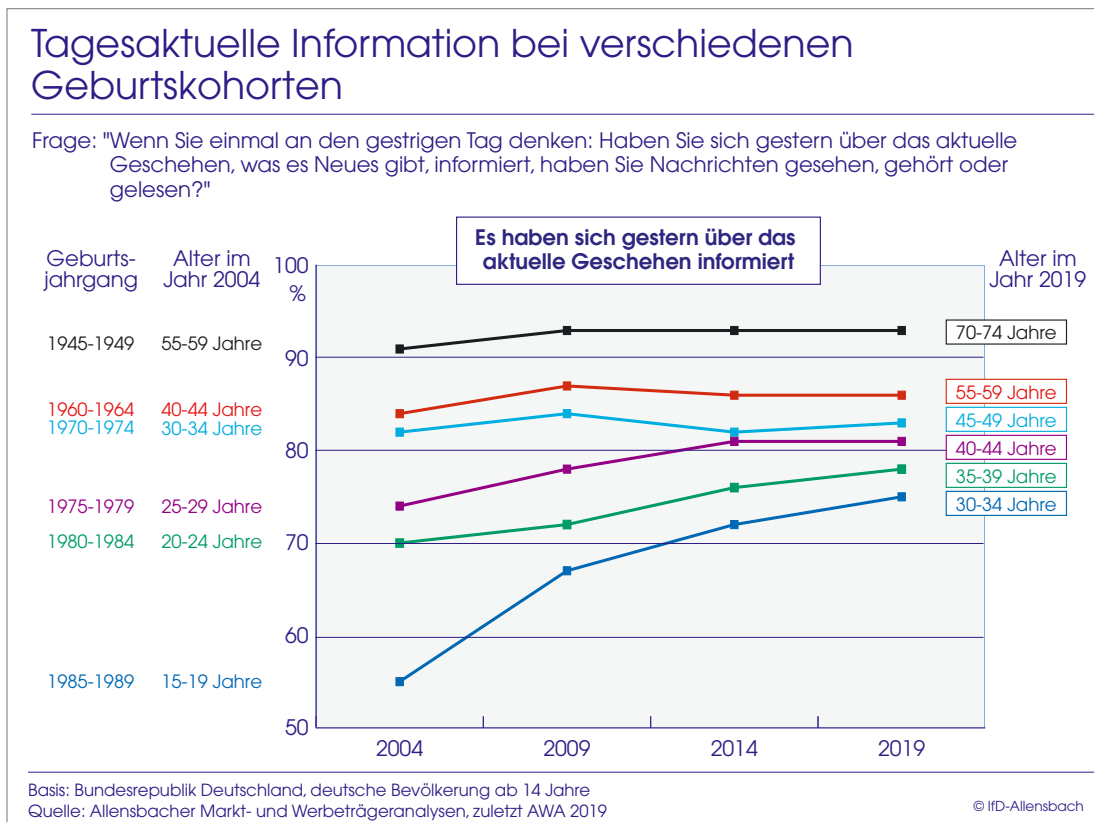
Schaubild 13



³ Unter 14- bis 17-jährigen Schülern ist der Anteil allerdings deutlich von 50 auf 40 Prozent zurückgegangen (AWA 2004 bis 2019, Sonderauswertung)

Eine Kohortenanalyse zeigt aber, dass es nicht einfach insgesamt zu einem Rückgang der täglichen Information kommt, sondern dass die Anteile derer, die sich an einem durchschnittlichen Tag informieren, von Alterskohorte zu Alterskohorte zurückgehen. Dieser Prozess hat nicht erst mit dem Aufkommen des Internet eingesetzt – auch zwischen heute Anfang 70-jährigen und Ende 50-Jährigen besteht ein stabiler Unterschied in dieser Hinsicht. Aber der Abschmelzprozess setzt sich weiter fort: Die Altersgruppe der heute 30- bis 34-Jährigen beispielsweise informiert sich heute an einem durchschnittlichen Tag in kleinerem Anteil über das aktuelle Geschehen als die 30- bis 34-Jährigen vor 10 Jahren (Schaubild 14).

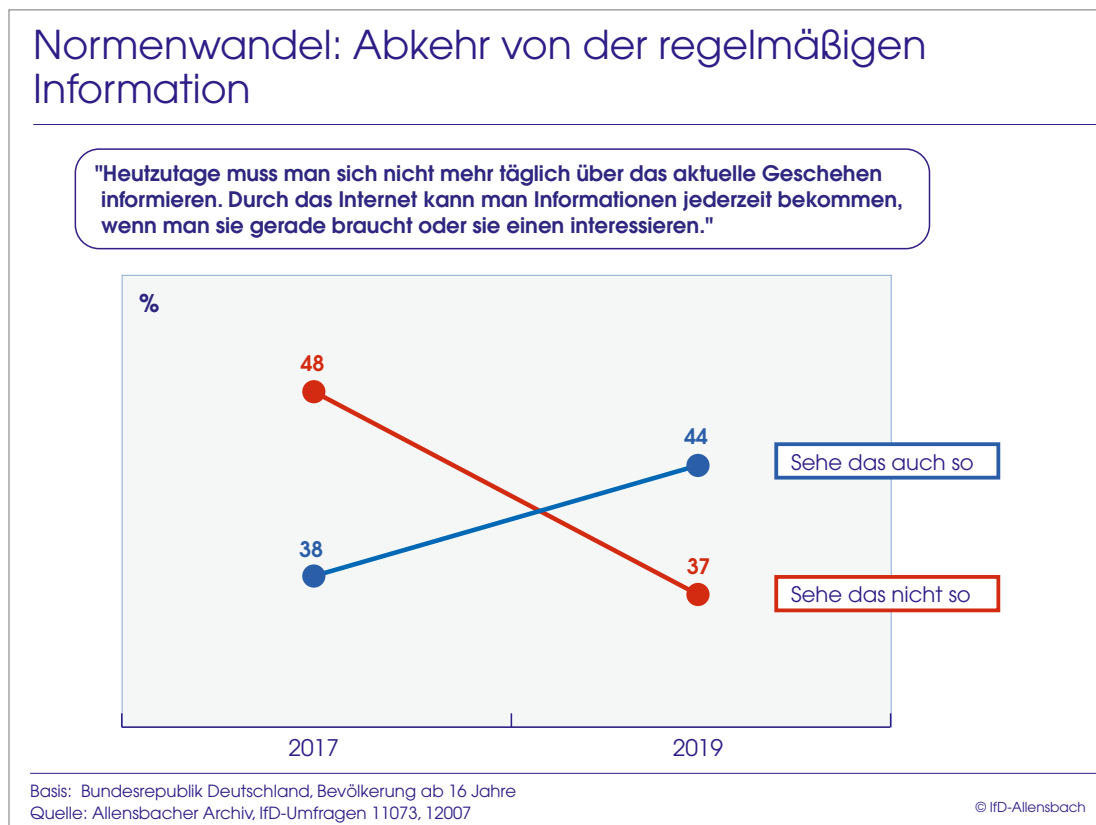
Schaubild 14



Dieser Rückgang der täglichen Information gerade in jüngeren Altersgruppen hängt mit einer Veränderung der Normen darüber zusammen, wie regelmäßig man sich über das aktuelle Geschehen informieren sollte. Allein zwischen 2017 und 2019 ist der Anteil der Bevölkerung, der eine tägliche Information über das aktuelle Geschehen nicht mehr für notwendig hält, weil man durch das Internet Informationen jederzeit bekommen kann, von 38 auf 44 Prozent gestiegen. Der Anteil, der hier ausdrücklich widerspricht, ist im gleichen Zeitraum dagegen von 48 auf 37 Prozent gefallen – und damit zur Minderheitsposition geworden (Schaubild 15).

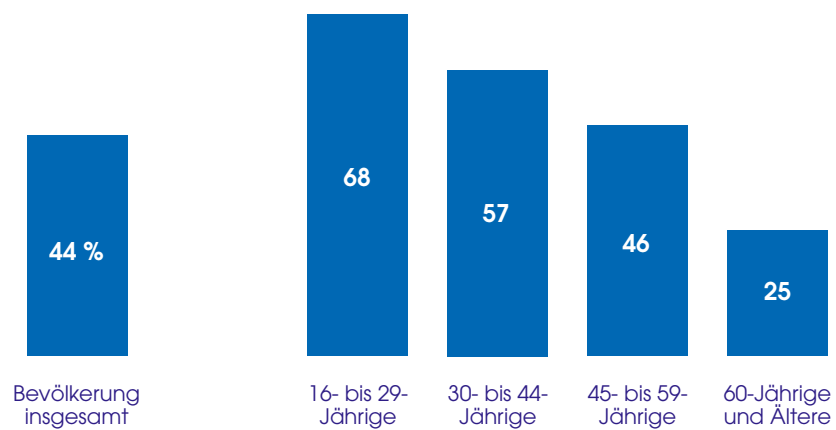
In der jungen Generation sind sogar bereits gut zwei Drittel davon überzeugt, dass eine tägliche Information über das aktuelle Geschehen nicht mehr notwendig ist, und auch unter den 30- bis 44-Jährigen eine Mehrheit (Schaubild 16).

Schaubild 15



Von der kontinuierlichen Information zu Information bei Bedarf – besonders ausgeprägt bei Jüngeren

"Heutzutage muss man sich nicht mehr täglich über das aktuelle Geschehen informieren. Durch das Internet kann man Informationen jederzeit bekommen, wenn man sie gerade braucht oder sie einen interessieren."

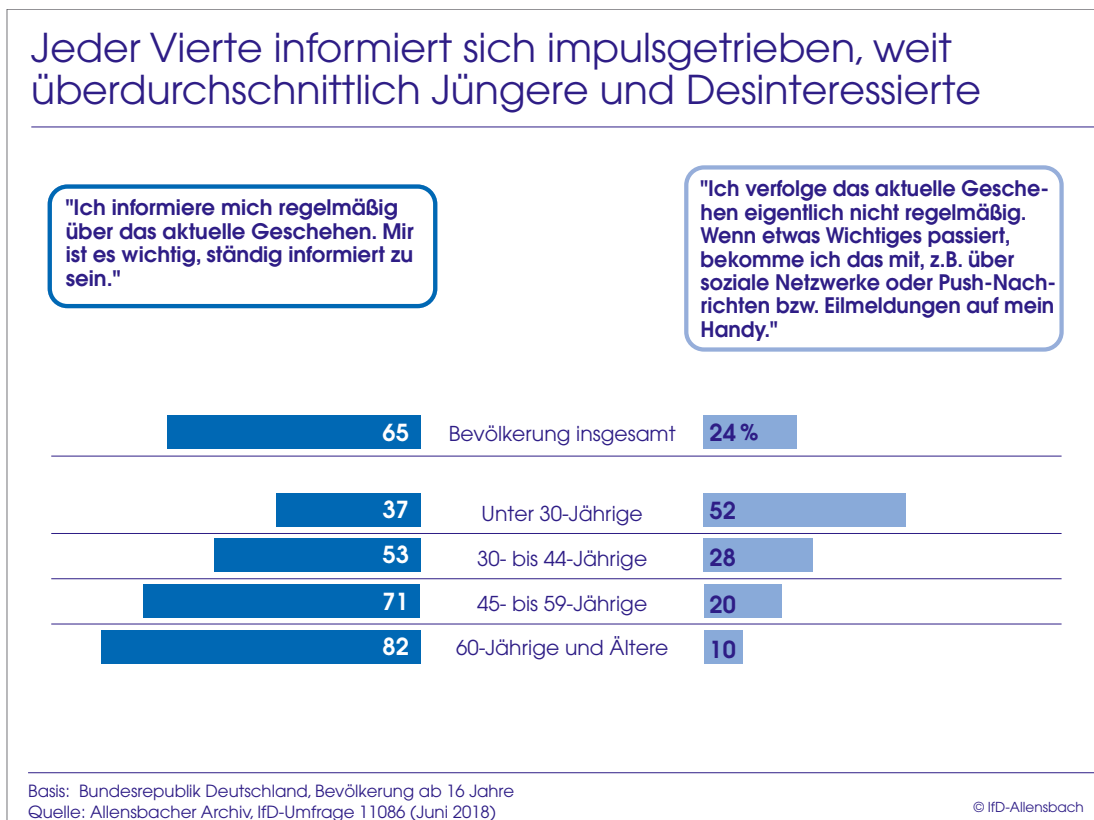


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12007 (2019)

© IfD-Allensbach

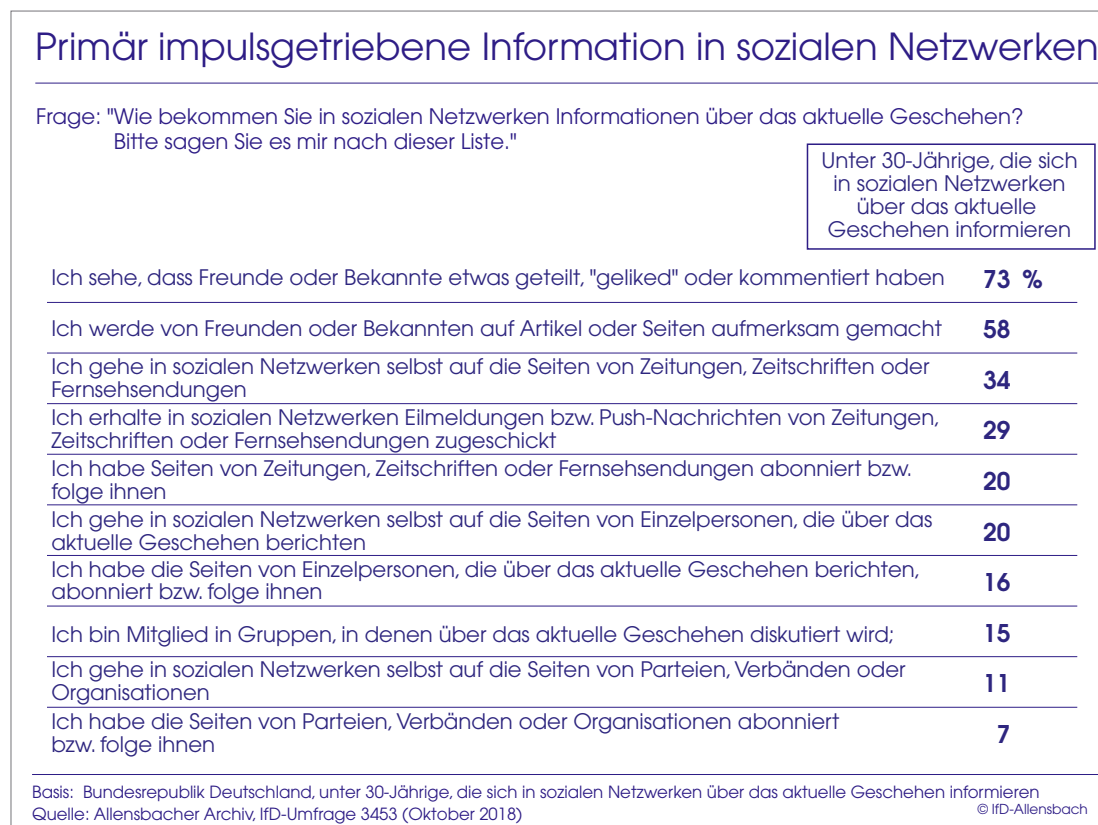
Einhergehend mit der abnehmenden Regelmäßigkeit der aktuellen Information und der zunehmenden Überzeugung, dass eine regelmäßige Information nicht notwendig ist, weicht in der jüngeren Generation auch das selbstgesteuerte zugunsten eines impulsgetriebenen Informationsverhaltens. Nur noch eine Minderheit der unter 30-Jährigen informiert sich von sich aus regelmäßig – und auch das nicht notwendigerweise täglich – über das aktuelle Geschehen. 52 Prozent verlassen sich dagegen darauf, dass sie es mitbekommen, wenn etwas Wichtiges passiert, z.B. über soziale Netzwerke oder Push-Nachrichten, die sie auf das Handy bekommen. In höheren Altersgruppen sind es zwar (noch) Minderheiten, die sich auf diese Weise über das aktuelle Geschehen informieren (lassen), unter den 30- bis 44-Jährigen aber auch immerhin bereits 28 Prozent (Schaubild 17).

Schaubild 17



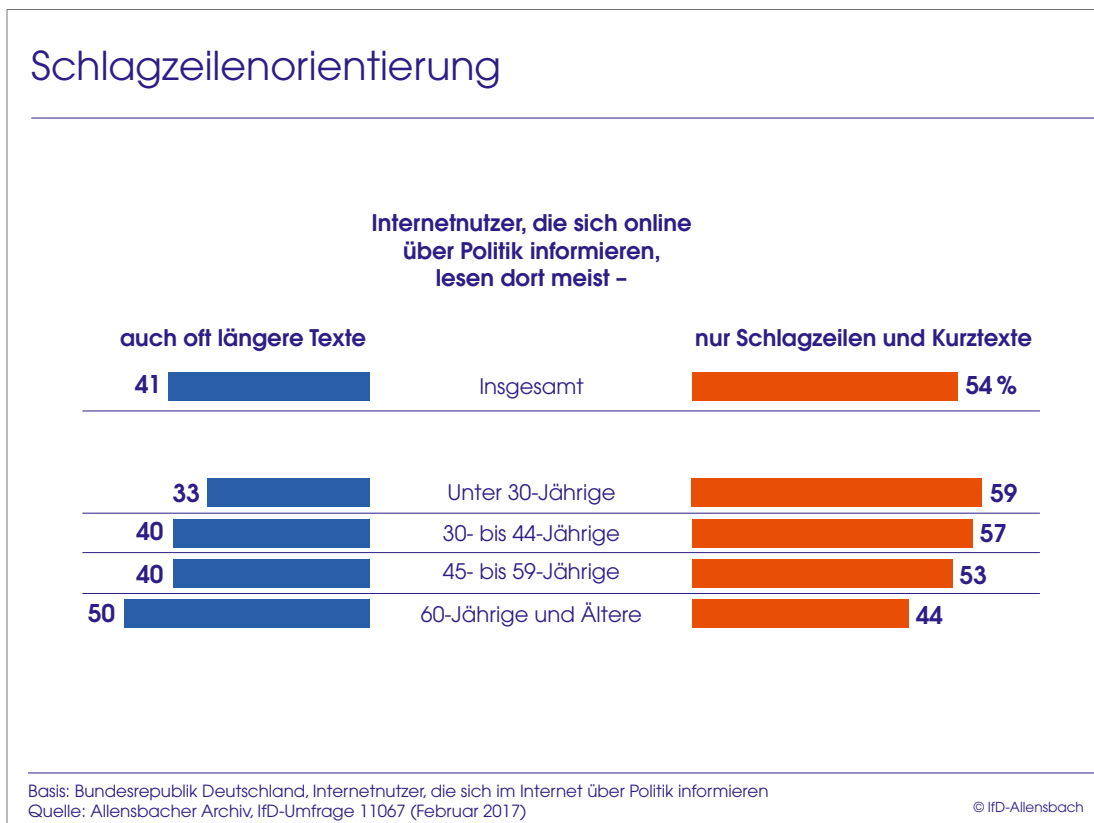
Besonders deutlich zeigt sich ein von externen Impulsen getriebenes Informationsverhalten bei denjenigen unter 30-Jährigen, die sich in sozialen Netzwerken über das aktuelle Geschehen informieren: Rund drei Viertel dieser Gruppe bekommen in sozialen Netzwerken Informationen über das aktuelle Geschehen (auch) dadurch, dass Freunde oder Bekannte dort etwas teilen, " liken " oder kommentieren, 58 Prozent dadurch, dass sie von Freunden oder Bekannten auf Artikel oder Seiten aufmerksam gemacht werden. Dass sie hier selbst aktiv Seiten von Zeitungen, Zeitschriften oder Fernsehsendungen aufsuchen, berichten dagegen nur 34 Prozent (Schaubild 18).

Schaubild 18



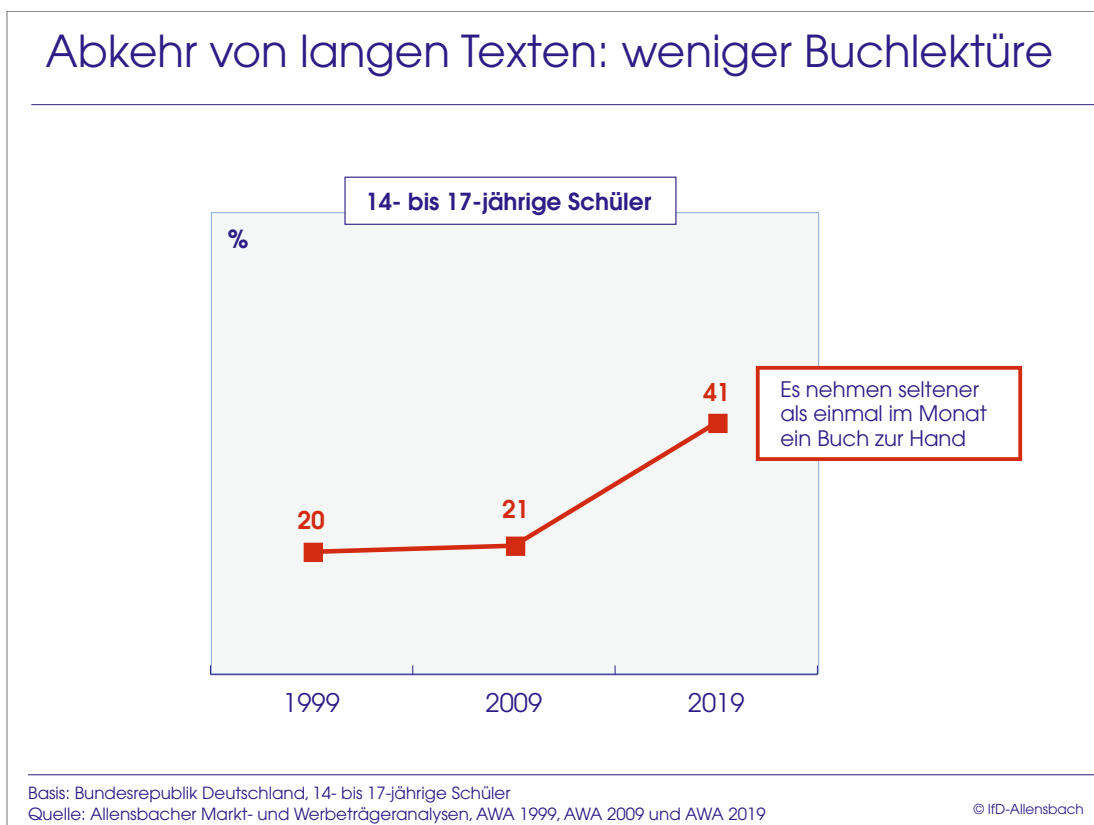
Neben der nachlassenden Regelmäßigkeit der Information und einem zunehmend impulsgeriebenen Informationsverhalten zeigt sich auch eine bemerkenswerte Oberflächlichkeit in der Rezeption von Online-Nachrichten, insbesondere in der jungen Generation. Insgesamt gut die Hälfte derjenigen Internetnutzer, die sich online (auch) über Politik informieren, lesen dort meist nur Schlagzeilen oder Kurztexpte, nur eine Minderheit von 41 Prozent oft auch längere Texte. Bei den unter 30-Jährigen nehmen 59 Prozent meist nur Schlagzeilen oder kurze Texte zur Kenntnis, lediglich ein Drittel oft auch längere Texte (Schaubild 19).

Schaubild 19



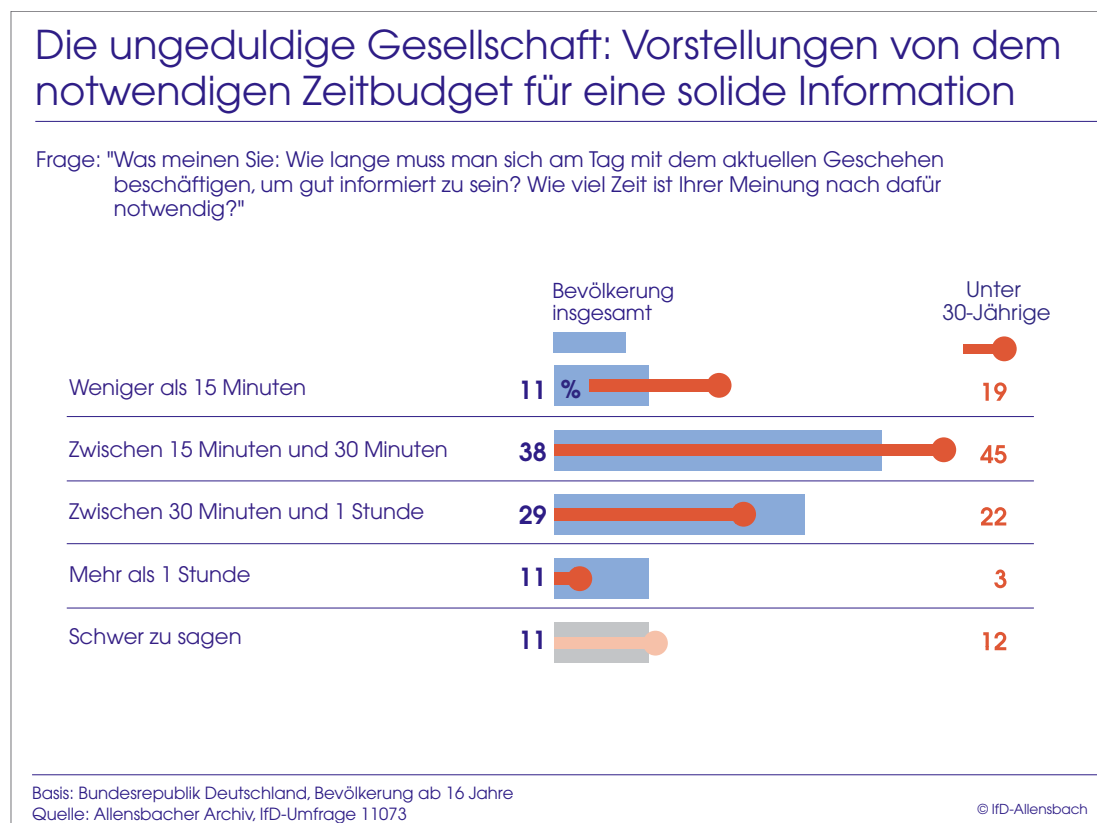
Eine wachsende Ungeduld in der Aufnahme von Texten zeigt sich exemplarisch auch in einer zunehmenden Abkehr der jungen Generation vom Buch. Mittlerweile 41 Prozent der 14- bis 17-jährigen Schüler nehmen seltener als einmal im Monat ein Buch zur Hand. Vor zwanzig Jahren war dieser Anteil mit 20 Prozent nicht einmal halb so groß (Schaubild 20).

Schaubild 20



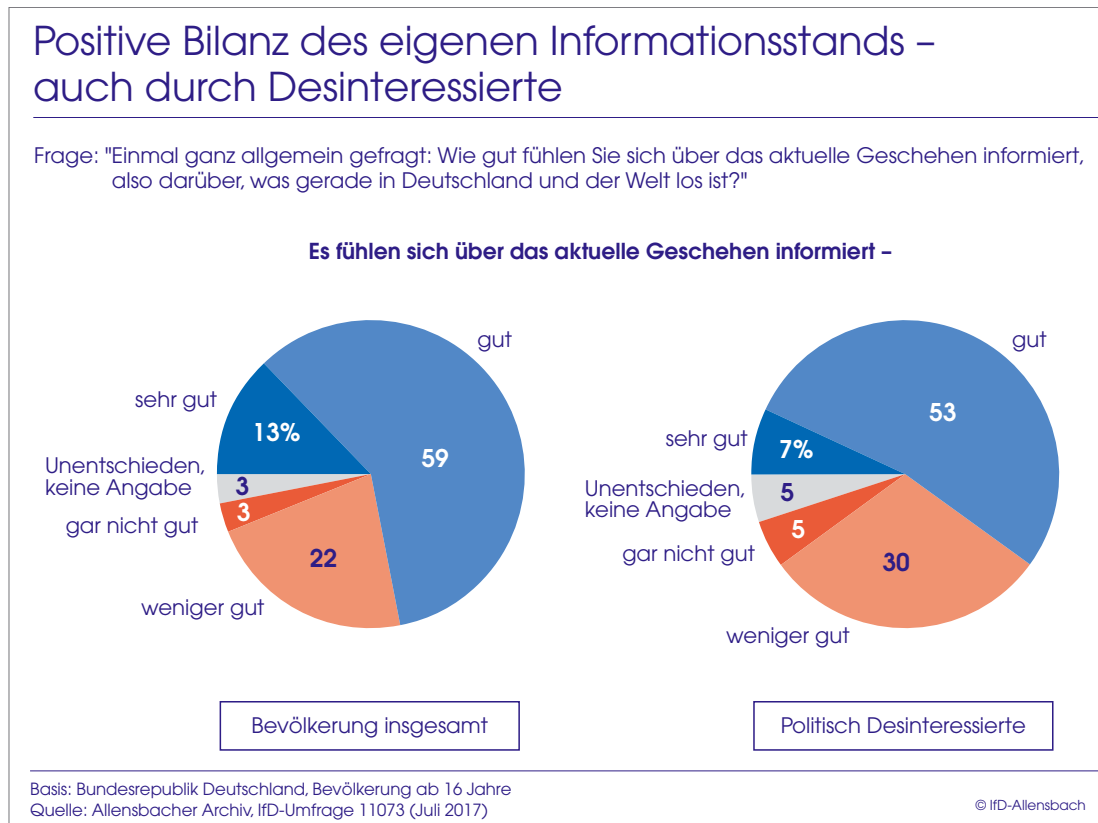
Um über das aktuelle Geschehen gut informiert zu sein, veranschlagt jeder neunte Bürger und fast jeder fünfte 16- bis 29-Jährige den täglichen Zeitbedarf auf weniger als 15 Minuten. Insgesamt rund die Hälfte der Bevölkerung und rund zwei Drittel der jungen Generation sind überzeugt, dass man hierfür nicht mehr als 30 Minuten investieren muss (Schaubild 21).

Schaubild 21



Subjektiv fühlen sich dabei fast drei Viertel der Bevölkerung und 60 Prozent der politisch Desinteressierten über das aktuelle Geschehen in Deutschland und der Welt gut oder sogar sehr gut informiert (Schaubild 22).

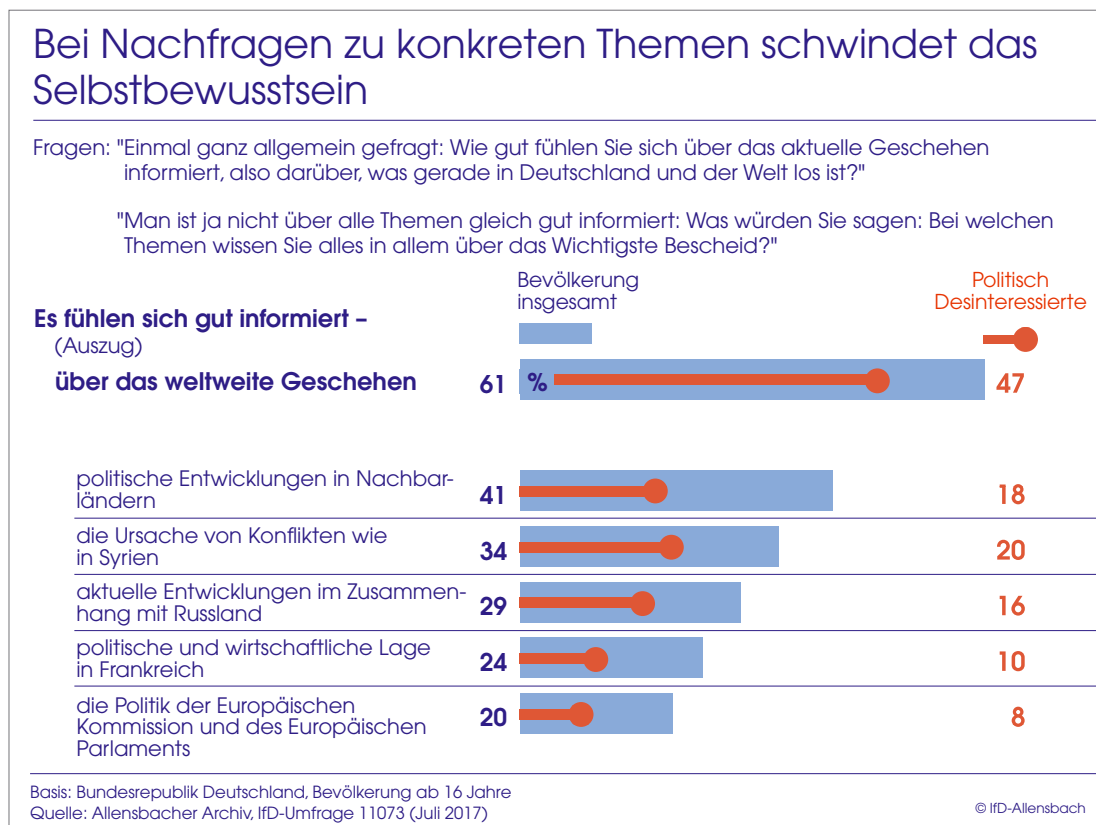
Schaubild 22



Je konkreter aber nachgefragt wird, desto deutlicher bekennen weite Teile der Bevölkerung und insbesondere der politisch nicht interessierten Kreise, über aktuelle Themen nicht gut Bescheid zu wissen.

So halten sich noch 61 Prozent der Bevölkerung insgesamt und 47 Prozent der politisch Desinteressierten für gut informiert, wenn es generell um das internationale Geschehen geht. Ganz konkret über politische Entwicklungen in Nachbarländern, über Ursachen von Konflikten wie in Syrien, über aktuelle Entwicklungen im Zusammenhang mit Russland, die politische und wirtschaftliche Lage in Frankreich⁴ oder auch die Politik der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments sehen sich aber jeweils nur deutlich kleinere Anteile gut im Bilde (Schaubild 23).

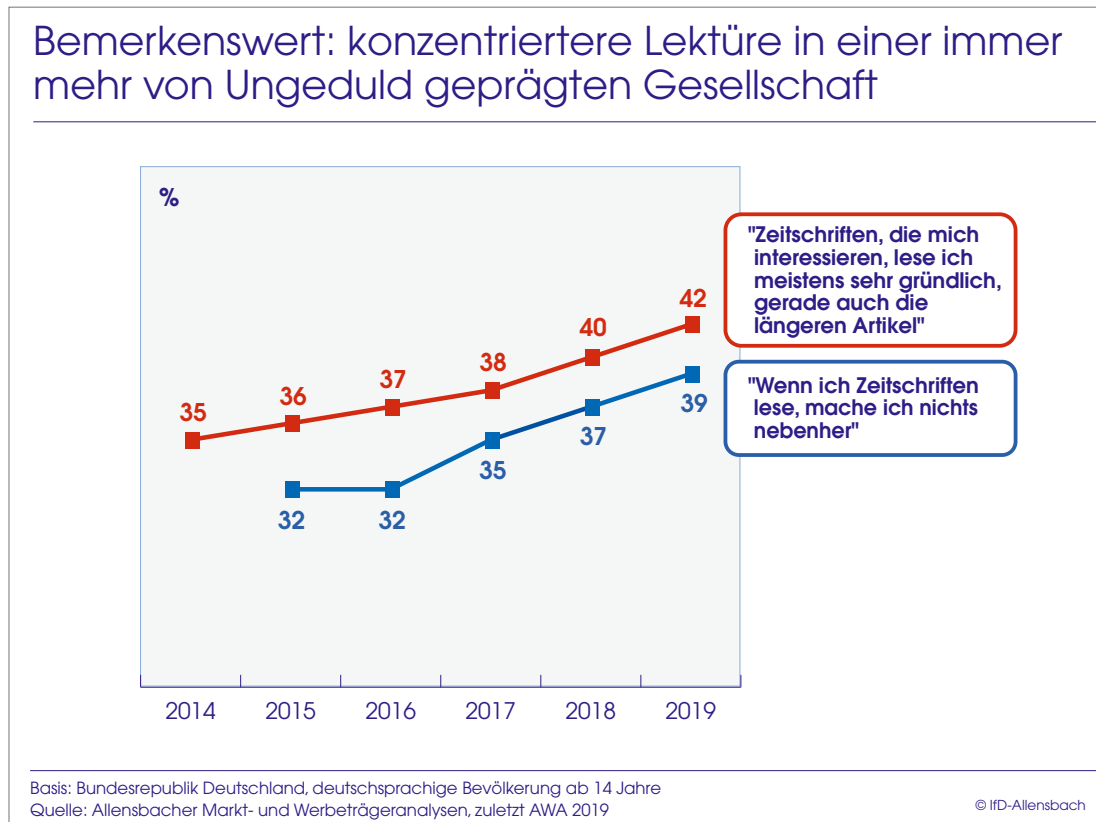
Schaubild 23



⁴ Themen, über die zum Befragungszeitpunkt im Juli 2017 in den Medien berichtet wurde.

Eine bemerkenswerte Ausnahme zu diesem Trend zu mehr Ungeduld und Oberflächlichkeit in der Informationsaufnahme findet sich im Zusammenhang mit der Zeitschriftenlektüre. Ein seit Jahren kontinuierlich wachsender Teil der Bevölkerung – zuletzt 42 Prozent – äußert, dass sie Zeitschriften, an denen sie interessiert sind, meistens sehr gründlich lesen, gerade auch die längeren Artikel. Ebenso ist der Anteil derer seit 2016 deutlich angestiegen, die sich beim Zeitschriftenlesen ganz auf dieses Medium fokussieren: Zuletzt 39 Prozent geben zu Protokoll, dass sie, wenn sie Zeitschriften lesen, "nichts nebenbei machen" (Schaubild 24).

Schaubild 24

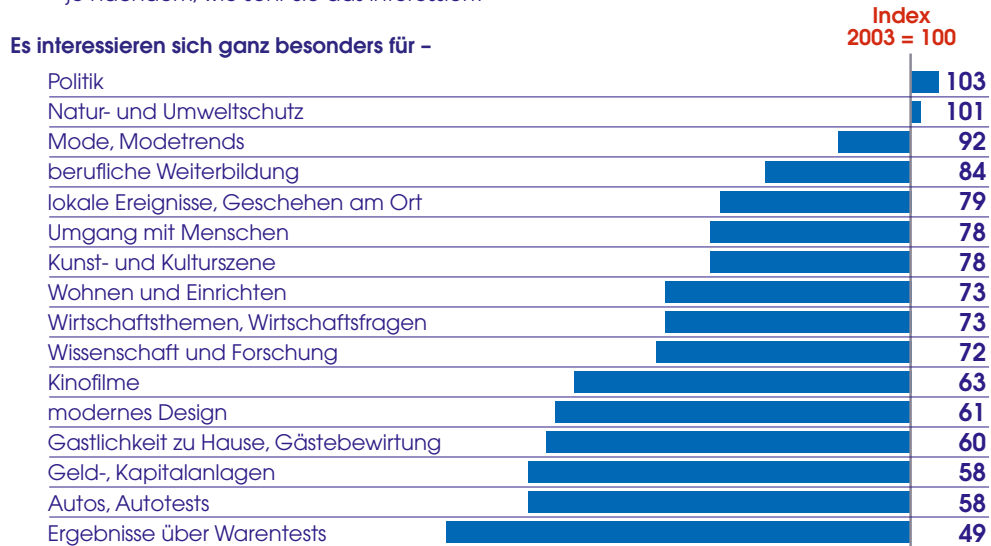


Neben einer abnehmenden Regelmäßigkeit, stärkerer Steuerung durch äußere Impulse und Tendenzen einer zunehmenden Oberflächlichkeit in der Rezeption aktueller Informationen zeigt die Veränderung des Informationsangebots eine weitere, paradoxe Folge: Die immer weiter zunehmende Fülle an Informationen, die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit, im Internet Informationen gezielt aktiv anzu steuern zu können bzw. zu müssen, sowie die jederzeitige Verfügbarkeit von Informationen führt zu einer schärferen Selektion der genutzten Informationsangebote. Es werden vor allem Informationen abgerufen, die unmittelbar gebraucht werden, oder die gerade besonders interessieren. Eine solche Selektion entlang bereits bestehender Bedürfnisse und Interessen führt zu einer unerwarteten Konsequenz: Trotz – oder eben gerade wegen – der großen Fülle an verfügbaren Informationen hat sich das Interessenspektrum insbesondere in der internetsozialisierten jungen Generation verengt. Eine Weitung des eigenen Horizonts dadurch, dass man auf Themen stößt und sich mit ihnen auseinandersetzt, für die man sich zuvor weniger interessiert hat – in der (Zeitungs-)Leserforschung als "serendipity" bezeichnet – wird offenbar unwahrscheinlicher.

So ist für ein breites Spektrum von Themengebieten der Anteil der unter 30-Jährigen, die sich dafür besonders interessieren, in den letzten rund 15 Jahren signifikant zurückgegangen. Das gilt für gesellschaftliche Themenbereiche wie Wirtschaft, lokale Ereignisse, Wissenschaft und Kunst und Kultur ebenso wie für Interessensgebiete, die den privaten Bereich betreffen, wie Wohnen und Einrichten, Gastlichkeit, Geld- und Kapitalanlagen, Autos bzw. Autotests oder Warentests. Die Themenbereiche Politik und Umweltschutz gehören dabei zu den wenigen Themengebieten, die von diesem Interessenrückgang nicht betroffen sind (Schaubild 25). Das dürfte an einer zunehmenden Politisierung der Öffentlichkeit in den letzten Jahren insbesondere durch das Aufkommen der AfD bzw. an den intensiven Debatten zum Thema "Klimaschutz" liegen.

Umfassende Verengung des Interessenspektrums insbesondere bei unter 30-Jährigen

Frage: "Es ist ja oft so, dass man über das eine gern mehr erfahren möchte, anderes interessiert einen weniger. Könnten Sie jetzt bitte einmal die Karten hier ansehen und auf dieses Blatt verteilen, je nachdem, wie sehr Sie das interessiert."

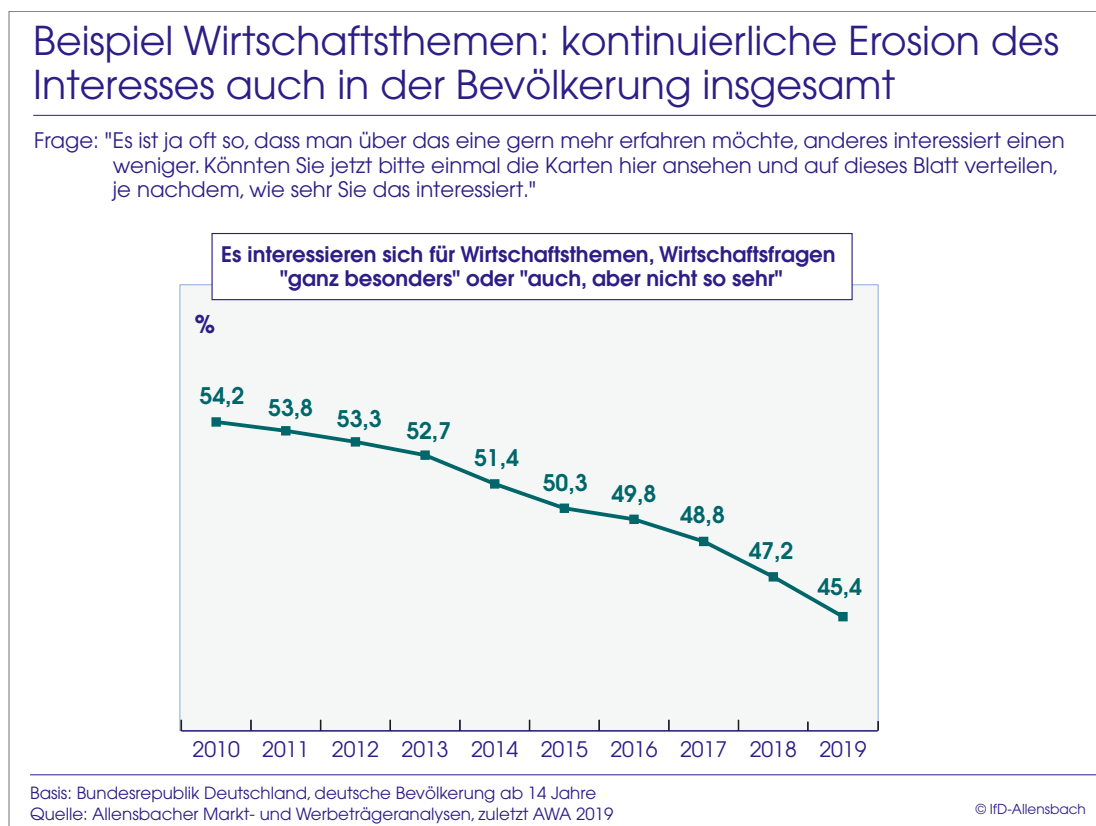


Basis: Bundesrepublik Deutschland, 14- bis 29-Jährige
 Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, AWA 2003 und AWA 2019

© IfD-Allensbach

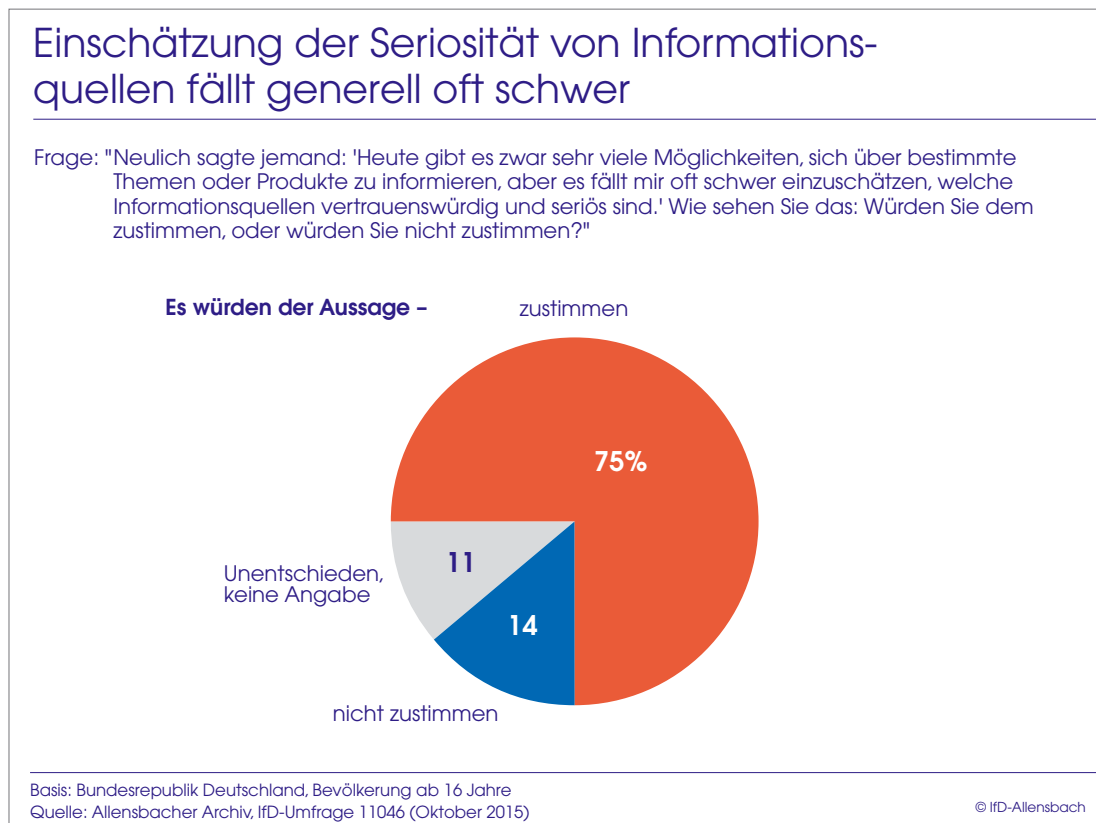
Diese Verengung des Interessenspektrums und der Rückgang der Anteile der Bevölkerung, die für bestimmte Themenbereiche Interesse zeigen, zeigt sich zwar ausgeprägt in der jungen Bevölkerung, hat aber mittlerweile auch höhere Altersgruppen erreicht. So geht beispielsweise das Interesse der Gesamtbevölkerung am Thema Wirtschaft seit rund 10 Jahren kontinuierlich und deutlich zurück: Zeigten 2010 noch 54 Prozent der Bevölkerung Interesse für Wirtschaftsfragen, lag dieser Anteil 2019 bei nur noch 45 Prozent (Schaubild 26).

Schaubild 26



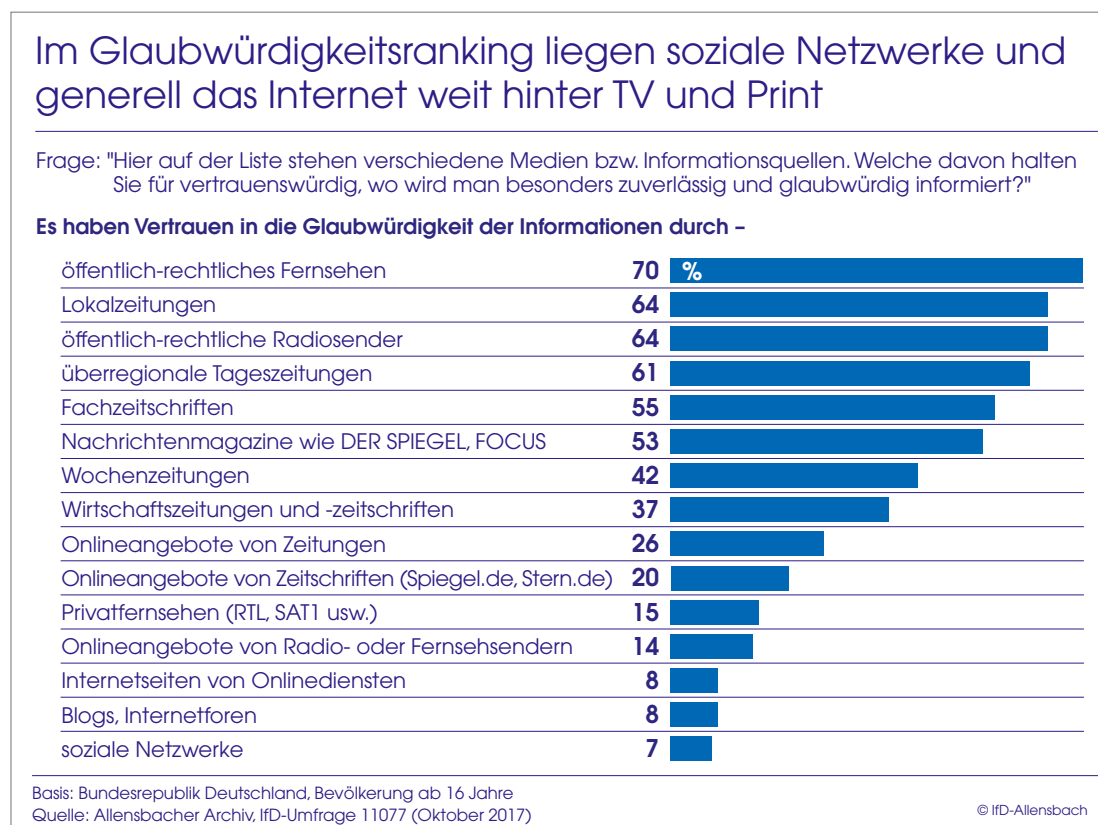
Schließlich führt die Fülle an Informationsmöglichkeiten und sich zum Teil widersprechender Informationen dazu, dass es für den Bürger schwerer wird, die Zuverlässigkeit von Informationen zu beurteilen. 2015 bekannten drei Viertel der Bevölkerung, dass es ihnen oft schwer fällt einzuschätzen, welche Informationsquellen vertrauenswürdig und seriös sind. Lediglich 14 Prozent hatten damit ausdrücklich kein Problem (Schaubild 27).

Schaubild 27



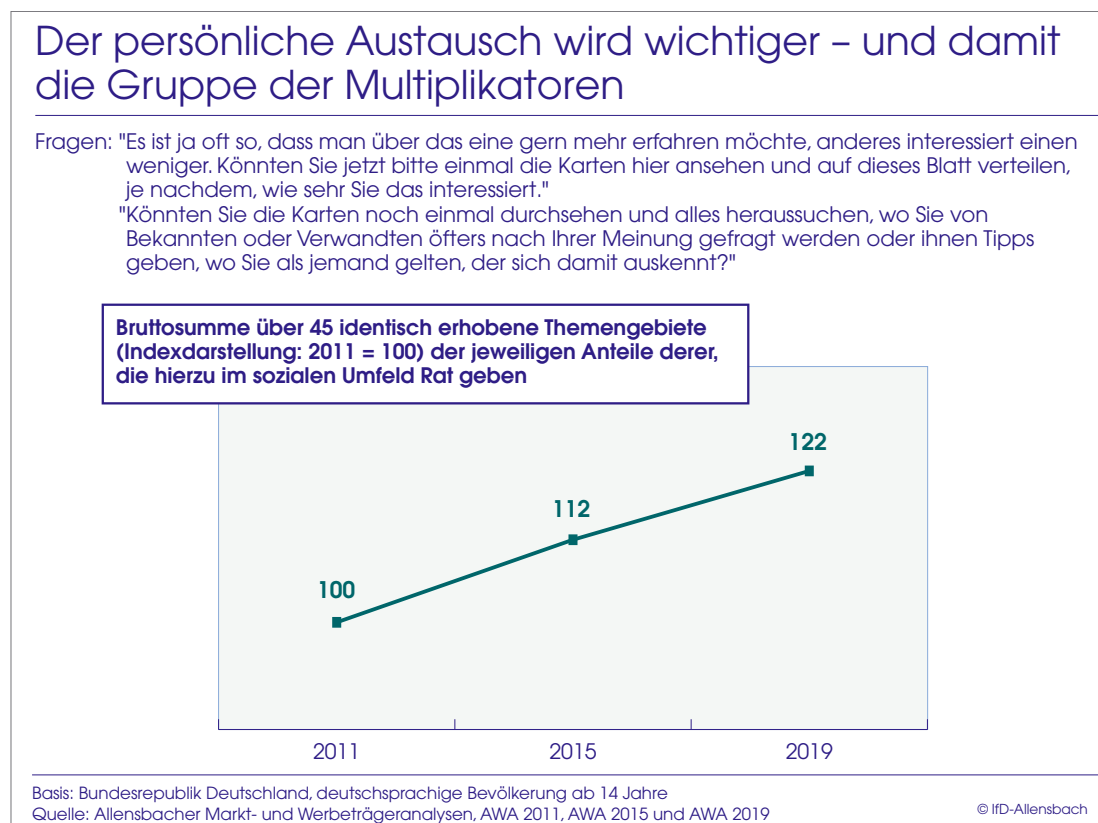
Dabei wird den verschiedenen Medien in deutlich unterschiedlichem Umfang Vertrauen entgegengebracht. Besonders verbreitet vertraut die Bevölkerung dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk sowie Zeitungen: 70 Prozent halten das öffentlich-rechtliche Fernsehen für vertrauenswürdig, sind überzeugt, hier zuverlässig und glaubwürdig informiert zu werden, jeweils 64 Prozent öffentlich-rechtliche Radiosender sowie Lokalzeitungen, 61 Prozent überregionale Tageszeitungen. Besonders gering ist das Vertrauen dagegen in Online-Angebote, insbesondere in soziale Netzwerke, Blogs oder Internetseiten von Online-Diensten (Schaubild 28).

Schaubild 28



Mit der Unsicherheit darüber, welchen Informationen man vertrauen kann, ist in den letzten Jahren die Bedeutung personaler Kommunikation und Ratschläge gestiegen. Dass persönliche Gespräche als Quelle für Informationen zum aktuellen Geschehen deutlich an Bedeutung gewonnen haben, wurde weiter oben bereits gezeigt: Der Anteil der Bevölkerung, für den persönliche Gespräche (mit) die wichtigste Informationsquelle zum aktuellen Geschehen sind, ist von 5 Prozent in 2009 auf zuletzt 20 Prozent (2019) gestiegen (s.o., Schaubild 9). Ebenso hat der Anteil derer zugenommen, die in ihrem sozialen Umfeld Ratschläge zu verschiedenen Themen geben. Über 45 ganz verschiedene Themengebiete hinweg, hat der Brutto-Anteil derer, die anderen mit Rat zur Seite stehen, zwischen 2011 und 2019 um 22 Prozent zugenommen (Schaubild 29). Das gilt sowohl für gesellschaftliche Themengebiete wie Politik oder Wirtschaftsthemen als auch für eher private Themen wie Urlaub und Reisen, medizinische Fragen oder Ernährung.⁵

Schaubild 29



⁵ Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, Sonderauswertung.

Vor dem Hintergrund dieser tiefgreifenden Veränderungen in den Informationsgewohnheiten der Bevölkerung insgesamt und speziell der jungen Bevölkerung, gewinnt die Vermittlung der Fähigkeit, mit Informationen zum aktuellen Geschehen, d.h. mit Nachrichten kompetent umzugehen, gesellschaftlich zunehmend an Bedeutung. Denn wenn Bürger nicht mehr imstande sind, sich aus den angebotenen Informationen eine fundierte Meinung zu politischen und anderen Fragen zu bilden, die die Allgemeinheit betreffen, laufen die Bemühungen der Medien, Öffentlichkeit herzustellen, d.h. für eine Kopplung insbesondere zwischen Politik und Bürgern zu sorgen – und damit eine ihrer für unser demokratisches Gemeinwesen zentralen Funktionen – ins Leere. Nachrichtenkompetenz ist in diesem Sinne eine Schlüsselqualifikation für Bürger, weil sie Voraussetzung dafür ist, dass die Herstellung von Öffentlichkeit durch die Medien gelingen kann.

Dabei umfasst Nachrichtenkompetenz eine Reihe verschiedener Einstellungs- und Kompetenzdimensionen: Von der Wertschätzung von und dem Interesse an Nachrichten, über ein Verständnis für die Bedeutung, sich als Bürger informiert zu halten, dem Verständnis und der kritischen Beurteilung und Einordnung von Nachrichten, einem Verständnis der Entstehungskontexte sowie von Zielen und Wirkungen von Nachrichten bis zur zielgerichteten Nutzung von Nachrichtenmedien.⁶

Für die Vermittlung dieser Einstellungen und Kompetenzen kommt der Schule eine zentrale Rolle zu. In einer ersten Studie hat Professor Lutz M. Hagen im Auftrag der Stiftervereinigung der Presse Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule untersucht.⁷ Diese Studie basiert auf qualitativen Analysen von KMK-Dokumenten, Inhaltsanalysen von Lehrplänen und Schulbüchern, Analysen der Angebote der Landesmedienanstalten, Inhaltsanalysen von Studien- und Prüfungsordnungen von Lehramtsstudiengängen sowie einer (nicht repräsentativen) Befragung von Lehramtsstudierenden. Die Studie

⁶ Vgl. Lutz M. Hagen, Rebecca Renatus, Anja Obermüller: "Nachrichtenkompetenz in deutschen Schulbüchern", <http://stiftervereinigung.de/wp-content/uploads/2017/06/Nachrichtenkompetenz-in-deutschen-Schulbüchern.pdf>.

⁷ Lutz M. Hagen, Rebecca Renatus, Anja Obermüller: "Nachrichtenkompetenz durch die Schule. Eine Untersuchung im Auftrag der Stiftervereinigung der Presse", https://tu-dresden.de/gsw/phil/ifk/ressourcen/dateien/news/2017/PK-Praesentation_Ergebnisse-Projekt-Nachrichtenkompetenz.pdf?lang=de.

kommt insgesamt zu dem Schluss, dass Nachrichtenkompetenz bislang in der schulischen Bildung vernachlässigt wird.

Allerdings musste in dieser Studie offenbleiben, inwieweit und unter welchem inhaltlichen Fokus Nachrichtenkompetenz tatsächlich Gegenstand des Schulunterrichts wird und wo hier ggf. Defizite liegen. Daneben stellt sich auch die Frage, wie die Lehrkräfte die Rahmenbedingungen für die Unterrichtung von Nachrichtenkompetenz wahrnehmen: inwieweit Lehrpläne hierfür ausreichend Raum bieten, wie gut das Lehrmaterial ist, das dazu zur Verfügung steht, sowie in welchen Fächern und welchen Klassenstufen Nachrichtenkompetenz vermittelt werden sollte. Daneben steht aber auch die Nachrichtenkompetenz der Lehrkräfte selbst steht auf dem Prüfstand. Denn so wie bei einem Mathematiklehrer selbstverständlich erwartet wird, dass er rechnen kann, so sollten auch Lehrkräfte, die Nachrichtenkompetenz vermitteln wollen oder sollen, selbst nachrichtenkompetent sein. Die vorliegende Untersuchung beleuchtet darüber hinaus auch das Bild, das Lehrkräfte von den Medien und dem Mediensystem in Deutschland haben, sowie das persönliche Informations- und Mediennutzungsverhalten der Lehrkräfte.

Um diese Fragen zu untersuchen, hat die Stiftervereinigung der Presse das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer repräsentativen Befragung von Lehrkräften beauftragt. Die Stichprobe wurde dabei auf Basis der Erkenntnisse der Studie von Lutz M. Hagen auf Lehrkräfte fokussiert, von denen am ehesten erwartet werden kann, dass sie Nachrichtenkompetenz im Unterricht zum Thema machen. Zwischen dem 20. Februar und dem 13. März 2020 wurden vor diesem Hintergrund insgesamt 505 Lehrkräfte befragt, die

- an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien
- in den Klassenstufen 7 bis 10
- ein sozialwissenschaftliches Fach (Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politik oder verwandte Fächer) oder Deutsch unterrichten.

Um gesonderte Analysen nach Unterrichtsfächern und Schulformen durchführen zu können, wurde die Stichprobe gezielt geschichtet. So wurden insbesondere die beiden Fächer(gruppen) in etwa gleichgewichtig berücksichtigt. Da Deutsch ein Hauptfach ist, dass in allen Klassenstufen in der Regel in hoher Stundenzahl unterrichtet wird, ist zu erwarten, dass es an den genannten Schulen in Deutschland deutlich mehr

Lehrkräfte für Deutsch als für sozialwissenschaftliche Fächer gibt. Leider liegen keine amtlichen statistischen Angaben zum zahlenmäßigen Verhältnis von Lehrkräften in Deutsch und Sozialkunde (bzw. verwandten Fächern) vor. Deshalb wird auf eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse verzichtet, die andernfalls auf einer willkürlich geschätzten Basis vorgenommen werden müsste. Für Fragen, bei denen die Antworten der Lehrkräfte der verschiedenen Fächer signifikant auseinanderfallen, werden die Ergebnisse deshalb im Folgenden vergleichend gegenübergestellt.

Im vorliegenden Bericht sind die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammengefasst und grafisch dargestellt. Er wird ergänzt durch einen tabellarischen Basisbericht, in dem die Ergebnisse für alle Fragen für die befragten Lehrkräfte insgesamt sowie für zahlreiche Teilgruppen tabellarisch aufgeführt sind. Der Fragebogen sowie die genauen Untersuchungsdaten der Studie sind im Anhang des vorliegenden Berichts dokumentiert.

Allensbach am Bodensee,
im Mai 2020

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

ERGEBNISSE

Die Mehrheit der Lehrkräfte hält die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule für besonders wichtig, insbesondere die Vermittlung der Fähigkeit, sich in den Informationsangeboten orientieren zu können

Lehrkräfte, die an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien in den Klassenstufen 7 bis 10 das Fach Deutsch oder ein sozialwissenschaftliches Fach wie Sozialkunde, Gemeinschaftskunde oder Politik unterrichten, halten die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule mehrheitlich für besonders wichtig (55 Prozent). Weitere 40 Prozent beurteilen das als wichtig und lediglich 5 Prozent als weniger wichtig.

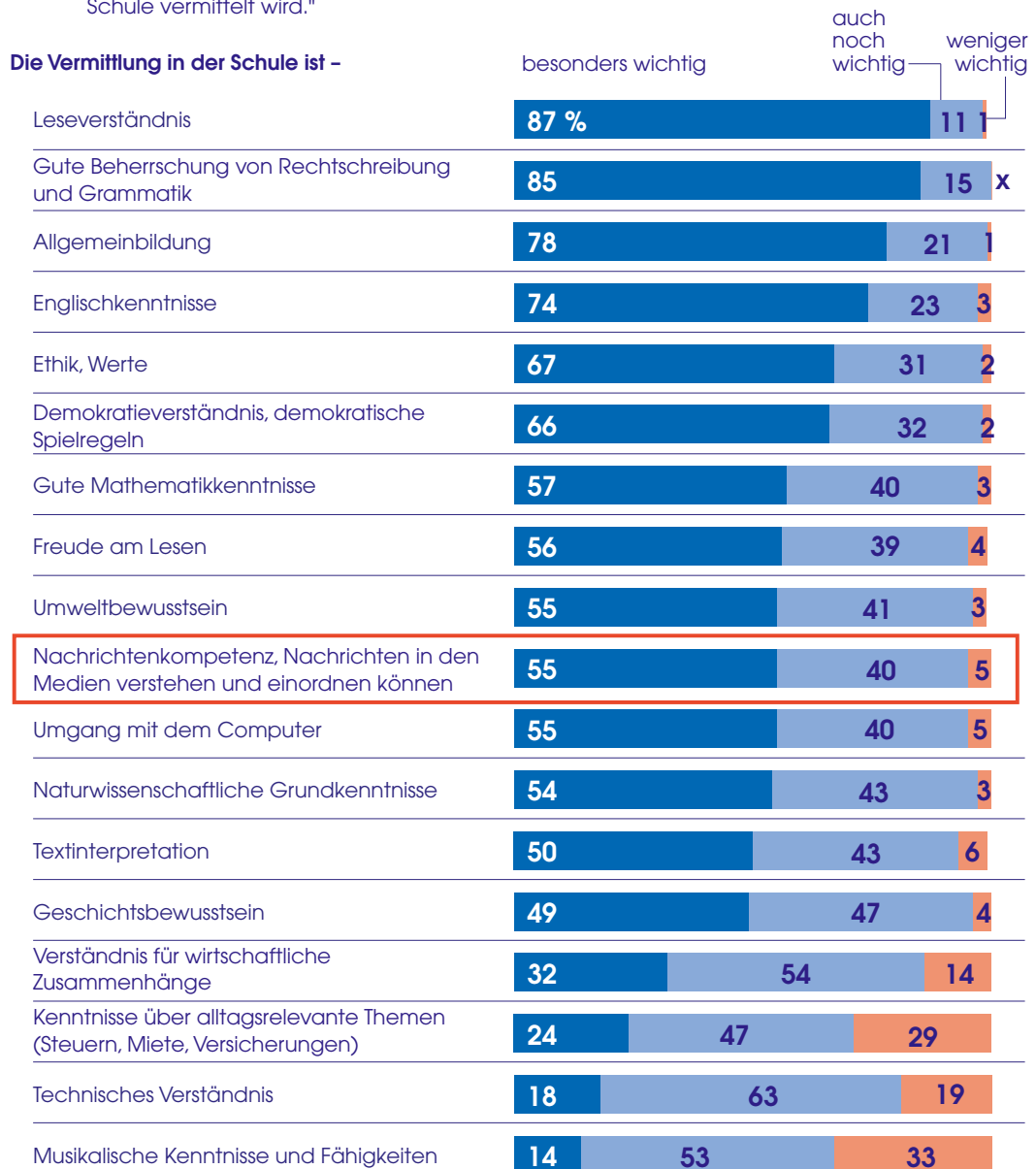
Insgesamt rangiert Nachrichtenkompetenz damit im Ranking verschiedener Kompetenzen, die in der Schule vermittelt werden sollten, zwar nur auf einem mittleren Platz – in etwa gleichauf mit Umweltbewusstsein und dem Umgang mit dem Computer, der Freude am Lesen und guten Mathematikkenntnissen.

Aber Lehrkräfte messen der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz damit deutlich größere Bedeutung zu als der Vermittlung eines Verständnisses für wirtschaftliche Zusammenhänge, von Kenntnissen über alltagsrelevante Themen, von technischem Verständnis oder von musikalischen Kenntnissen und Fähigkeiten. Darüber hinaus wird Nachrichtenkompetenz von Lehrkräften häufiger für ein besonders wichtiges Thema erachtet als die Vermittlung von Geschichtsbewusstsein und tendenziell auch als die Vermittlung der Fähigkeit, Texte zu interpretieren – auch wenn der Unterschied für Lehrkräfte für das Fach Deutsch sehr gering ist.

Wichtiger als die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz ist es Lehrkräften, den Schülern grundlegende Kulturtechniken und Orientierung mitzugeben: Am häufigsten halten es die Lehrkräfte für besonders wichtig, das Leseverständnis der Schüler zu schulen, dafür zu sorgen, dass sie Rechtschreibung und Grammatik gut beherrschen, Allgemeinbildung sowie Englischkenntnisse zu vermitteln. Für jeweils rund zwei Drittel haben (auch) die Vermittlung von Ethik und Werten sowie eines Demokratieverständnisses große Bedeutung (Schaubild 30).

Die Mehrheit der Lehrkräfte hält die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz für besonders wichtig

Frage: "Hier auf den Karten steht Verschiedenes, was Kindern in der Schule vermittelt werden kann. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, ob Sie es besonders wichtig, auch noch wichtig oder weniger wichtig finden, dass Kindern dies in der Schule vermittelt wird."



Auf 100 fehlende Prozente: keine Angabe
x = unter 0,5 Prozent

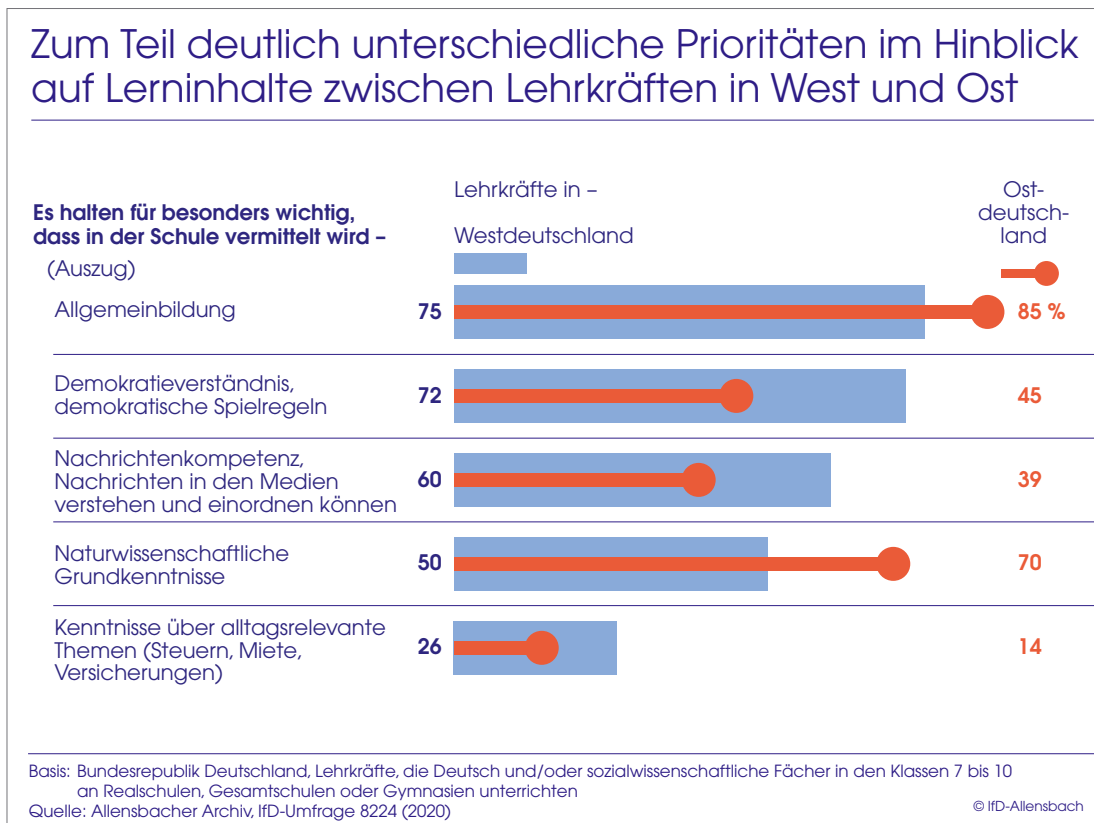
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Zwischen den Prioritäten von Lehrkräften in den westlichen und östlichen Bundesländern bestehen dabei in einigen Punkten bemerkenswerte Unterschiede – gerade auch, was die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz betrifft. Während dies im Westen 60 Prozent der Deutsch- und Sozialkundelehrer für besonders wichtig halten, sind es im Osten lediglich 39 Prozent. Ähnliche Unterschiede sind zu verzeichnen, wenn es um die Vermittlung von Demokratieverständnis und demokratischen Spielregeln geht: Im Westen halten deren Vermittlung fast drei Viertel der Lehrkräfte für besonders wichtig, in den östlichen Bundesländern dagegen nur 45 Prozent. Umgekehrt legen Lehrkräfte im Osten ein stärkeres Gewicht auf Allgemeinbildung und naturwissenschaftliche Grundkenntnisse (Schaubild 31).

Schaubild 31



Innerhalb des Themas "Nachrichtenkompetenz" messen die Lehrkräfte verschiedenen Fragen und Dimensionen sehr unterschiedliche Bedeutung zu. Mit Abstand für am wichtigsten halten es Lehrkräfte, Fähigkeiten zu vermitteln, die eine Orientierung in den zahlreichen Informationsangeboten erlauben, d.h. Falschmeldungen bzw. "Fake News" erkennen zu können, einschätzen zu können, welchen Informationsquellen man vertrauen kann, oder Nachrichten kritisch hinterfragen und einordnen zu können. Zwischen 71 und 84 Prozent der Lehrkräfte halten es für besonders wichtig, Schülern diese Aspekte von Nachrichtenkompetenz zu vermitteln. Bemerkenswerterweise hält es dagegen nur ein relativ kleiner Anteil der Lehrkräfte für besonders wichtig, die Schüler in die Lage zu versetzen, zu beurteilen, ob Nachrichten von einem professionellen Journalisten oder einem Laien verfasst werden (29 Prozent). Und "nur" 42 Prozent halten es für besonders wichtig, den Schülern zu vermitteln, welche unterschiedlichen Nachrichtenquellen es gibt.

Die Vermittlung von Fähigkeiten für eine "textnahe" Analyse von und Auseinandersetzung mit Nachrichtentexten werden ebenfalls mehrheitlich für besonders wichtig empfunden: Nachrichten verstehen und korrekt wiedergeben können (57 Prozent), Nachrichten von Kommentaren trennen zu können (56 Prozent) oder beurteilen zu können, ob Nachrichten sachlich oder reißerisch geschrieben sind (67 Prozent).

Die Bedeutung von Nachrichtenkompetenz und die Bedeutung von Medien für unser politisches System zu vermitteln, werden von jeweils rund der Hälfte der Lehrkräfte als besonders wichtige Lernziele wahrgenommen.

Vergleichsweise geringer wird die Bedeutung veranschlagt, ein Verständnis für Hintergründe und Zusammenhänge zu vermitteln, sei es darüber, inwieweit die Interessen von z.B. Politik und Wirtschaft oder auch eigene Interessen der Medien die Entstehung von Nachrichten beeinflussen, sei es über die politische Ausrichtung verschiedener Nachrichtenquellen.

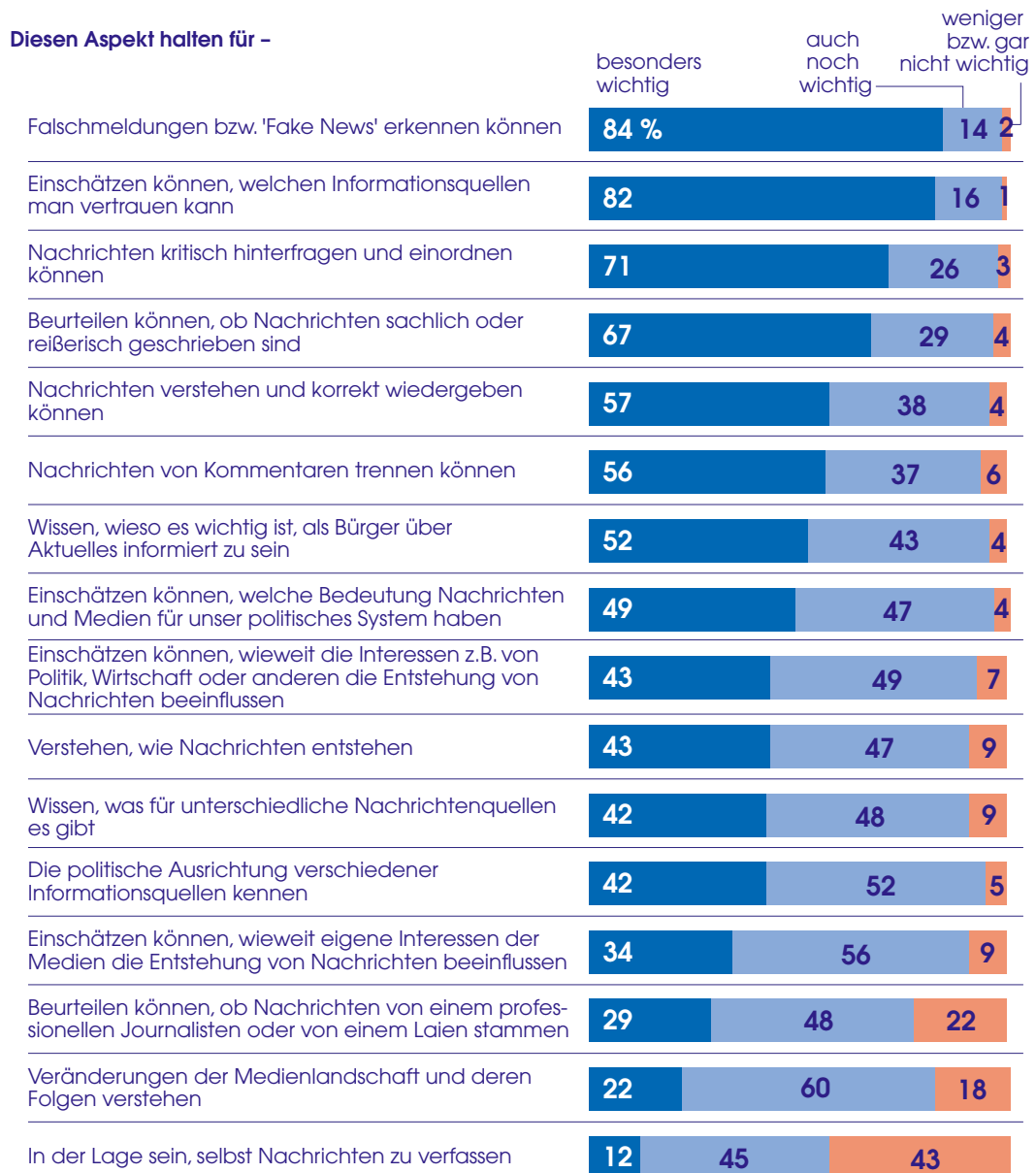
Am wenigsten häufig halten es Lehrkräfte für besonders wichtig, dass Schüler die Veränderungen der Medienlandschaft und deren Folgen verstehen oder in die Lage versetzt werden, selbst Nachrichten zu verfassen (22 Prozent bzw. 12 Prozent, Schaubild 32).

Die Prioritätensetzung der Lehrkräfte, die die Nachrichtenkompetenz insgesamt für einen besonders wichtigen Unterrichtsgegenstand halten, weicht von dem dargestellten Ranking nur geringfügig ab, auch wenn die Anteile, die die einzelnen Aspekte von Nachrichtenkompetenz für "besonders wichtig" halten, insgesamt auf einem höheren Niveau liegen.⁸

⁸ *Sonderauswertung.*

Die Bedeutung verschiedener Dimensionen von Nachrichtenkompetenz aus Sicht der Lehrkräfte

Frage: "Es wird ja viel über das Thema Medienkompetenz diskutiert. Davon ist Nachrichtenkompetenz ein wichtiger Punkt und umfasst verschiedene Aspekte. Was sollte man Schülern vor allem vermitteln? Welche der Aspekte von diesen Karten hier halten Sie für besonders wichtig, welche für auch noch wichtig, und welche für weniger bzw. gar nicht wichtig?"



Auf 100 fehlende Prozente: keine Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

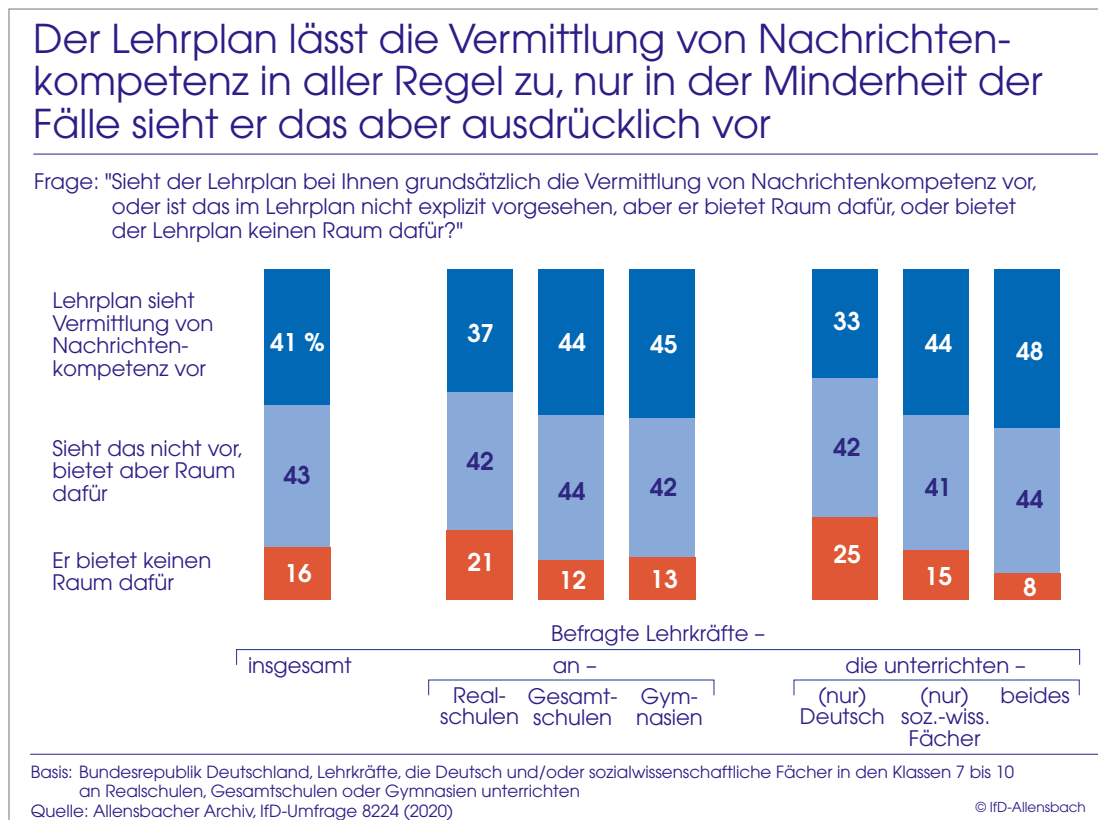
© IfD-Allensbach

Der Lehrplan lässt in der Regel Raum, um das Thema Nachrichtenkompetenz zu behandeln – aber nicht genug

Auch wenn nur eine Minderheit der Lehrkräfte für Deutsch und sozialwissenschaftliche Fächer zu Protokoll gibt, dass ihr Lehrplan die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz ausdrücklich vorsieht (41 Prozent), räumt doch die große Mehrheit ein, dass der Lehrplan zumindest Raum dafür bietet (weitere 43 Prozent, also zusammen 84 Prozent). Dabei ist an Realschulen die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz weniger häufig ausdrücklich im Lehrplan vorgesehen als an Gesamtschulen und Gymnasien. Gut jeder fünfte Realschullehrer sieht auch keinen Raum im Lehrplan, um dieses Thema im Unterricht zu behandeln.

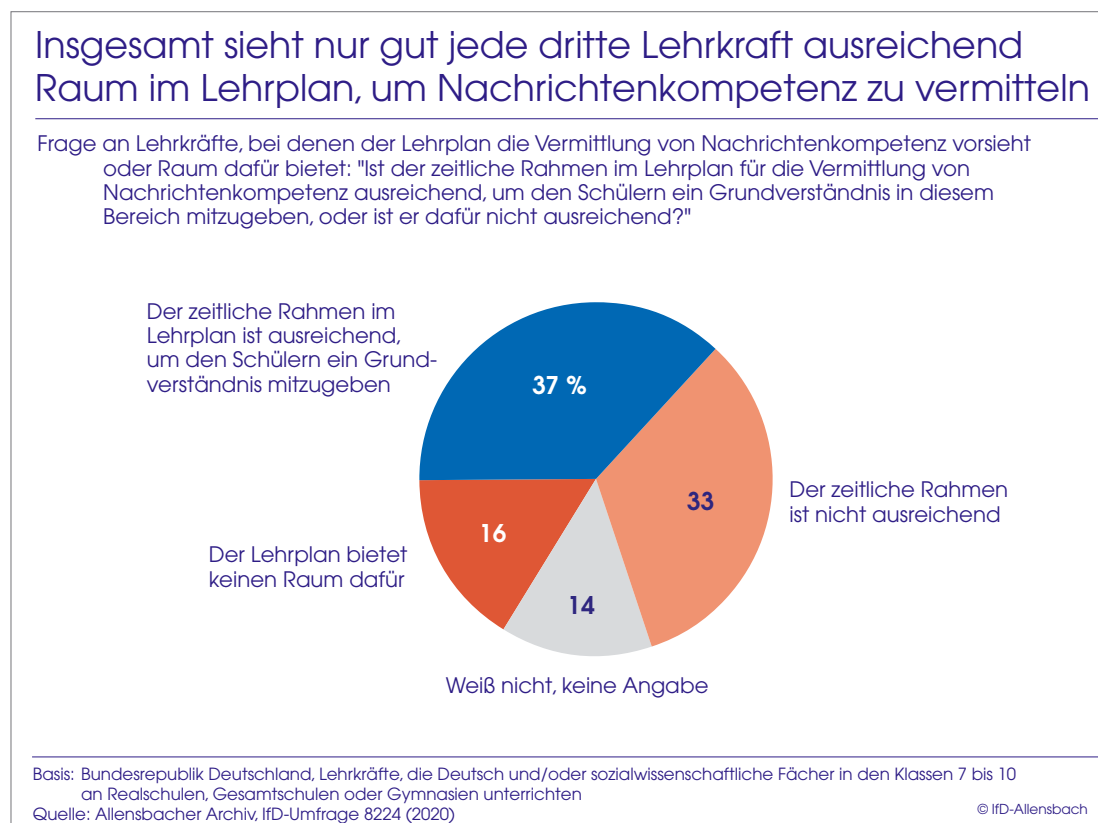
Ausgeprägter noch sind die Unterschiede zwischen den Fächern: Nur bei jeder dritten Lehrkraft, die Deutsch, aber kein sozialwissenschaftliches Fach unterrichtet, sieht der Lehrplan Nachrichtenkompetenz ausdrücklich als Unterrichtsgegenstand vor, 25 Prozent sehen im Lehrplan dafür auch keinen Raum. Bei Lehrkräften, die (auch) sozialwissenschaftliche Fächer unterrichten, berichtet knapp die Hälfte davon, dass der Lehrplan das vorsieht (Schaubild 33).

Schaubild 33



Aber auch, wenn die Mehrheit der Lehrkräfte zumindest Raum im Lehrplan sieht, um das Thema zu behandeln, hält nur gut ein Drittel der Lehrkräfte den zeitlichen Rahmen, den der Lehrplan bietet oder vorsieht, für ausreichend, um den Schülern zumindest ein Grundverständnis in diesem Bereich mitzugeben (37 Prozent). Weitere 33 Prozent halten den zeitlichen Rahmen ausdrücklich nicht für ausreichend, 16 Prozent sehen für dieses Thema gar keinen Raum im Lehrplan, und weitere 14 Prozent können dazu nichts sagen (Schaubild 34). Die Anteile der Lehrkräfte, die den zeitlichen Rahmen für ausreichend halten, unterscheiden sich zwischen verschiedenen Schularten und Fächern dabei nur geringfügig.⁹

Schaubild 34

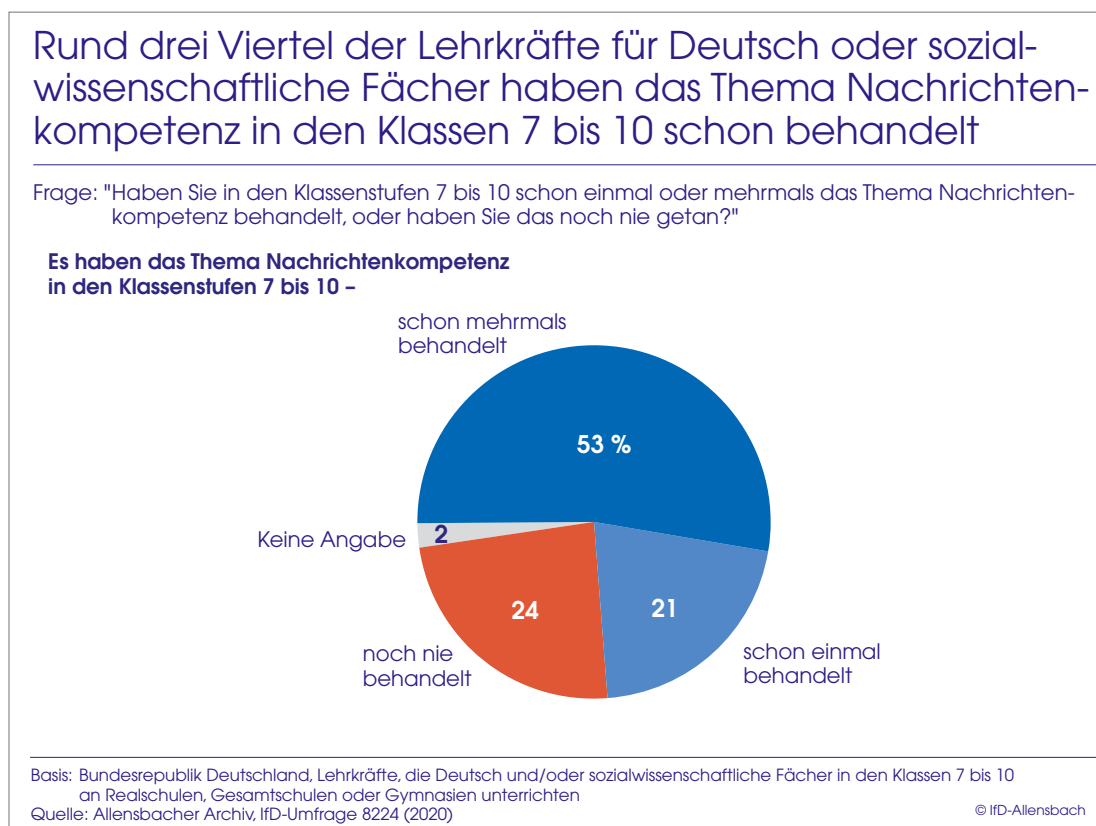


⁹ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 32a.

Rund drei Viertel der Lehrkräfte haben Nachrichtenkompetenz im Unterricht schon behandelt, meist aber nicht in einer eigenen Unterrichtseinheit

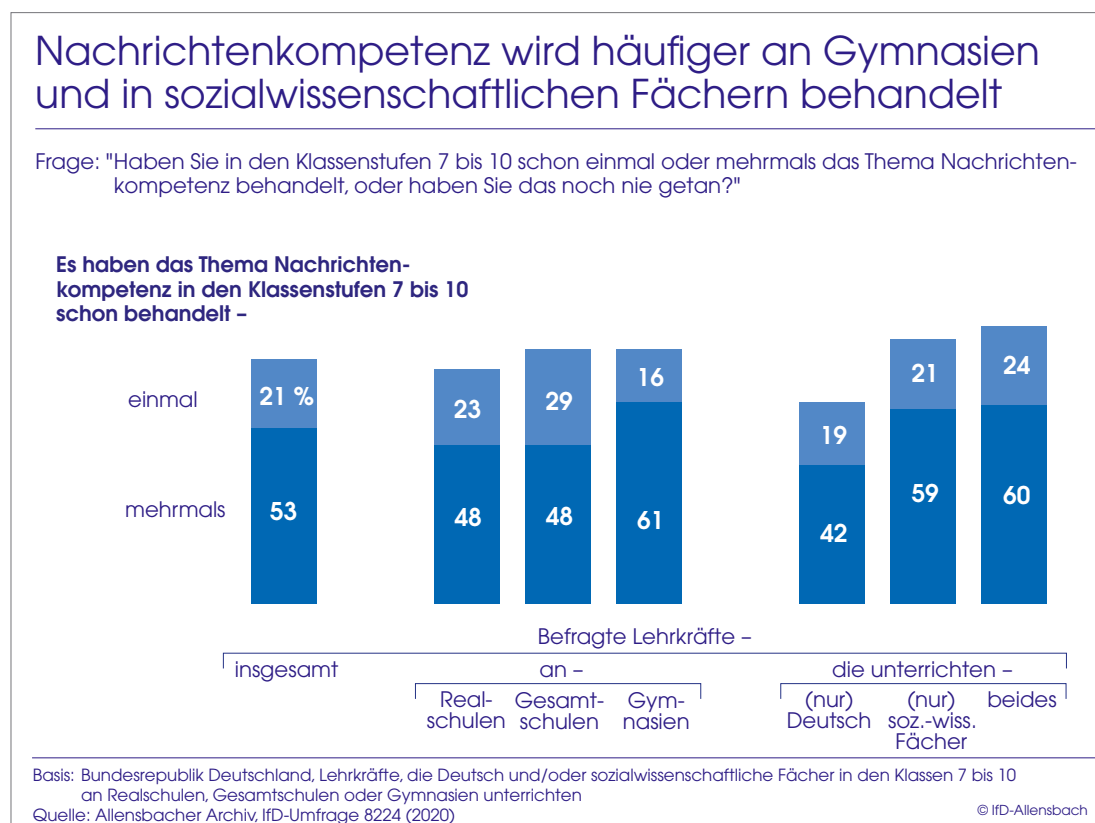
Die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte für Deutsch und sozialwissenschaftliche Fächer hat das Thema Nachrichtenkompetenz in ihrem Unterricht schon behandelt. 53 Prozent haben das schon mehrfach zum Unterrichtsgegenstand gemacht, 21 Prozent erst einmal, rund ein Viertel allerdings noch gar nicht (Schaubild 35).

Schaubild 35



Dabei wird Nachrichtenkompetenz signifikant häufiger an Gymnasien als an Real- oder Gesamtschulen und häufiger von Lehrkräften sozialwissenschaftlicher Fächer als von Deutschlehrern thematisiert: Während an Realschulen und Gesamtschulen jeweils knapp die Hälfte der Lehrkräfte schon mehrmals das Thema Nachrichtenkompetenz im Unterricht behandelt haben, sind es an Gymnasien fast zwei Drittel. Von den Lehrkräften, die Deutsch, aber kein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten, haben 42 Prozent schon mal Nachrichtenkompetenz unterrichtet, von den Lehrkräften in sozialwissenschaftlichen Fächern knapp 60 Prozent (Schaubild 36). Von den Lehrkräften, die sowohl Deutsch als auch ein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten und die schon mal Nachrichtenkompetenz im Unterricht behandelt haben, geben 64 Prozent zu Protokoll, dies zuletzt in Sozial- bzw. Gemeinschaftskunde oder Politik getan zu haben, nur 29 Prozent dagegen in Deutsch, der Rest in anderen Fächern.¹⁰

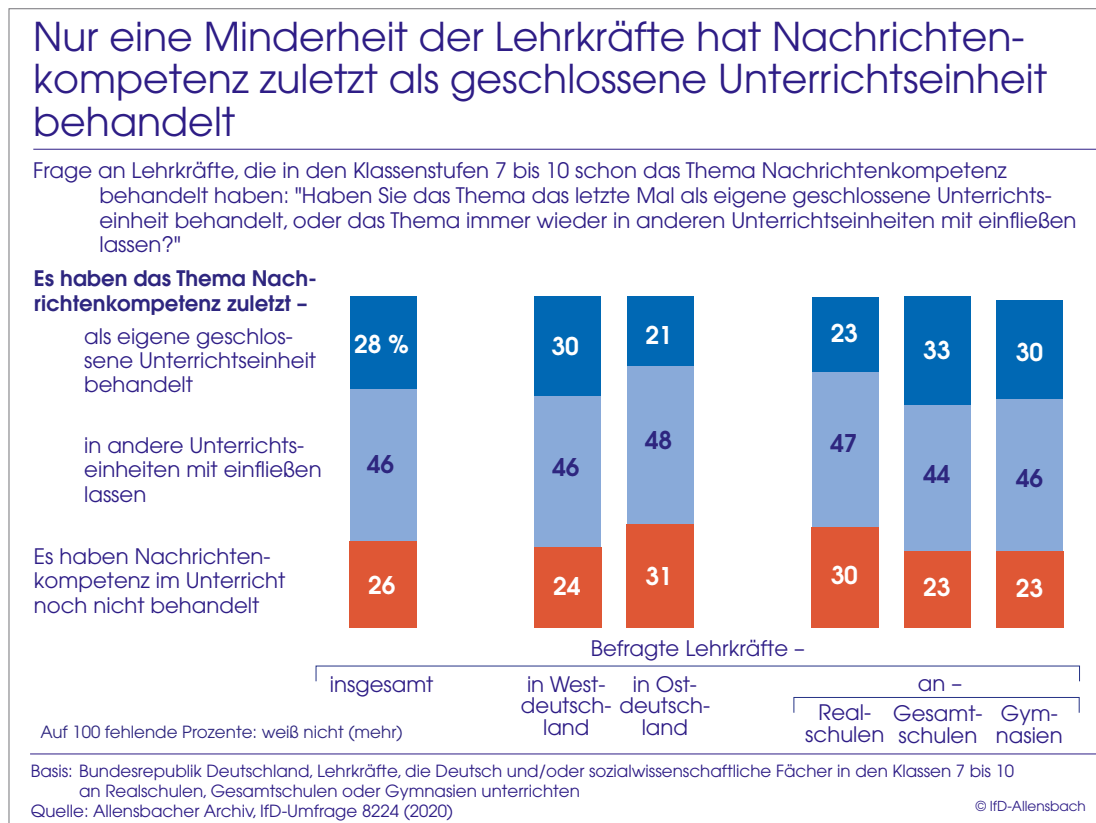
Schaubild 36



¹⁰ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 39c.

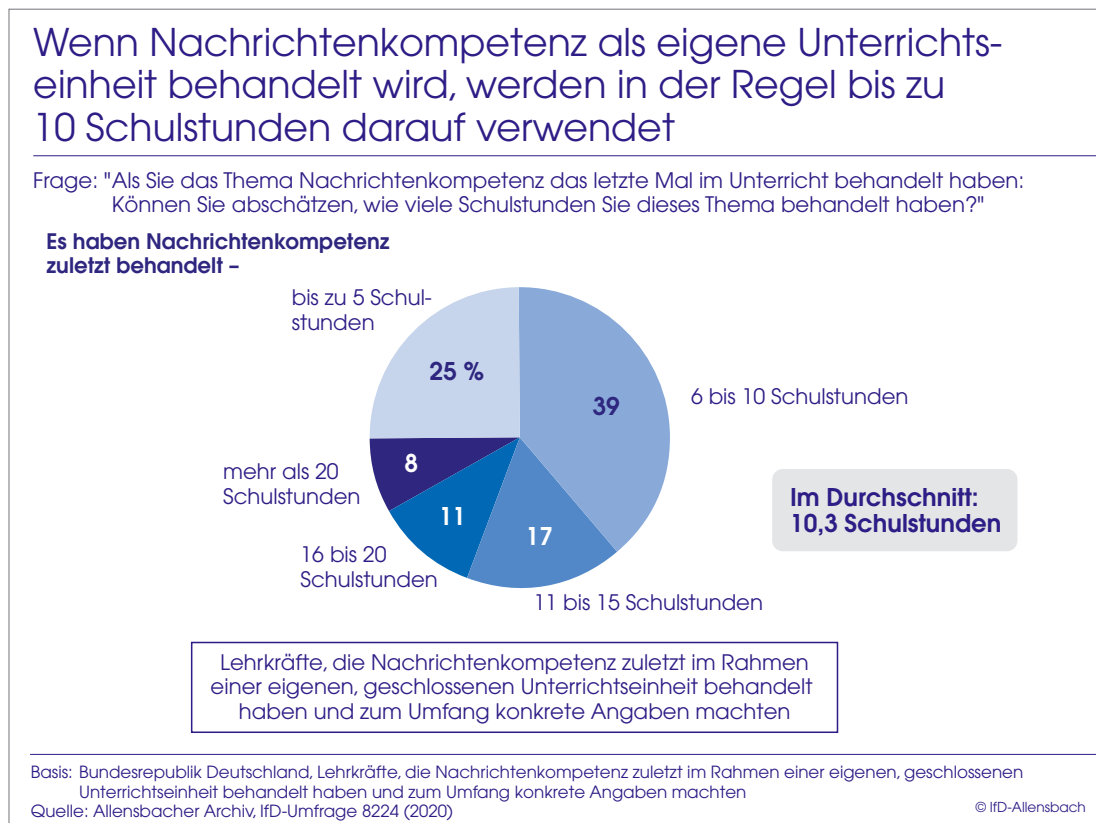
Wenn Nachrichtenkompetenz im Unterricht behandelt wird, dann fließt das Thema ganz überwiegend in andere Unterrichtseinheiten ein und wird nicht als eigene Einheit unterrichtet. Neben den 26 Prozent der Lehrkräfte, die das Thema in den Klassenstufen 7 bis 10 noch gar nicht behandelt haben, haben es 46 Prozent zuletzt in andere Unterrichtseinheiten einfließen lassen. Lediglich 28 Prozent haben Nachrichtenkompetenz zuletzt als eigene, geschlossene Unterrichtseinheit behandelt. In den östlichen Bundesländern ist der Anteil derer, die das Thema überhaupt und dabei zuletzt im Rahmen einer eigenen, abgeschlossenen Einheit unterrichtet haben, dabei mit 21 Prozent nur unterdurchschnittlich groß. Und insbesondere an Gymnasien, aber auch an Gesamtschulen wird Nachrichtenkompetenz häufiger als eigene, geschlossene Unterrichtseinheit behandelt als an Realschulen (Schaubild 37).

Schaubild 37



Lehrkräfte, die das Thema Nachrichtenkompetenz zuletzt im Rahmen einer eigenen, abgeschlossenen Unterrichtseinheit behandelt haben, haben darauf im Durchschnitt 10,3 Schulstunden verwendet. Dabei widmete ein Viertel dieser Lehrkräfte dem Thema höchstens 5 Stunden, weitere 39 Prozent 6 bis 10 Stunden, 17 Prozent 11 bis 15 Stunden und 19 Prozent mehr als 15 Stunden (Schaubild 38).

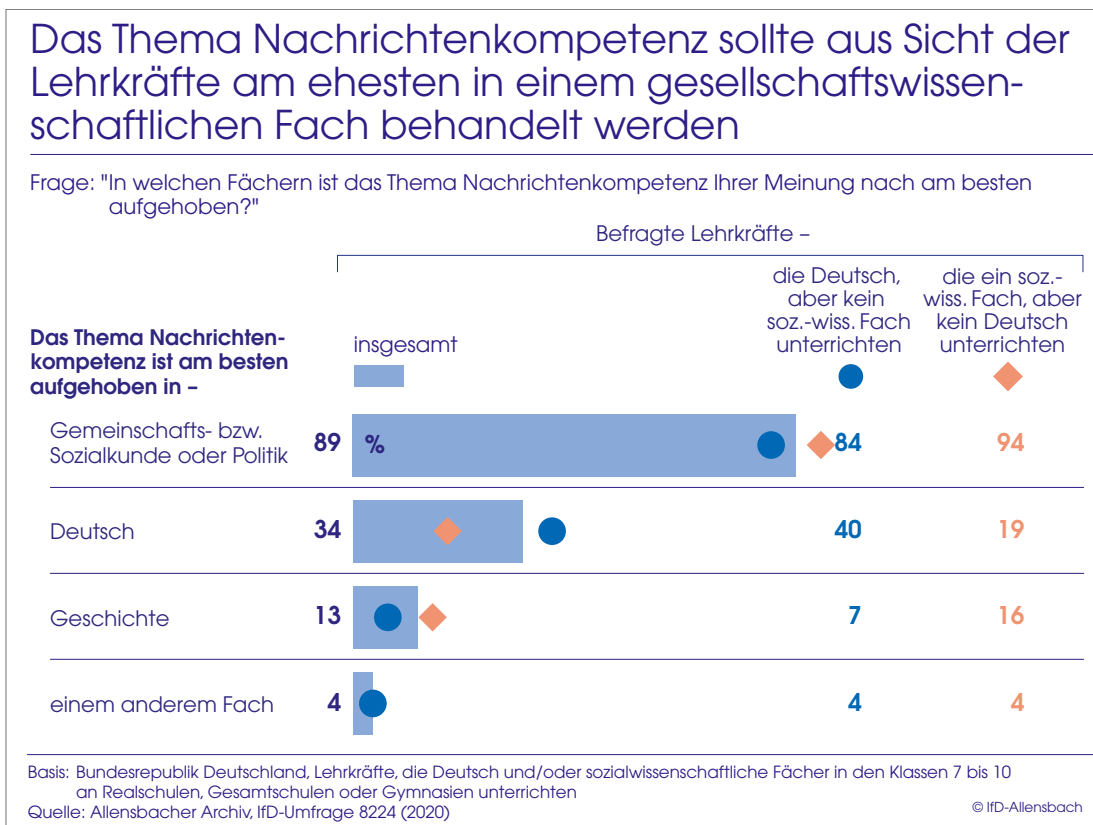
Schaubild 38



Nachrichtenkompetenz sollte in sozialwissenschaftlichen Fächern und den Klassenstufen 9 und 10 behandelt werden

Nach weitgehend übereinstimmendem Votum von Lehrkräften, die Deutsch oder ein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten, ist das Thema Nachrichtenkompetenz am besten in der Fächergruppe Gemeinschafts- bzw. Sozialkunde oder Politik aufgehoben. Jeweils deutlich über 80 Prozent plädieren für diese Zuordnung. Im Fach Deutsch sehen zwar 40 Prozent der Deutschlehrer, die kein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten, das Thema Nachrichtenkompetenz am besten aufgehoben, aber nur 19 Prozent der Lehrkräfte, die sozialwissenschaftliche Fächer unterrichten. Andere Fächer spielen eine deutlich nachrangige Rolle (Schaubild 39).

Schaubild 39

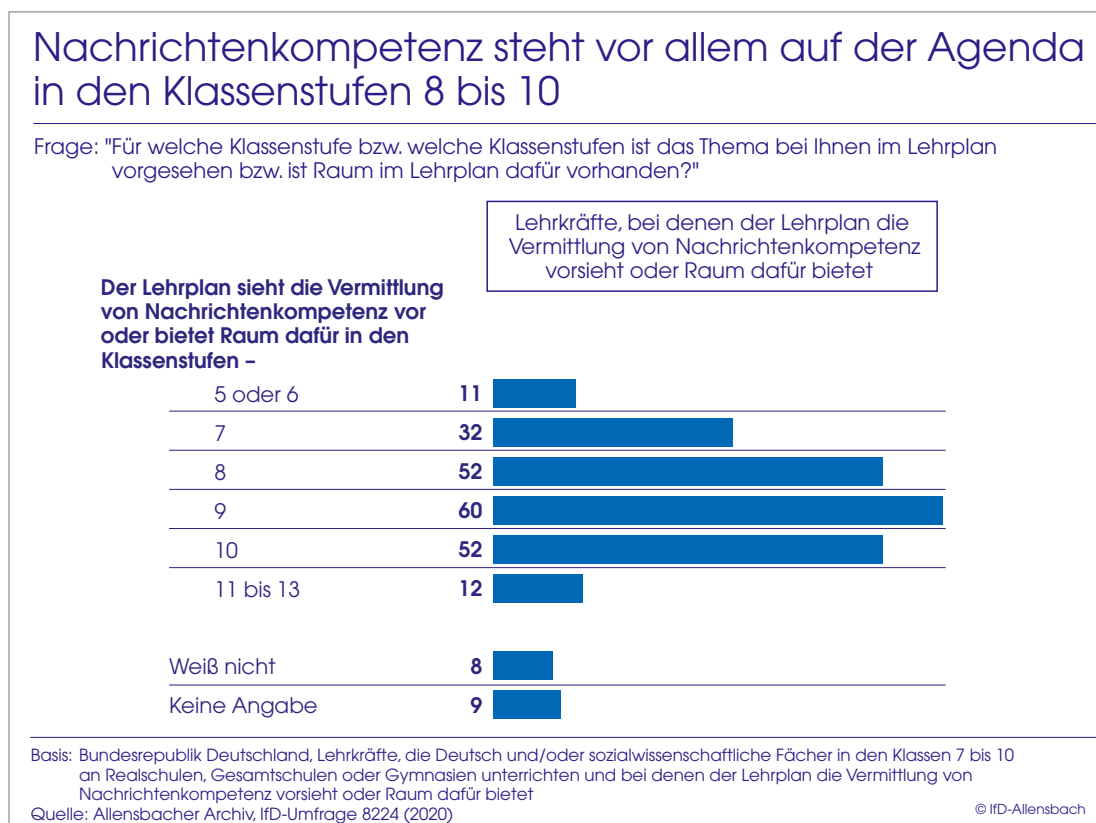


Dass Nachrichtenkompetenz vor allem in den Klassenstufen 8, 9 und 10 thematisiert wird, deckt sich sowohl mit den Möglichkeiten, die der Lehrplan nach Aussagen der Lehrkräfte bietet, als auch mit den Einschätzungen der Lehrkräfte darüber, für welche Klassenstufen dieses Thema besonders geeignet ist.

So gibt von den Lehrkräften, bei denen der Lehrplan die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz vorsieht oder zumindest Raum dafür bietet, jeweils mehr als die Hälfte an, dass sei für die Klassenstufen 8, 9 oder 10 der Fall, darunter wird mit 60 Prozent am häufigsten die Klassenstufe 9 genannt (Schaubild 41).

Dabei ist Nachrichtenkompetenz gemäß Lehrplan an Realschulen tendenziell auch schon früher, d.h. in Klassenstufe 7 ein Thema (Anhangschaubild 1). In sozialwissenschaftlichen Fächern ist eine Thematisierung eher in den Klassenstufen 9 und 10 vorgesehen bzw. möglich, in Deutsch eher in den Klassenstufen 8 und 9 (Anhangschaubild 2).

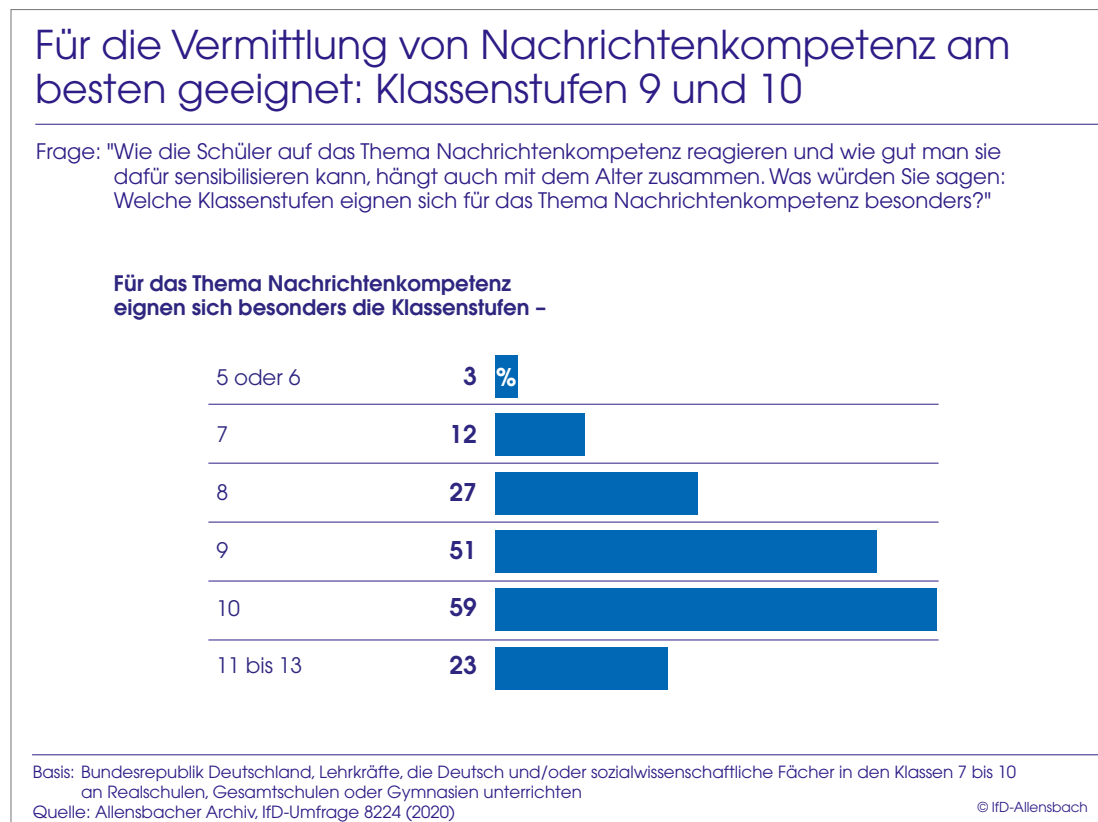
Schaubild 41



Gleichzeitig halten die Lehrkräfte auch die Klassenstufen 9 und 10 für am besten geeignet, um das Thema Nachrichtenkompetenz zu behandeln. Jeweils gut die Hälfte hält diese Klassenstufen für besonders geeignet (Schaubild 42).

In Realschulen hält rund ein Drittel der Lehrkräfte (auch) die Klassenstufen 7 und 8 für besonders geeignet, an Gymnasien gut ein Drittel die Klassenstufen 11 bis 13.¹¹

Schaubild 42

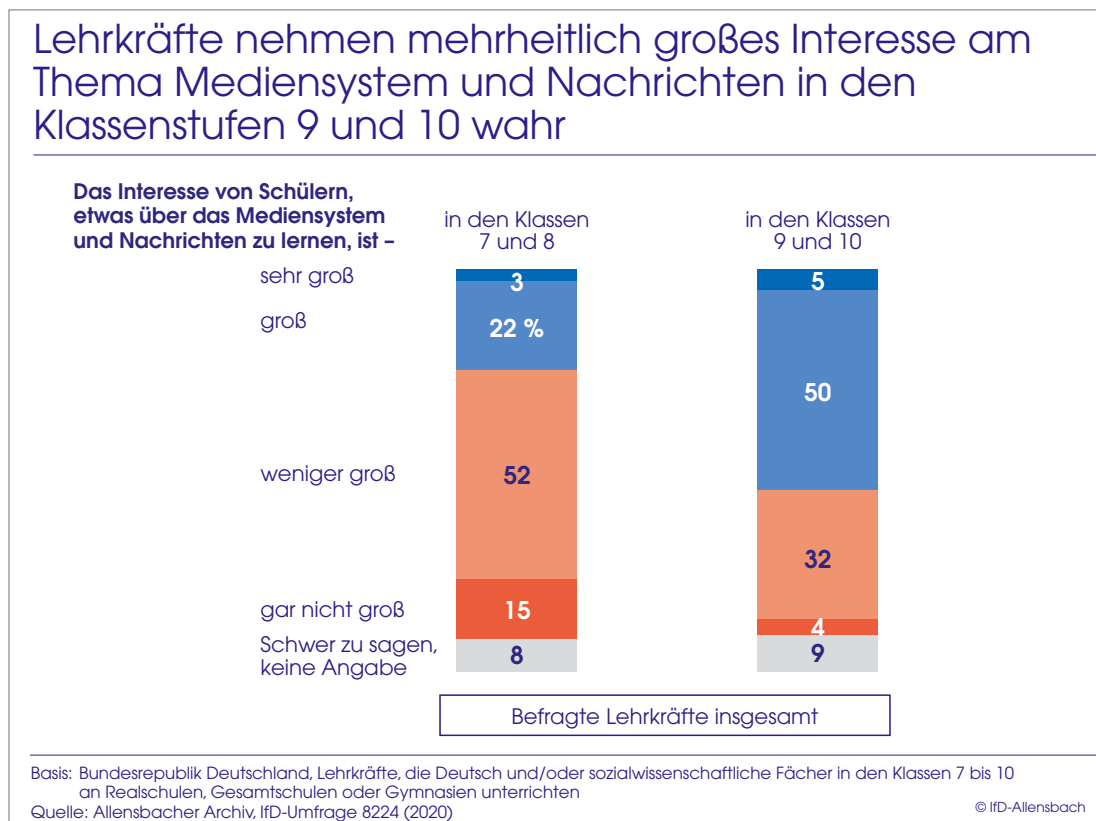


¹¹ Sonderauswertung bzw. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 36.

Dass die Lehrkräfte vor allem die Klassenstufen 9 und 10 für besonders geeignet halten, hier Nachrichtenkompetenz im Unterricht zu behandeln, liegt auch daran, dass dort ein deutlich größeres Interesse auf Schülerseite registriert wird als in den darunterliegenden Klassenstufen 7 und 8. Über die Hälfte der Lehrkräfte sieht ein großes oder sehr großes Interesse von Schülern der Klassenstufen 9 und 10, etwas über das Mediensystem und Nachrichten zu lernen. Für die Klassenstufen 7 und 8 ist nicht einmal ein halb so großer Anteil der Lehrkräfte davon überzeugt, dass Schüler dem Thema ein (sehr) großes Interesse entgegenbringen (Schaubild 43).

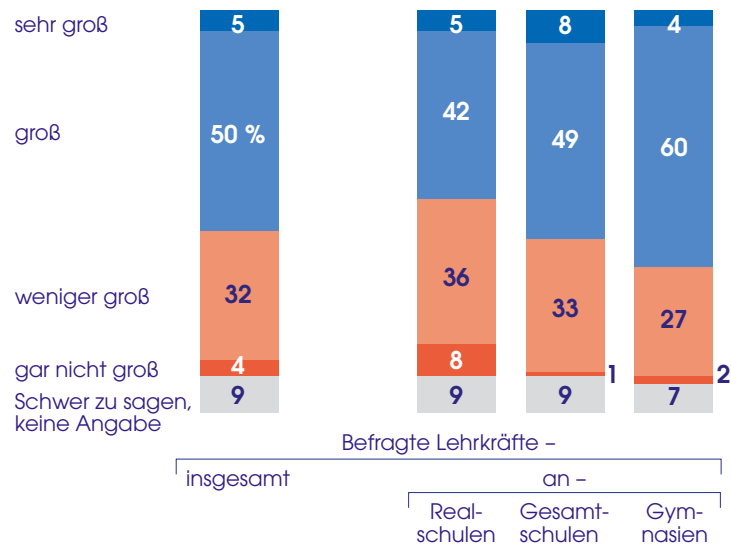
Nur unterdurchschnittlich groß ist das vermutete Interesse der Schüler in den Klassenstufen 9 und 10 dabei an Realschulen im Vergleich zu Gesamtschulen und Gymnasien. An Realschulen sehen nur 47 Prozent der Lehrkräfte ein (sehr) großes Interesse ihrer Schüler daran, etwas über das Mediensystem und Nachrichten zu lernen, an Gymnasien dagegen fast zwei Drittel (Schaubild 44).

Schaubild 43



Geringeres Interesse an Realschulen

Das Interesse von Schülern der Klassen 9 und 10, etwas über das Mediensystem und Nachrichten zu lernen, ist –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

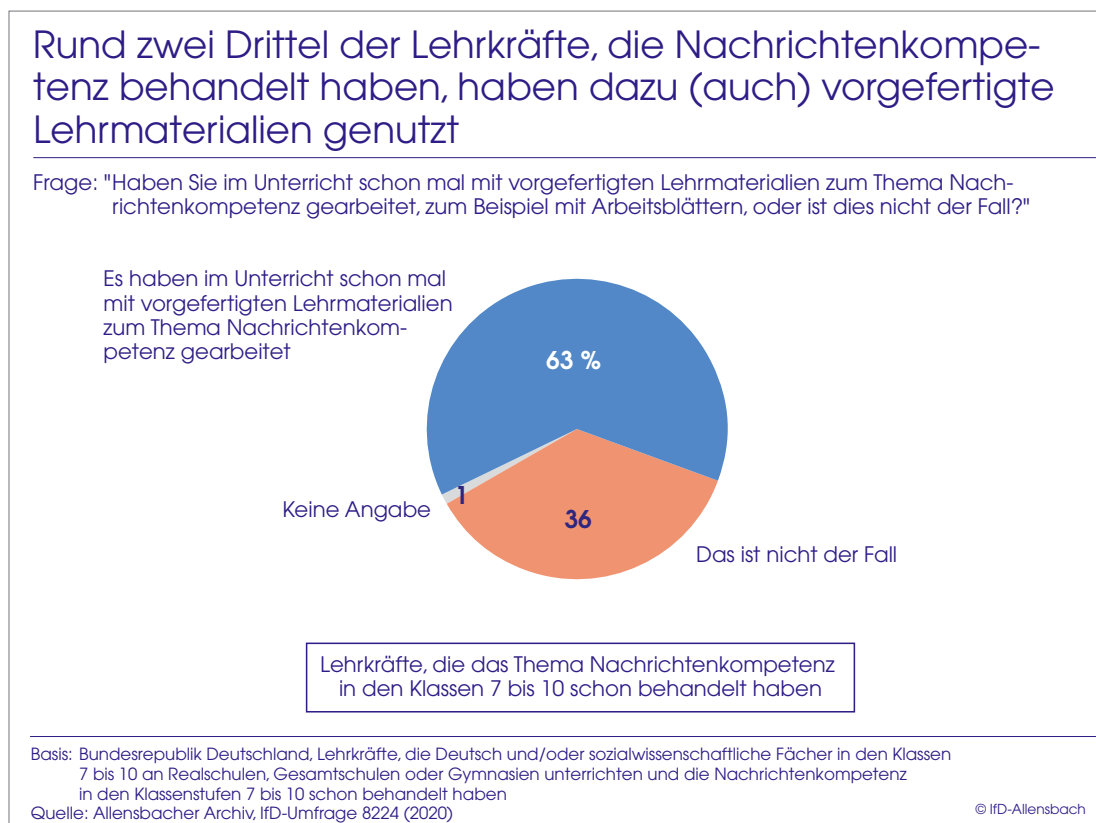
© IfD-Allensbach

Lehrmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz werden mehrheitlich genutzt und ganz überwiegend positiv bewertet, gedruckte Zeitungen werden mit Abstand am häufigsten als Anschauungsmaterial verwendet, das Projekt "Zeitung in der Schule" wird als hilfreich empfunden.

Rund zwei Drittel der Lehrkräfte, die Nachrichtenkompetenz in den Klassenstufen 7 bis 10 schon unterrichtet haben, haben dabei (auch) mit vorgefertigten Lehrmaterialien gearbeitet, gut ein Drittel noch nicht (Schaubild 45).

Diejenigen Lehrkräfte, die bereits mit vorgefertigten Lehrmaterialien gearbeitet haben, bewerten diese zu drei Vierteln als gut oder sogar sehr gut: 64 Prozent beurteilen sie als gut, weitere 11 Prozent sogar als sehr gut (Schaubild 46).

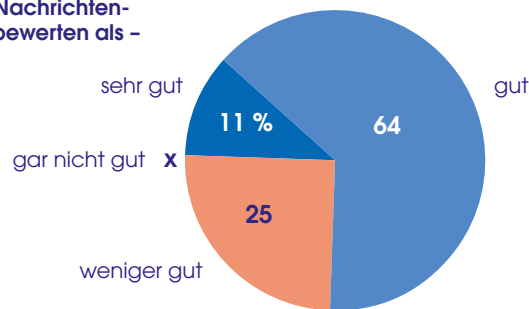
Schaubild 45



Die Lehrmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz werden von drei Vierteln der Lehrkräfte, die schon damit gearbeitet haben, als (sehr) gut bewertet

Frage: "Soweit Sie das einschätzen können: Wie bewerten Sie diese Lehrmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz? Würden Sie sagen, diese sind sehr gut, gut, weniger gut, oder gar nicht gut?"

Die genutzten Lehrmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz bewerten als -



Lehrkräfte, die zum Thema Nachrichtenkompetenz schon mit vorgefertigten Lehrmaterialien gearbeitet haben

x = unter 0,5 Prozent

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und die zum Thema Nachrichtenkompetenz schon mit vorgefertigten Lehrmaterialien gearbeitet haben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Als Anschauungsmaterial verwenden Lehrkräfte, die schon Nachrichtenkompetenz im Unterricht behandelt haben, mit Abstand am verbreitetsten gedruckte Zeitungen: 91 Prozent haben schon Zeitungsexemplare oder -ausschnitte zu diesem Zweck herangezogen. Daneben hat jeweils rund die Hälfte dieser Lehrkräfte schon Karikaturen genutzt, Artikel von Nachrichtenseiten im Internet, Ausschnitte aus Nachrichtensendungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks oder gedruckte Zeitschriften.

Immerhin 42 Prozent der Lehrkräfte haben auch schon auf Beiträge aus sozialen Netzwerken, Blogs, Foren oder Nachrichtendiensten wie Twitter zurückgegriffen, ein Drittel auf YouTube-Videos und gut ein Viertel auf Ausschnitte aus Nachrichtensendungen privater Fernsehsender.

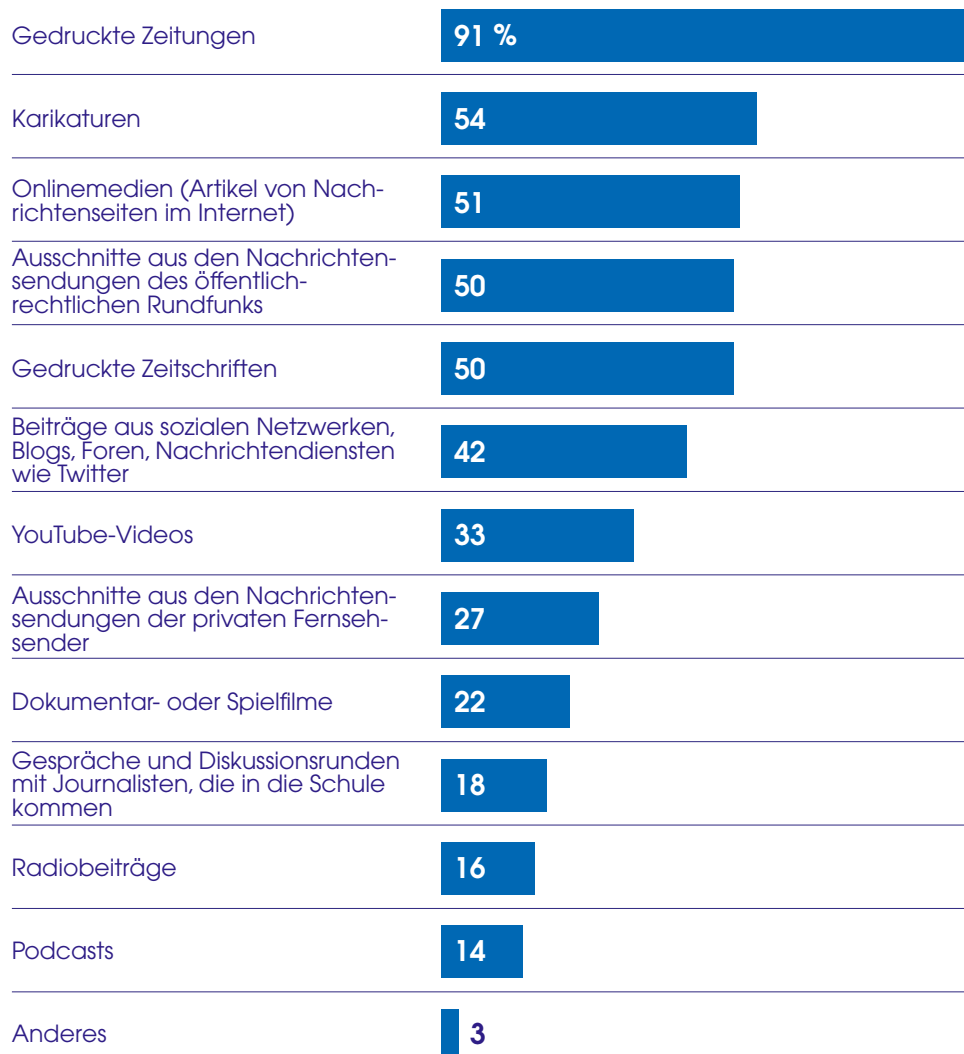
Als Anschauungsmaterial für die Behandlung des Themas Nachrichtenkompetenz vergleichsweise wenig verbreitet genutzt werden Podcasts, Radiobeiträge oder auch die Möglichkeit, mit Journalisten zu sprechen. (Schaubild 47).

Insgesamt haben damit 93 Prozent der Lehrkräfte, die das Thema schon behandelt haben, im Unterricht Beispiele aus gedruckten Medien verwendet, 68 Prozent Beiträge aus sozialen Netzwerken oder Artikel von Online-Medien und 56 Prozent Ausschnitte aus Nachrichtensendungen im Fernsehen.¹²

¹² *Sonderauswertung.*

Gedruckte Zeitungen werden mit Abstand am verbreitetsten als Anschauungsmaterial verwendet

Frage: "Welches Anschauungsmaterial verwenden Sie, wenn Sie das Thema Nachrichtenkompetenz behandeln? Was von dieser Liste haben Sie schon genutzt?"



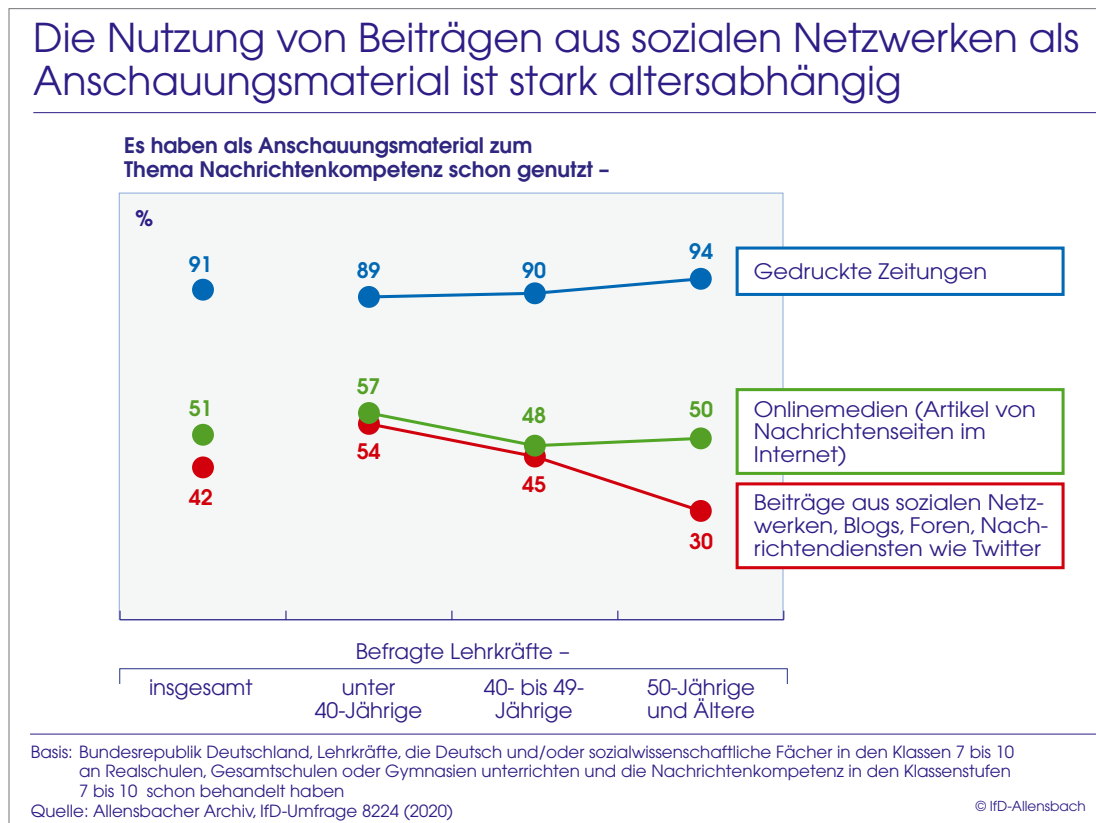
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und die Nachrichtenkompetenz in den Klassenstufen 7 bis 10 schon behandelt haben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Beispiele aus sozialen Netzwerken, Blogs, Foren oder Nachrichtendiensten wie Twitter heranzuziehen, wenn das Thema Nachrichtenkompetenz im Unterricht behandelt wird, ist unter jüngeren Lehrkräften deutlich verbreiteter als unter älteren: 54 Prozent der Lehrkräfte unter 40 Jahren haben das bereits gemacht, dagegen nur 30 Prozent der ab 50-jährigen Lehrerinnen und Lehrer (Schaubild 48).

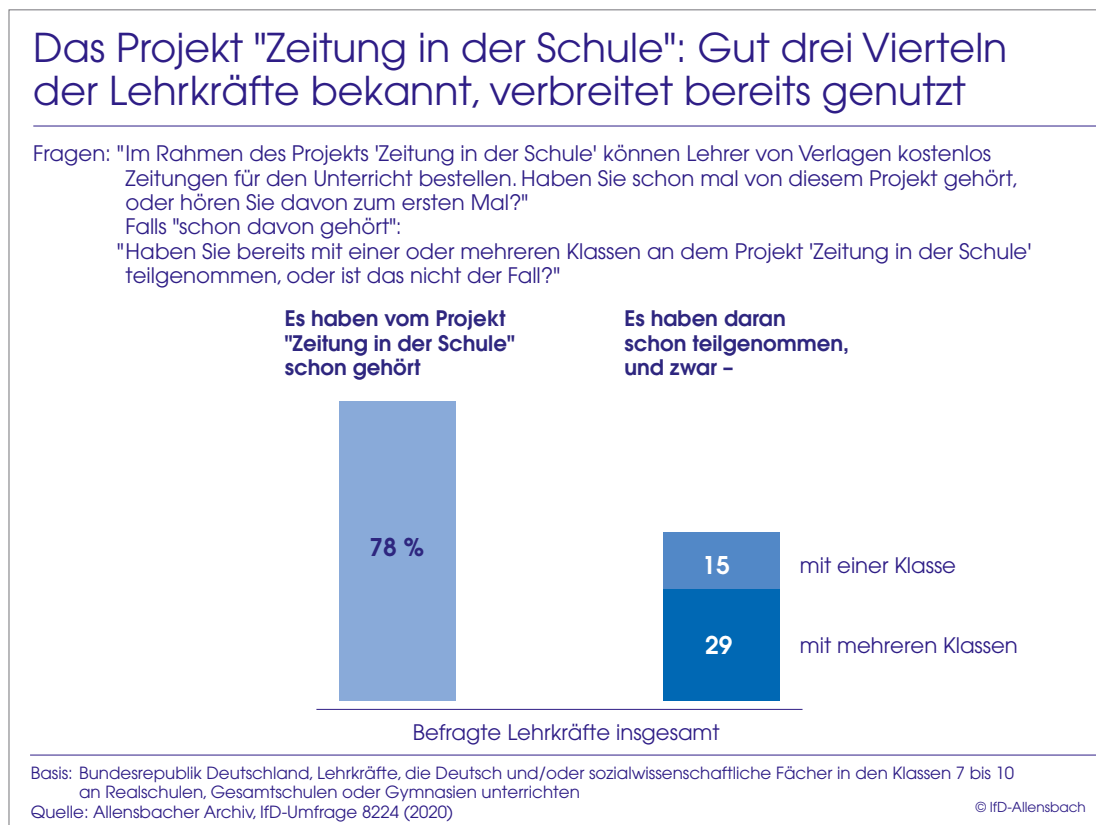
Schaubild 48



Das Projekt "Zeitung in der Schule" ist gut drei Vierteln der Lehrkräfte, die in den Klassenstufen 7 bis 10 Deutsch oder ein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten, bekannt.¹³ Gut die Hälfte der Lehrkräfte, die das Projekt kennen, haben daran selbst auch schon teilgenommen. Insgesamt haben sich 29 Prozent der Lehrkräfte schon mehrmals daran beteiligt, weitere 15 Prozent schon einmal (Schaubild 49).

Und Lehrkräfte, die sich am Projekt "Zeitung in der Schule" bereits beteiligt haben, empfanden es im Hinblick auf die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz ganz überwiegend als hilfreich oder sogar sehr hilfreich – zusammen fast 90 Prozent (Schaubild 50).

Schaubild 49

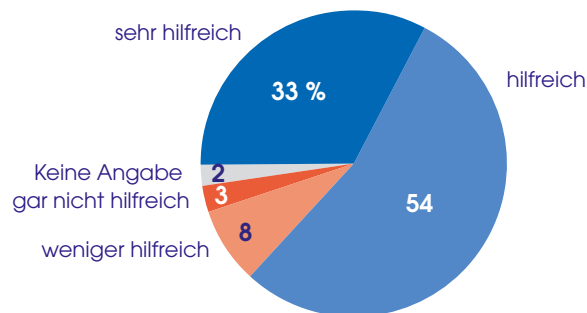


¹³ Lehrkräfte, die sich nur anlassbezogen informieren, d.h. sich nicht regelmäßig über das aktuelle Geschehen informieren, sondern davon ausgehen, dass sie es mitbekommen, wenn etwas Wichtiges passiert, z.B. über soziale Netzwerke oder Push-Nachrichten auf das Handy, kennen das Projekt "Zeitung in der Schule" nur zu 54 Prozent (vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 49).

Lehrkräfte, die schon am Projekt "Zeitung in der Schule" teilgenommen haben, empfanden das ganz überwiegend als hilfreich

Frage: "Als wie hilfreich empfanden Sie das Projekt im Hinblick auf die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz?"

Es empfanden Sie das Projekt "Zeitung in der Schule" für die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz als -



Lehrkräfte, die schon am Projekt "Zeitung in der Schule" teilgenommen haben

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und die schon am Projekt "Zeitung in der Schule" teilgenommen haben

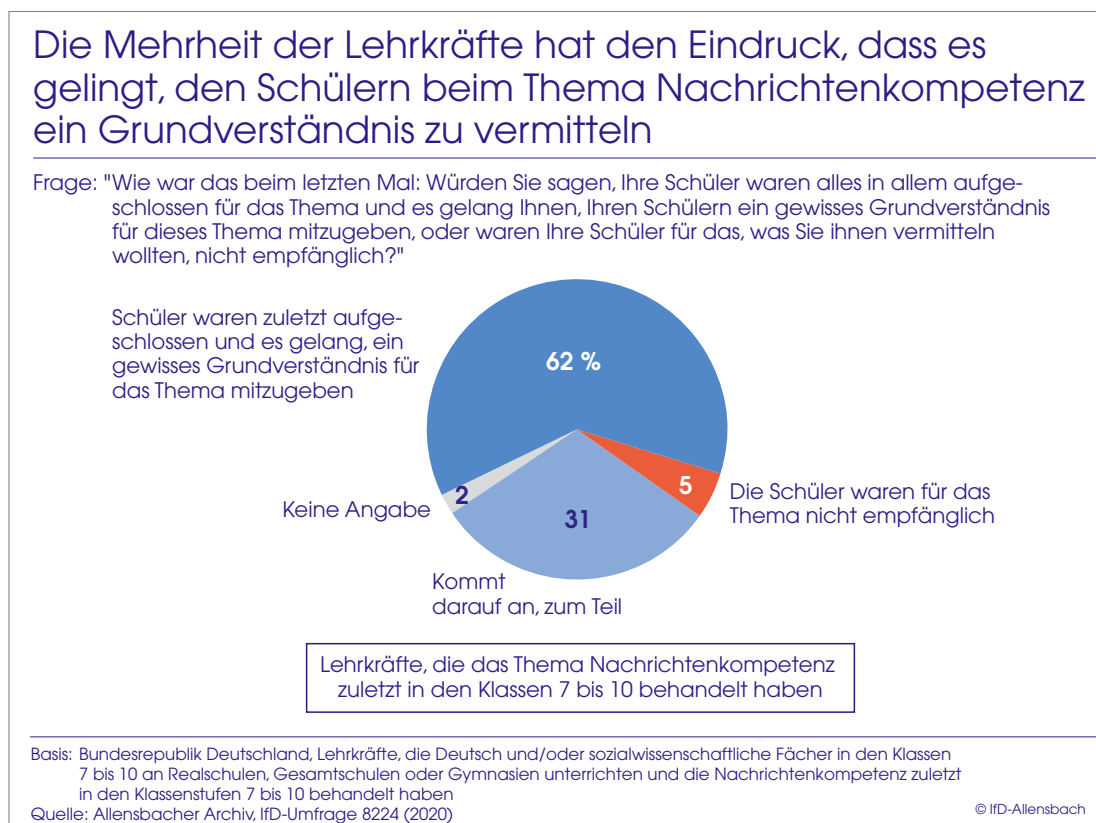
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Lehrkräfte sind mehrheitlich überzeugt, dass ihre Bemühungen, Nachrichtenkompetenz zu vermitteln, fruchten. Inhaltlicher Schwerpunkt auf Kompetenzen zur Orientierung in den medialen Nachrichtenangeboten

Fast zwei Drittel der Lehrkräfte, die das Thema Nachrichtenkompetenz zuletzt in den Klassenstufen 7 bis 10 unterrichtet haben, haben ihre Schüler dafür alles in allem als aufgeschlossen erlebt und gehen davon aus, dass es ihnen gelungen ist, den Schülern ein gewisses Grundverständnis für das Thema mitzugeben. Lediglich 5 Prozent hatten den Eindruck, dass ihre Schüler für das Thema nicht aufgeschlossen waren, weitere 31 Prozent wollen das nicht so pauschal beurteilen und antworten mit einem "kommt drauf an" (Schaubild 51). Überdurchschnittlich häufig ziehen dabei Lehrkräfte an Gesamtschulen ein in dieser Weise gemischtes Resümee (44 Prozent) und nur unterdurchschnittlich häufig eine insgesamt positive Bilanz (48 Prozent).¹⁴

Schaubild 51



¹⁴ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 42c.

Inhaltlich legen Lehrkräfte im Unterricht häufig einen Schwerpunkt darauf, Schülern zu vermitteln, wie man Falschmeldungen bzw. "Fake News" erkennen kann, und ihnen beizubringen, Nachrichten kritisch zu hinterfragen und einzuordnen. Jeweils rund zwei Drittel der Lehrkräfte, die zuletzt in den Klassenstufen 7 bis 10 Nachrichtenkompetenz behandelt haben, haben diese Aspekte intensiv behandelt. Beurteilen zu können, ob Nachrichten von einem professionellen Journalisten oder einem Laien stammen, war dagegen für nur 15 Prozent der Lehrkräfte Gegenstand intensiver Betrachtungen.

Auch wie man erkennt, ob Nachrichten reißerisch oder sachlich geschrieben sind, einschätzen zu können, welchen Nachrichtenquellen man vertrauen kann, sowie Nachrichten verstehen und wiedergeben können, sind Aspekte, die jeweils eine Mehrheit der Lehrkräfte mit ihren Schülern zuletzt intensiv behandelt hat.

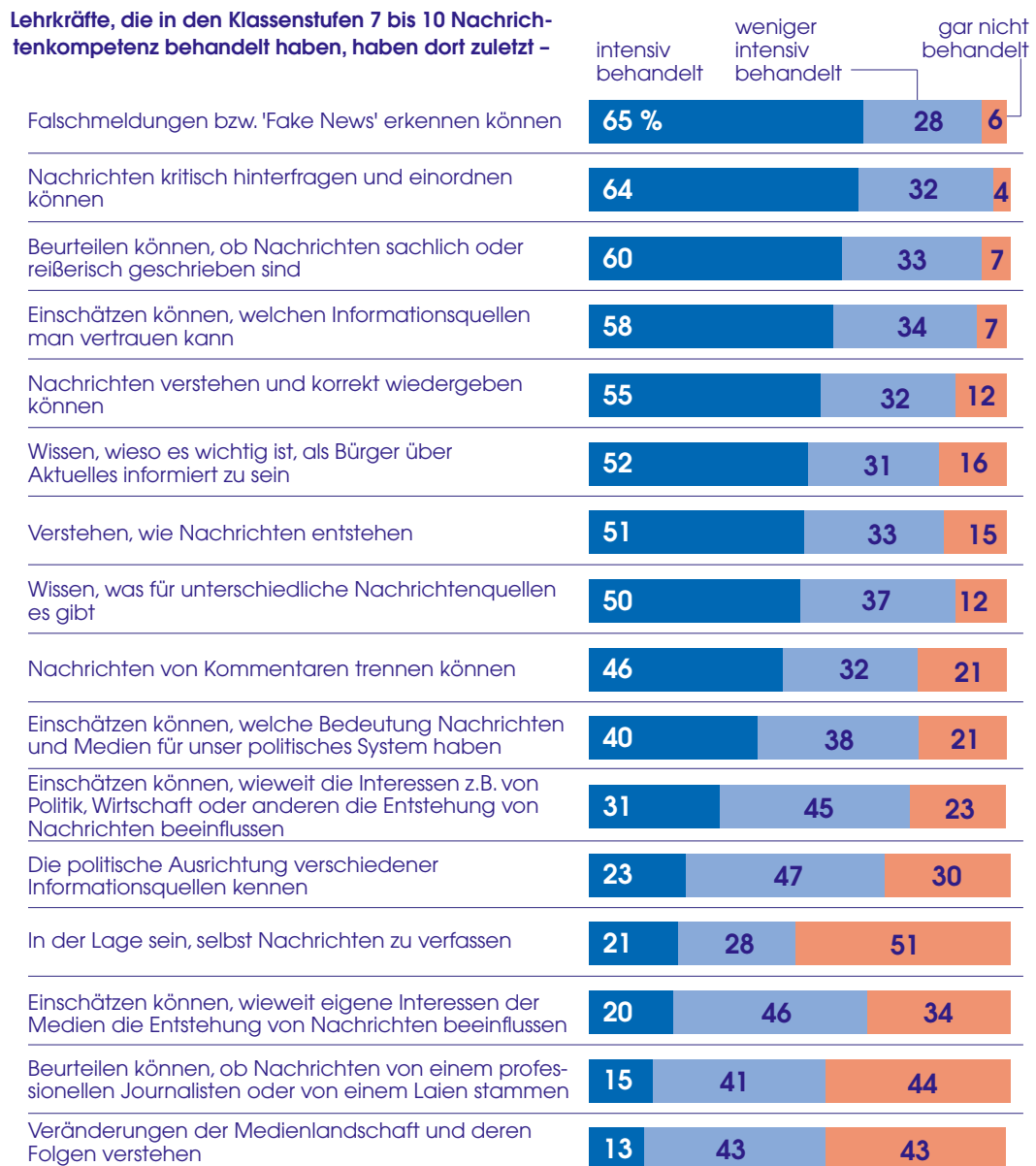
Insgesamt liegt damit ein wichtiger Fokus auch in der Unterrichtspraxis auf Kompetenzen, die eine grundlegende Orientierung in den medialen Nachrichtenangeboten ermöglichen sollen.

Für jeweils rund die Hälfte war es zuletzt ein inhaltlicher Schwerpunkt zu verstehen, wieso es wichtig ist, sich als Bürger über das aktuelle Geschehen zu informieren, zu verstehen, wie Nachrichten entstehen, zu wissen, was für unterschiedliche Nachrichtenquellen es gibt, sowie Nachrichten von Kommentaren unterscheiden zu können.

Wissen über Zusammenhänge zwischen Interessenlagen und der Entstehung von Nachrichten zu vermitteln, war dagegen zuletzt nur für eine Minderheit der Lehrkräfte Gegenstand intensiver Behandlung – ebenso wie die Bedeutung von Nachrichten und Medien für unser politisches System. Selbst Nachrichten zu verfassen, hat nur rund jede fünfte Lehrkraft eingehender behandelt, Veränderungen der Medienlandschaft und deren Folgen nur 13 Prozent (Schaubild 52).

Wie intensiv die einzelnen Aspekte von Nachrichtenkompetenz im Unterricht behandelt werden

Frage: "Hier sind nochmal die Karten mit den verschiedenen Aspekten zum Thema Nachrichtenkompetenz. Wie intensiv haben Sie diese Aspekte beim letzten Mal behandelt? "



Auf 100 fehlende Prozente: keine Angabe

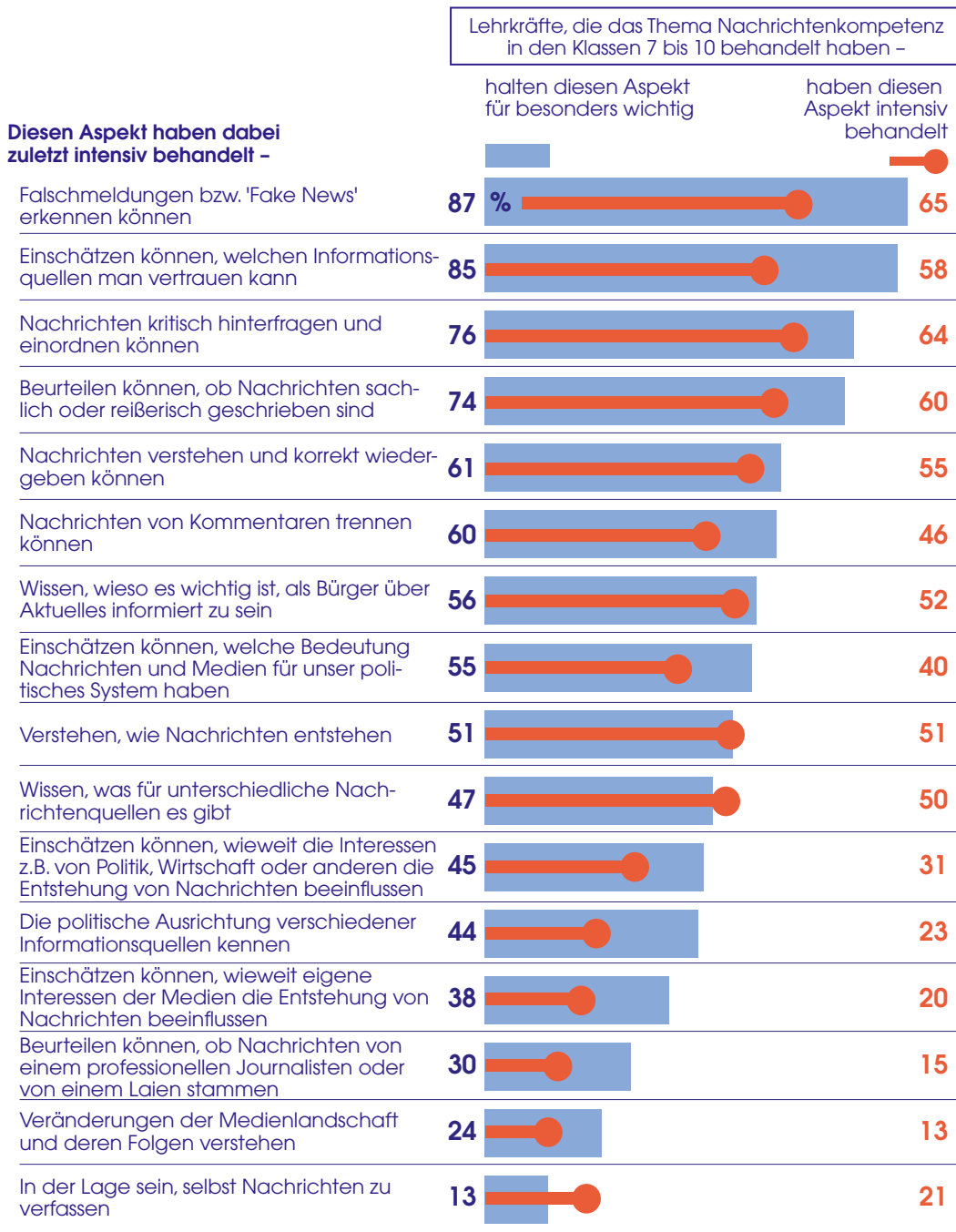
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und die Nachrichtenkompetenz zuletzt in den Klassenstufen 7 bis 10 behandelt haben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Die im Unterricht tatsächlich behandelten Aspekte von Nachrichtenkompetenz weichen von den Prioritäten, die die Lehrkräfte den verschiedenen Aspekten beimessen, in einigen Punkten deutlich ab. So spiegelt sich die – aus Sicht der Lehrkräfte – herausgehobene Bedeutung der Aspekte "Falschmeldungen bzw. 'Fake News' erkennen zu können" und "Einschätzen können, welchen Informationsquellen man vertrauen kann", nicht in gleicher Weise in den Unterrichtsinhalten wider. Und auch die Vermittlung von Zusammenhängen zwischen Interessenlagen und der Nachrichtenentstehung wird von Lehrkräften deutlich häufiger für besonders wichtig erachtet, als intensiv im Unterricht behandelt. Gleiches gilt für die Kenntnis der politischen Ausrichtung verschiedener Informationsquellen sowie beurteilen zu können, ob Nachrichten von einem professionellen Journalisten oder einem Laien stammen (Schaubild 53).

Prioritäten und Praxis: nicht immer deckungsgleich



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und die Nachrichtenkompetenz zuletzt in den Klassenstufen 7 bis 10 behandelt haben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Die von den Lehrkräften beim Thema Nachrichtenkompetenz behandelten Themen unterscheiden sich je nach Unterrichtsfach zum Teil deutlich.

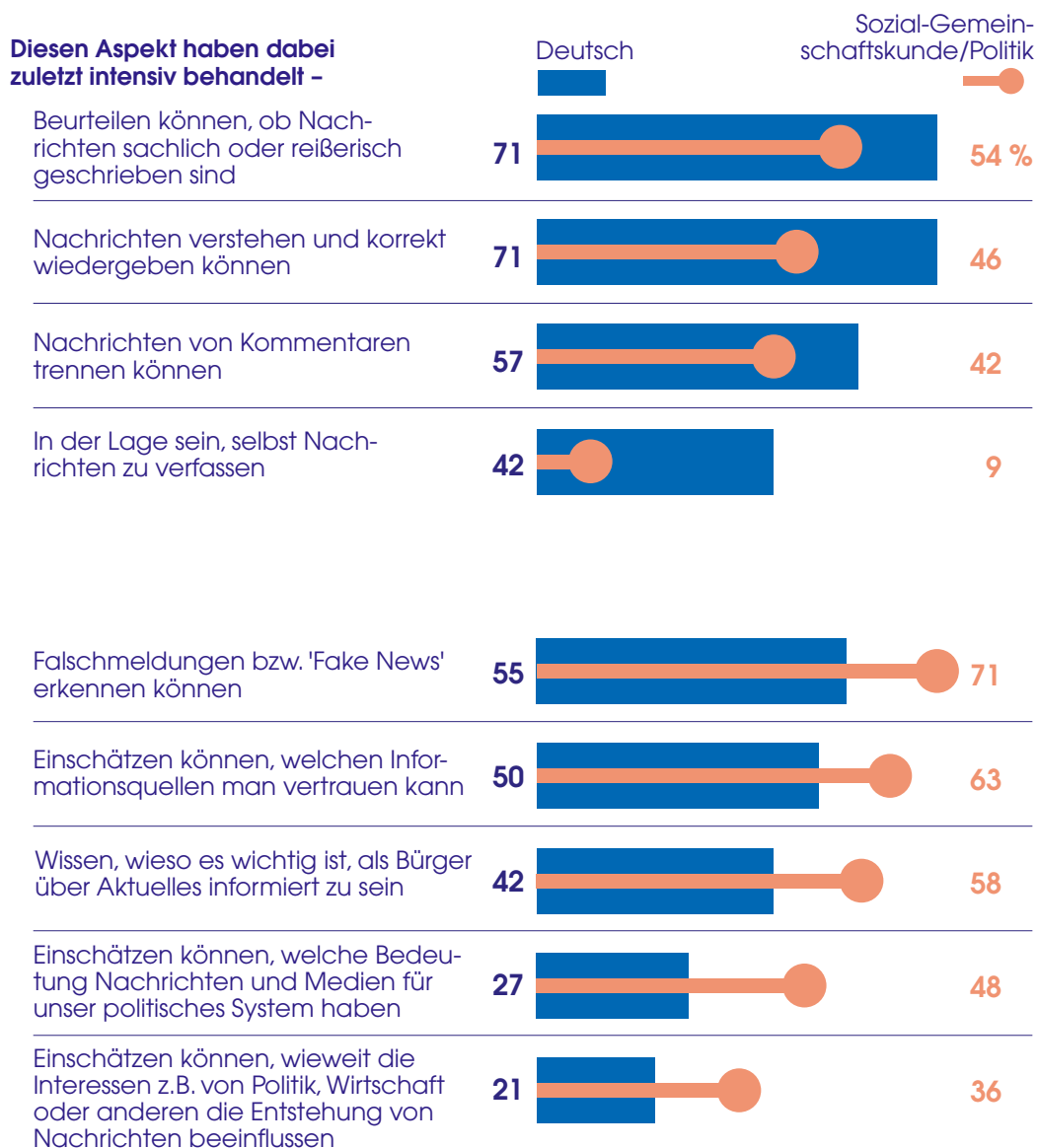
So wird bei einer Behandlung im Fach Deutsch mehr Wert auf "textnahe" Aspekte des Themas gelegt als in sozialwissenschaftlichen Fächern: In höheren Anteilen wurde hier zuletzt intensiv behandelt, wie man beurteilt, ob Nachrichten sachlich oder reißerisch geschrieben sind, Nachrichten verstehen und wiedergeben zu können, Nachrichten von Kommentaren zu trennen oder auch selbst Nachrichten zu verfassen.

Umgekehrt haben Lehrkräfte in sozialwissenschaftlichen Fächer deutlich häufiger intensiv behandelt, wie man Falschmeldungen bzw. "Fake News" erkennt, wie man einschätzen kann, welchen Informationsquellen man vertrauen kann, welche unterschiedlichen Nachrichtenquellen es gibt, die Bedeutung von Nachrichten und Medien für unser politisches System sowie der Einfluss der Interessen von z.B. Politik und Wirtschaft auf die Entstehung von Nachrichten (Schaubild 54).

Auch zwischen Lehrkräften in westlichen und östlichen Bundesländern unterscheiden sich die Unterrichtsinhalte zum Teil. So hat das Thema "Fake News" im Osten eine herausgehobenere Bedeutung als im Westen. Viele andere Aspekte wurden dagegen zuletzt im Osten weniger häufig intensiv behandelt als im Westen, sei es, Nachrichten zu verstehen und korrekt wiedergeben zu können, sei es zu wissen, welche verschiedenen Nachrichtenquellen es gibt, oder zu verstehen, wie Nachrichten entstehen (Anhangschaubild 3).

Unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte in den Unterrichtsfächern

Lehrkräfte, die das Thema Nachrichtenkompetenz in den Klassen 7 bis 10 behandelt haben, und zwar im Fach –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und die Nachrichtenkompetenz zuletzt in den Klassenstufen 7 bis 10 behandelt haben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Nachrichtenkompetenz der Lehrkräfte: erhebliche Lücken beim Wissen über das Mediensystem in Deutschland und das Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen

Von Lehrkräften, die in der Schule Nachrichtenkompetenz vermitteln, sollte man erwarten, dass sie selbst nachrichtenkompetent sind, d.h. insbesondere darüber Bescheid wissen, wie Nachrichten entstehen, welche Funktionen Medien für die Gesellschaft haben, wie Medien wirken, aber auch, wie Schüler aktuell Medien nutzen. In der von Lutz M. Hagen durchgeführten Studie "Nachrichtenkompetenz durch die Schule"¹⁵ wurden im Rahmen einer (nicht repräsentativen) Befragung auch die verschiedenen Facetten von Nachrichtenkompetenz von Lehramtsstudierenden erhoben, die kurz vor dem Ende ihres Studiums standen. In dieser Befragung haben sich insbesondere Defizite der Lehramtsstudierenden gezeigt, wenn es um das Mediensystem in Deutschland geht und um die Einschätzung der Mediennutzung von Schülern. Vor allem diese Punkte sind deshalb in der vorliegenden Studie noch einmal genauer beleuchtet worden.

Insgesamt sind fast alle Lehrkräfte, die an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien in den Klassenstufen 7 bis 10 Deutsch oder ein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten, davon überzeugt, dass guter Journalismus und qualitativ hochwertige Medien sehr wichtig oder wichtig für das Funktionieren unserer Demokratie sind: Fast zwei Drittel halten das für sehr wichtig, weitere 34 Prozent für wichtig – zusammen 96 Prozent (Schaubild 55).

Auch in dieser Frage sind aber statistisch signifikante Unterschiede zwischen den westlichen und den östlichen Bundesländern festzustellen: Während im Westen nur 1 Prozent der Lehrkräfte guten Journalismus und Qualitätsmedien für weniger oder gar nicht wichtig für das Funktionieren unserer Demokratie hält, sind es im Osten immerhin 8 Prozent.¹⁶

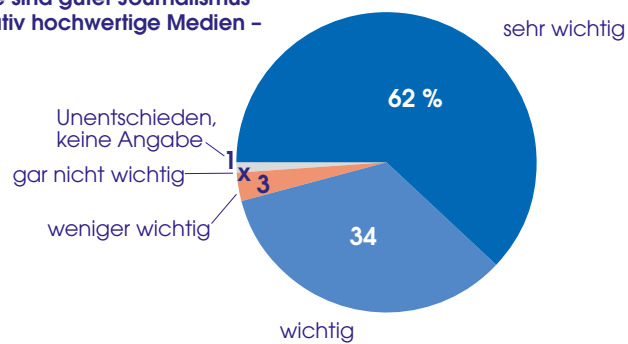
¹⁵ Lutz M. Hagen, Rebecca Renatus, Anja Obermüller: "Nachrichtenkompetenz durch die Schule. Eine Untersuchung im Auftrag der Stiftervereinigung der Presse", https://tu-dresden.de/gsw/phil/ifk/ressourcen/dateien/news/2017/PK-Praesentation_Ergebnisse-Projekt-Nachrichtenkompetenz.pdf?lang=de.

¹⁶ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 13.

Nur vereinzelt halten Lehrkräfte Qualitätsmedien für unsere Demokratie für nicht so wichtig

Frage: "Was meinen Sie, wie wichtig ist es für das Funktionieren unserer Demokratie, dass es guten Journalismus bzw. qualitativ hochwertige Medien gibt?"

Für das Funktionieren unserer Demokratie sind guter Journalismus und qualitativ hochwertige Medien –



Befragte Lehrkräfte insgesamt

x = unter 0,5 Prozent

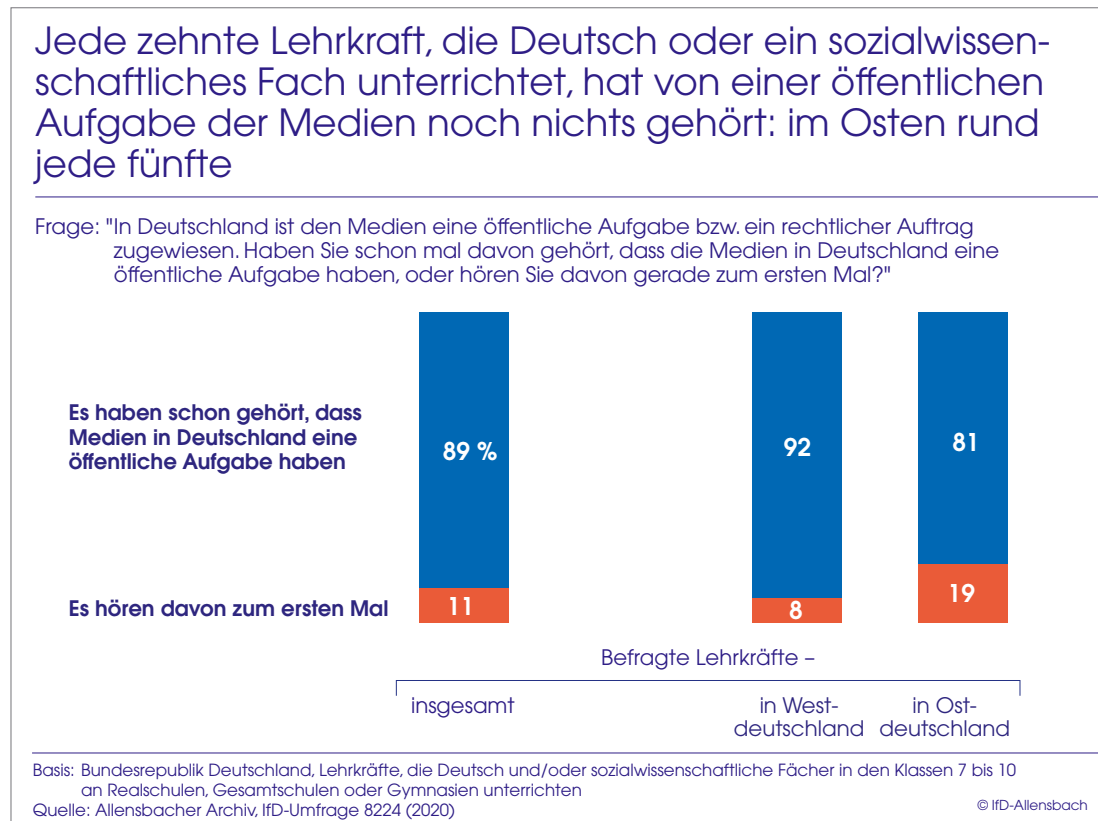
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Von einer öffentlichen Aufgabe der Medien in Deutschland hat zwar die ganz überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte schon gehört. Immerhin gut jeder Zehnte – im Osten sogar fast jeder Fünfte – hat von einer solchen öffentlichen Aufgabe allerdings noch nichts gehört (Schaubild 56).

Schaubild 56



Wenn man differenzierter nach den Inhalten dieser öffentlichen Aufgabe fragt, zeigen sich noch deutlich verbreiteter Missverständnisse bzw. Wissenslücken der Lehrkräfte. Zwar sehen 94 Prozent, dass es Teil der Aufgabe der Medien ist, die Bevölkerung über politische, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse zu informieren, und jeweils deutliche Mehrheiten, dass Medien Missstände aufdecken, öffentliche Kommunikations- und Meinungsbildungsprozesse in Gang setzen und die "Mächtigen" kritisch beobachten und kontrollieren sollen. Den letzten Punkt nennen allerdings "nur" 62 Prozent der Lehrkräfte, d.h. 38 Prozent sind sich mindestens nicht sicher, dass das Teil der Aufgabe der Medien in Deutschland ist. Dass Medien die Kommunikation zwischen der Bevölkerung und ihren Repräsentanten ermöglichen sollen, nennen sogar nur 44 Prozent der Lehrkräfte als Teil dieser öffentlichen Aufgabe. Der Mehrheit der Lehrkräfte ist das also nicht bewusst. Umgekehrt gehen 40 Prozent der Lehrkräfte davon aus, dass Medien die Bevölkerung für bestimmte Anliegen mobilisieren sollen. Und immerhin jede zehnte Lehrkraft ist überzeugt, dass Medien die Meinungsbildung im Sinne der Regierung lenken sollen (Schaubild 57). Persönlich vertreten 6 Prozent der Lehrkräfte die Position, dass Medien Nachrichten zurückhalten sollen, wenn die Gefahr besteht, dass dadurch die öffentliche Meinung negativ beeinflusst wird (Anhangschaubild 4).

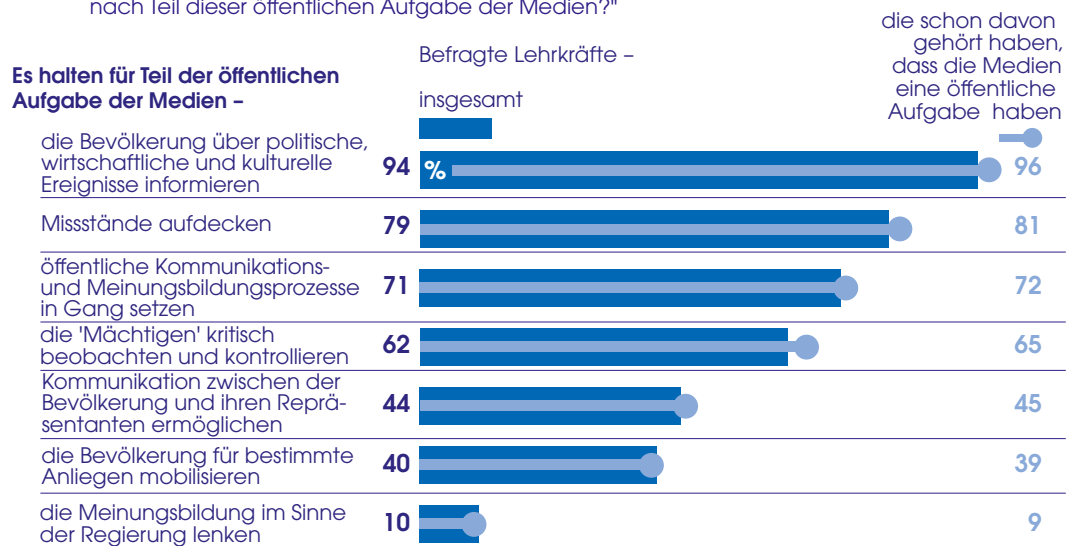
Die Überzeugung, dass es Aufgabe der Medien sei, die Meinungsbildung im Sinne der Regierung zu lenken, ist dabei überdurchschnittlich verbreitet unter Lehrkräften in den östlichen Bundesländern (15 Prozent) sowie unter Lehrkräften ab 50 Jahren (14 Prozent). Ältere Lehrkräfte vertreten auch tendenziell überdurchschnittlich häufig die Position, dass es zu den Aufgaben der Medien in Deutschland gehört, die Bevölkerung für bestimmte Anliegen zu mobilisieren (44 Prozent).

Keine signifikanten Unterschiede in der Kenntnis der öffentlichen Aufgabe der Medien in Deutschland bestehen dagegen zwischen Lehrkräften, die Deutsch, und Lehrkräften, die ein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten.¹⁷

¹⁷ Vgl. *tabellarischer Basisbericht, Tabelle 15a.*

Verbreitet Missverständnisse über die Aufgaben der Medien in Deutschland

Frage: "Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: Was gehört zu dieser öffentlichen Aufgabe der Medien? Welche Punkte von dieser Liste sind Ihrer Einschätzung nach Teil dieser öffentlichen Aufgabe der Medien?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 8224 (2020) und 12007 (2019)

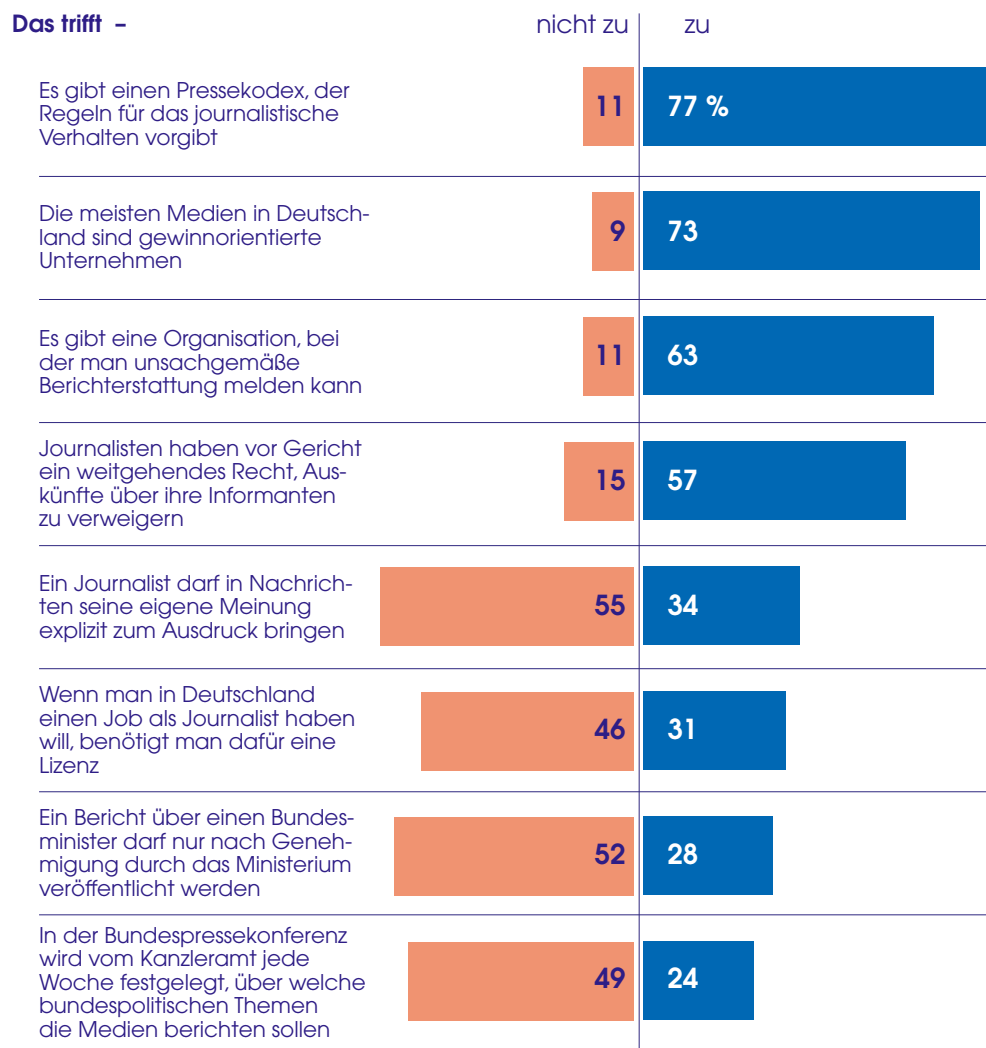
© IfD-Allensbach

Auch über die Arbeit von Medien und Journalisten und darüber, wie das Mediensystem in Deutschland funktioniert, hat zwar die Mehrheit der Lehrkräfte durchaus zutreffende, nicht wenige aber auch irrige Vorstellungen. So weiß jeweils eine deutliche Mehrheit der Lehrkräfte, dass es in Deutschland einen Pressekodex gibt, der Regeln für journalistisches Verhalten vorgibt, dass die meisten Medien in Deutschland gewinnorientierte Unternehmen sind, dass es eine Organisation gibt, bei der man unsachgemäße Berichterstattung melden kann, und dass Journalisten vor Gericht ein weitgehendes Recht haben, Auskünfte über ihre Informanten zu verweigern. Aber jeweils zwischen 9 und 15 Prozent der Lehrkräfte sind ausdrücklich der Meinung, dass dies nicht der Fall ist.

Unter Lehrkräften noch verbreiteter sind falsche Vorstellungen, wenn es darum geht, ob ein Journalist in Nachrichten seine eigene Meinung explizit zum Ausdruck bringen darf. Zwar wissen 55 Prozent, dass das nicht der Fall ist, ein gutes Drittel ist auf der anderen Seite überzeugt, dass Journalisten Bericht und Meinung in dieser Weise vermischen dürfen. Ein knappes Drittel der Lehrkräfte ist der irrigen Überzeugung, dass Journalisten in Deutschland zur Ausübung ihres Berufs eine Lizenz benötigen. Besonders bemerkenswert ist im Hinblick auf das Bild, das Lehrkräfte vom Verhältnis von Medien und Politik haben, dass 28 Prozent es ausdrücklich für zutreffend halten, dass ein Bericht über einen Bundesminister nur nach Genehmigung durch das Ministerium veröffentlicht werden darf, und 24 Prozent, dass das Kanzleramt in der Bundespressekonferenz jede Woche festlegt, über welche bundespolitischen Themen die Medien berichten sollen (Schaubild 58).

Auch über die Regeln für Journalisten und Berichterstattung bestehen vielfach falsche Vorstellungen

Frage: "Ich möchte Ihnen nun einige Aussagen vorlesen, die wir von anderen über das Thema Journalismus und Nachrichten gehört haben. Wie ist Ihre Einschätzung; Wieweit treffen die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zu?"



Auf 100 fehlende Prozente: keine Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

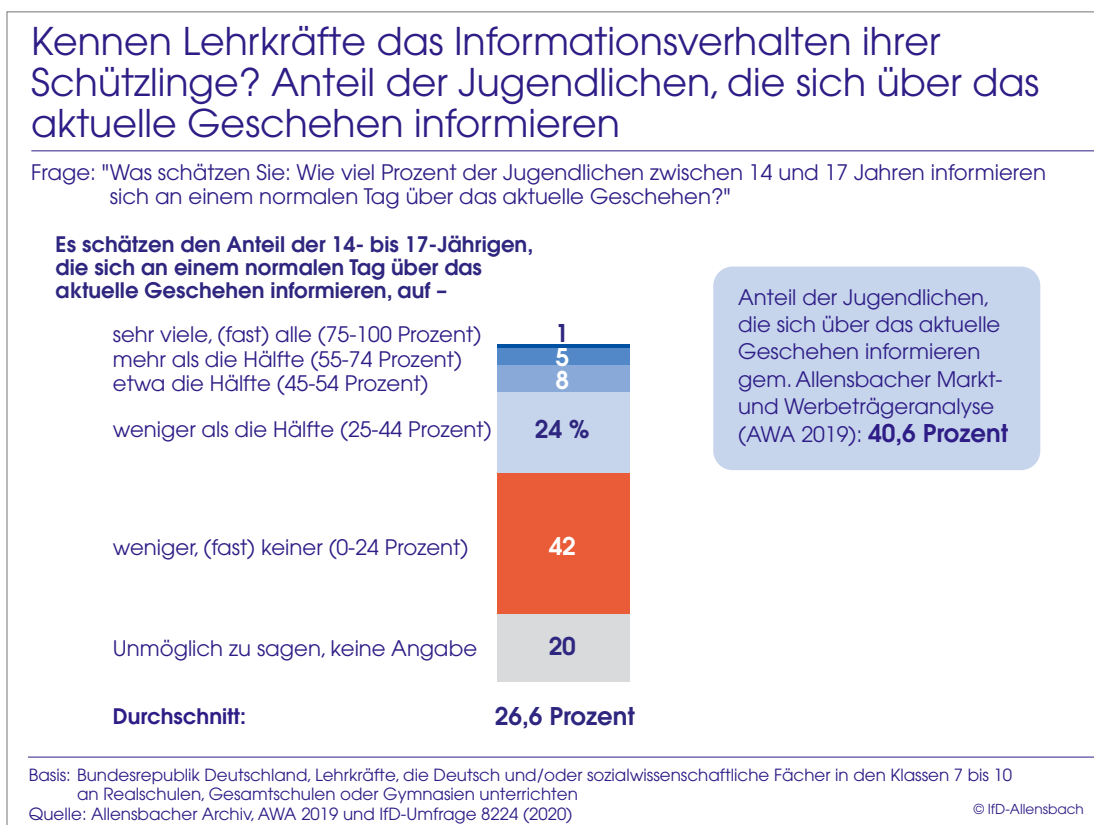
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Auch über das Informationsverhalten von Jugendlichen – also der Bevölkerungsgruppe, der Lehrkräfte Nachrichtenkompetenz vermitteln sollen – wissen große Teile der Lehrkräfte nicht gut Bescheid. Neben 20 Prozent der Lehrkräfte, die von vorneherein bekennen, dass sie das nicht sagen können, schätzt eine relative Mehrheit von 42 Prozent, dass sich an einem normalen Tag weniger als ein Viertel der 14- bis 17-Jährigen über das aktuelle Geschehen informiert. Der tatsächliche Anteil liegt gemäß der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA) bei 40,6 Prozent.¹⁸

Nur rund ein Drittel der Lehrkräfte schätzt den Wert in etwa richtig, d.h. nennt Anteile von etwa der Hälfte oder etwas weniger als der Hälfte, also zwischen 25 und 54 Prozent (Schaubild 59).

Schaubild 59

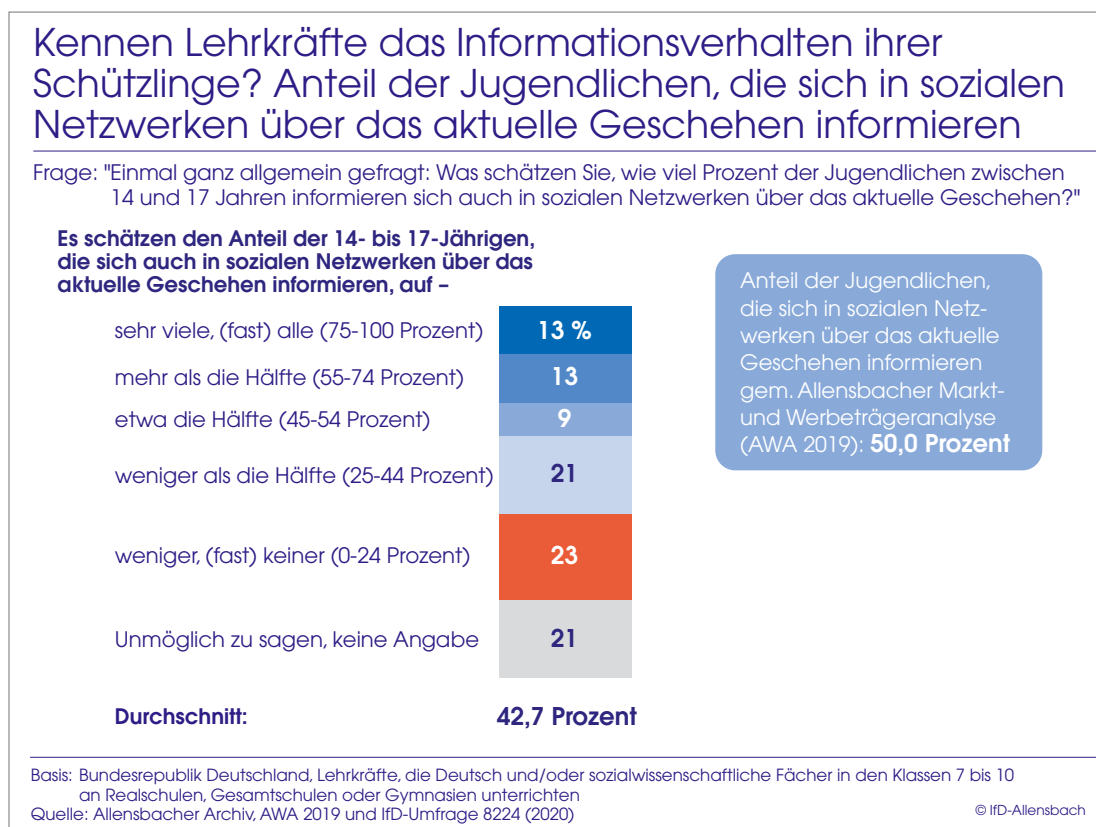


¹⁸ Sonderauswertung der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2019, Basis: 1.110 Interviews mit 14- bis 17-Jährigen.

Ähnliches gilt für den Anteil der 14- bis 17-Jährigen, die sich auch in sozialen Netzwerken über das aktuelle Geschehen informieren. Die Schätzungen der Lehrkräfte spreizen stark und verteilen sich relativ gleichmäßig über die Breite der Skala: Auf der einen Seite veranschlagen 23 Prozent der Lehrkräfte den Anteil gering, auf unter 25 Prozent, auf der anderen Seite glauben 13 Prozent, der Anteil liege bei 75 Prozent oder höher. Auch hier bekennt rund jede fünfte Lehrkraft von vornherein, das nicht sagen zu können.

Der tatsächliche Wert liegt laut Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse bei 50 Prozent.¹⁹ Damit haben lediglich 9 Prozent der Lehrkräfte dies richtig geschätzt (Schaubild 60).

Schaubild 60

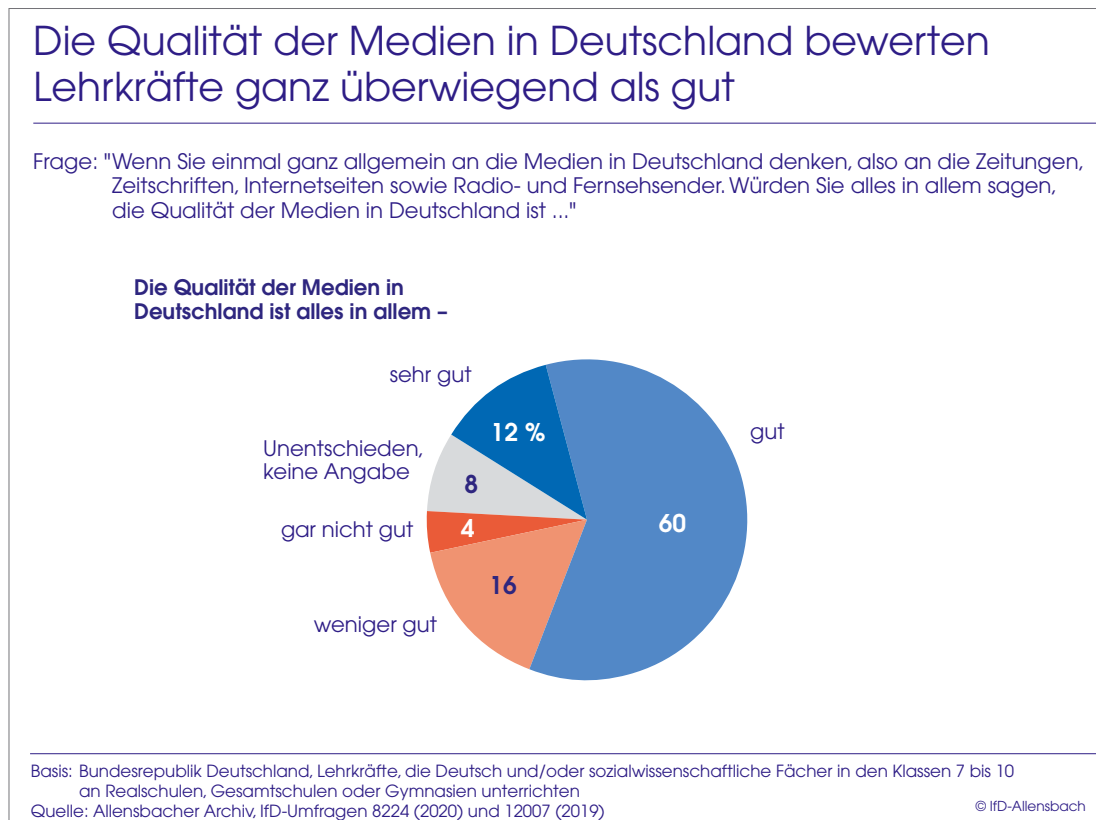


¹⁹ Sonderauswertung der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2019, Basis: 1.110 Interviews mit 14- bis 17-Jährigen.

Eine starke Minderheit der Lehrkräfte hat kein gutes Bild von den Medien in Deutschland, gut ein Viertel nur wenig Vertrauen in die Berichterstattung – im Osten sogar die Mehrheit

Insgesamt bewertet eine deutliche Mehrheit der Lehrkräfte die Qualität der Medien in Deutschland alles in allem als gut oder sogar sehr gut: 60 Prozent beurteilen die Qualität als gut, weitere 12 Prozent als sehr gut – zusammen also fast drei Viertel. Auf der anderen Seite hat jede fünfte Lehrkraft den Eindruck, die Qualität der Medien in Deutschland sei insgesamt weniger gut (16 Prozent) oder gar nicht gut (4 Prozent, Schaubild 61). Dabei fällt das Urteil der Lehrkräfte über die Medien in Deutschland in den östlichen Bundesländern signifikant negativer aus als im Westen: Während in den westlichen Bundesländern 17 Prozent die Qualität als weniger oder gar nicht gut bewerten, sind es im Osten 28 Prozent, darunter 10 Prozent, die das Urteil "gar nicht gut" fällen.²⁰

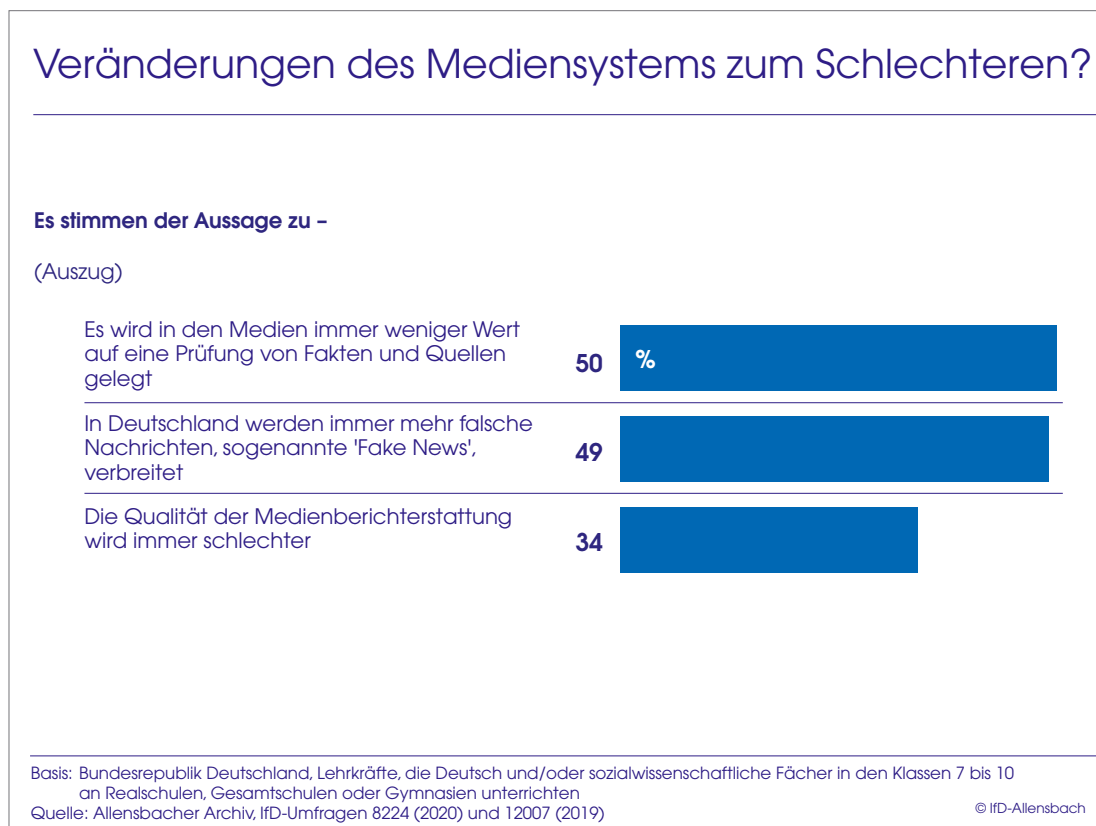
Schaubild 61



²⁰ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 16.

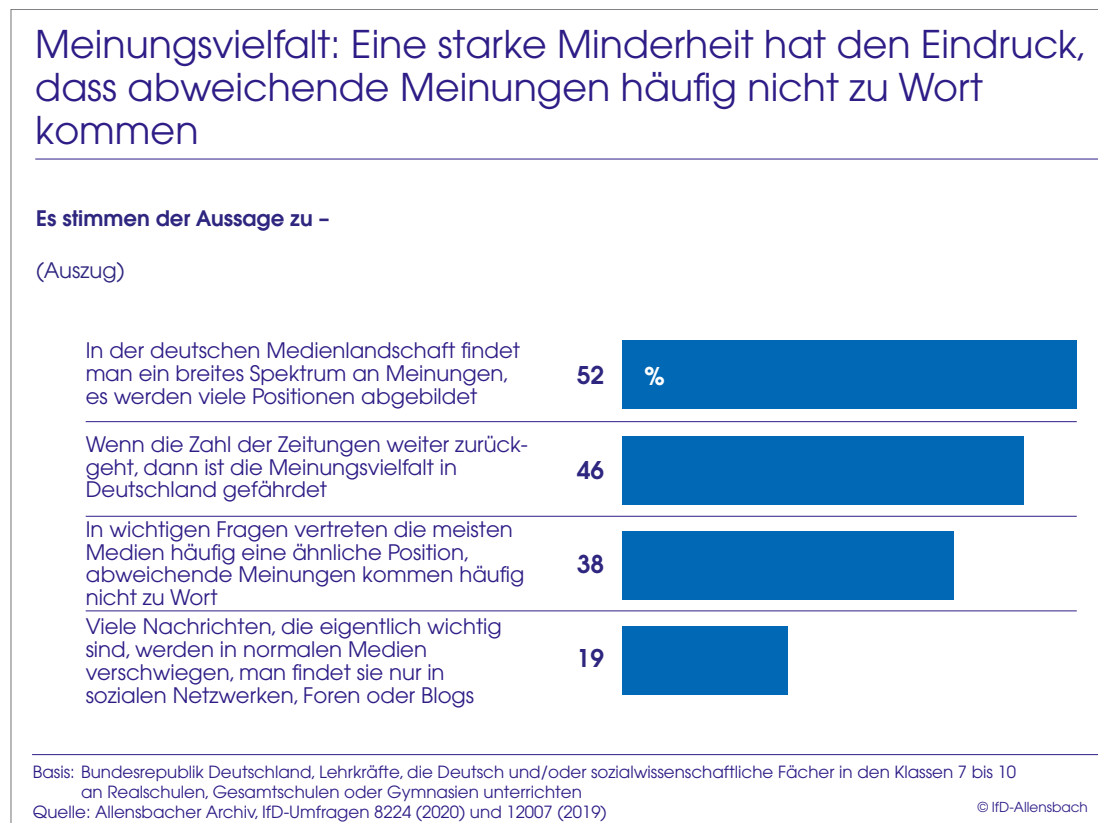
Viele Lehrkräfte haben auch den Eindruck, dass sich die Qualität der Medien verschlechtert: Die Hälfte stimmt ausdrücklich zu, wenn es heißt, dass in den Medien immer weniger Wert auf eine Prüfung von Fakten und Quellen gelegt wird. Ein Drittel der Lehrkräfte hat generell den Eindruck, dass die Qualität der Medienberichterstattung immer schlechter wird. Rund die Hälfte der Lehrkräfte nimmt wahr, dass in Deutschland immer mehr falsche Meldungen, sogenannte "Fake News", verbreitet werden (Schaubild 62).

Schaubild 62



Eine knappe Mehrheit der Lehrkräfte nimmt die deutsche Medienlandschaft ausdrücklich als sehr pluralistisch wahr: 52 Prozent stimmen zu, wenn es heißt, dass man hier ein breites Spektrum von Meinungen findet, viele Positionen abgebildet werden. Knapp die Hälfte der Lehrkräfte teilt auch die Befürchtung, dass die Meinungsvielfalt in Deutschland gefährdet ist, wenn die Zahl der Zeitungen weiter zurückgeht. Auf der anderen Seite stimmen 38 Prozent ausdrücklich zu, wenn es heißt, dass die meisten Medien in wichtigen Fragen häufig ähnliche Positionen vertreten und abweichende Meinungen häufig nicht zu Wort kommen. 19 Prozent gehen sogar so weit zu behaupten, dass viele Nachrichten, die eigentlich wichtig sind, in den normalen Medien verschwiegen werden und man sie nur in sozialen Netzwerken, Foren oder Blogs findet (Schaubild 63).

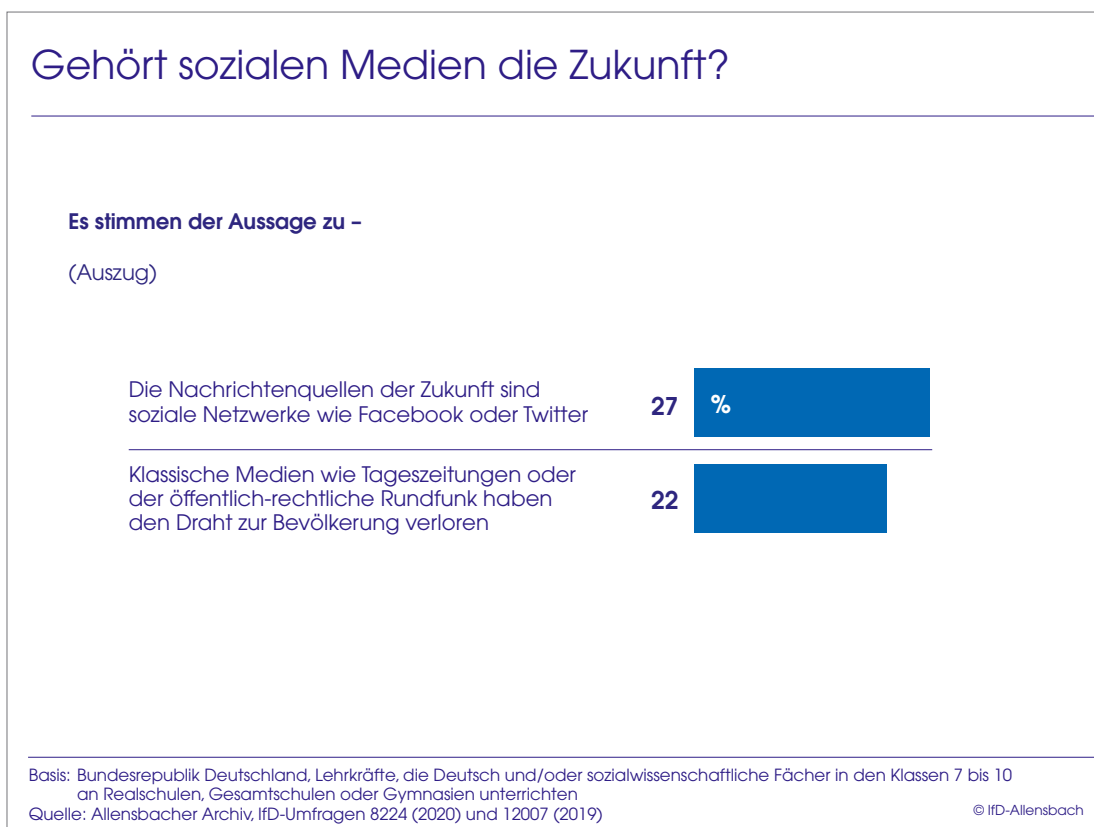
Schaubild 63



Rund jede vierte bis fünfte Lehrkraft teilt auch den Eindruck, dass klassische Medien wie Tageszeitungen oder der öffentlich-rechtliche Rundfunk den Draht zur Bevölkerung verloren haben. 27 Prozent sind überzeugt, dass soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter die Nachrichtenquellen der Zukunft sind (Schaubild 64).

Letztere Überzeugung wird in überdurchschnittlichen Anteilen von Lehrkräften geteilt, für die das Internet (mit) die wichtigste Informationsquelle zum aktuellen Geschehen ist (37 Prozent).²¹ Zwischen verschiedenen Altersgruppen bestehen dagegen keine signifikanten Unterschiede in dieser Frage.²²

Schaubild 64



²¹ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 21e.

²² Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 21b.

Weite Teile der Lehrkräfte zeigen sich auch skeptisch, wenn es um die Unabhängigkeit der Medien in Deutschland geht. Zwar haben fast zwei Drittel der Lehrkräfte den Eindruck, dass das Mediensystem in Deutschland alles in allem gut funktioniert und seine Aufgaben erfüllt. Aber nur 40 Prozent bescheinigen den Medien konkret, dass sie ihrer Aufgabe, Politik und Wirtschaft zu kontrollieren und Missstände aufzudecken, gut nachkommen. Und nur 42 Prozent der Lehrkräfte sind überzeugt, dass die allermeisten Medien in Deutschland unabhängig berichten, d.h. ohne dass Unternehmen oder Politik Einfluss nehmen. 28 Prozent sind sogar ausdrücklich der Meinung, dass Unternehmen und deren Interessen oft vorgeben, was an Nachrichten gemeldet wird, 17 Prozent, dass das häufig von der Politik vorgeschrieben wird. Und immerhin rund jede achte Lehrkraft teilt den Eindruck, dass Journalisten in den klassischen Medien ohnehin nur die Nachrichten und Meinungen verbreiten, die in ihr eigenes Weltbild passen (13 Prozent, Schaubild 65), im Osten deutlich überdurchschnittliche 23 Prozent.²³

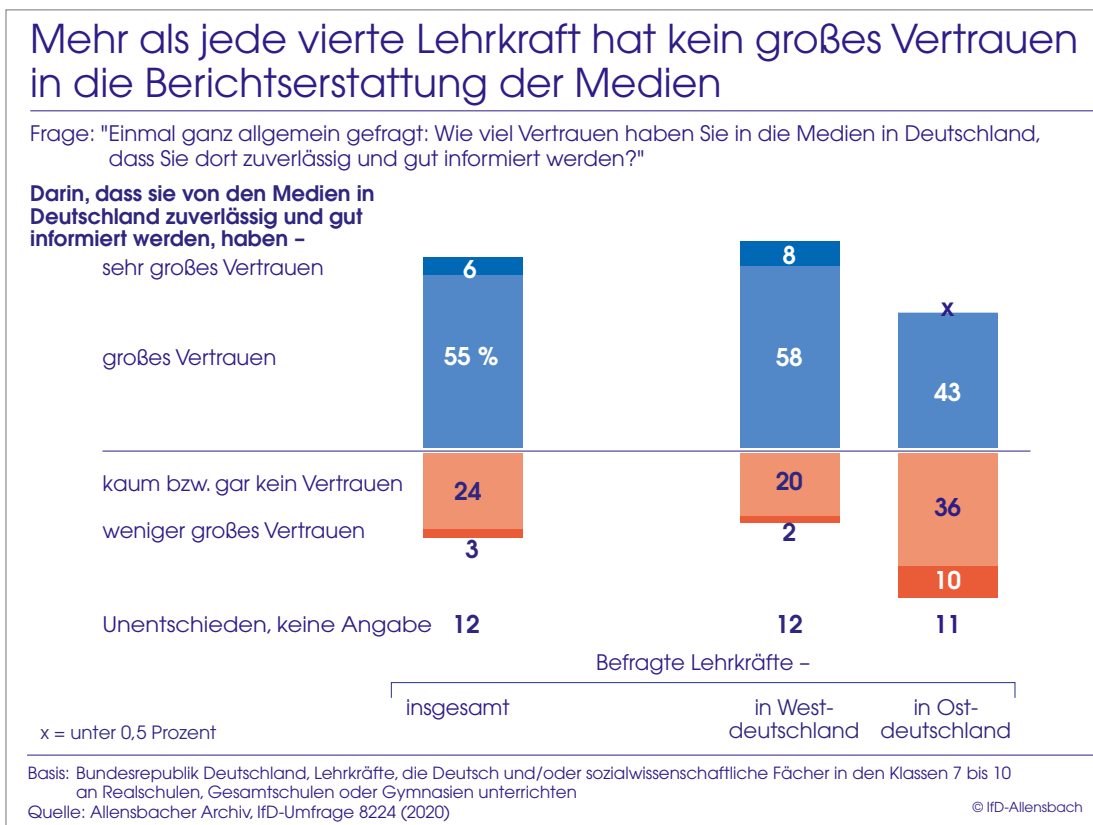
Schaubild 65



²³ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 21c.

Wenn es ganz generell um das Vertrauen der Lehrkräfte in die Medienberichterstattung geht, bestätigt sich das zuvor gezeichnete Bild: Die große Mehrheit der Lehrkräfte hat großes oder sehr großes Vertrauen darin, von den Medien in Deutschland zuverlässig und gut informiert zu werden, aber eine starke Minderheit – 27 Prozent – hat weniger großes oder sogar gar kein Vertrauen in die Zuverlässigkeit der hiesigen Medienberichterstattung. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede zwischen den westlichen und östlichen Bundesländern in dieser Frage: Während der Anteil derer, die wenig oder kein Vertrauen in die Medienberichterstattung haben, im Westen bei 22 Prozent liegt, ist es im Osten mit 46 Prozent eine relative Mehrheit. Gleichzeitig liegt der Anteil der Lehrkräfte in den östlichen Bundesländern, die sehr großes Vertrauen in die Medienberichterstattung haben, unter 0,5 Prozent (Schaubild 66).

Schaubild 66



Dabei ist das Vertrauen in verschiedene konkrete Nachrichtenangebote durchaus größer. So vertrauen 88 Prozent der Lehrkräfte darauf, dass sie im öffentlich-rechtlichen Fernsehen besonders zuverlässig über aktuelle Ereignisse informiert werden, 83 Prozent vertrauen in dieser Hinsicht überregionalen Tageszeitungen. Und selbst diejenigen, die in die Medien in Deutschland insgesamt weniger oder gar kein Vertrauen haben, vertrauen dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen und der überregionalen Presse jeweils zu 74 Prozent.

Daneben vertrauen jeweils rund drei Viertel der Lehrkräfte öffentlich-rechtlichen Radiosendern, ihrer (gedruckten) regionalen Zeitung sowie Internetseiten von öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Ministerien oder Behörden. Jeweils rund zwei Drittel vertrauen (gedruckten) Wochenzeitungen wie der ZEIT, (gedruckten) Nachrichtenmagazinen wie dem Spiegel oder dem Focus sowie Nachrichtensendern wie n-tv oder N24.

Mehrheitlich genießen auch Online-Angebote bzw. Apps von Zeitungen, von Radio- oder Fernsehsendern sowie von Zeitschriften das Vertrauen der Lehrkräfte.

Nur kleine Teile der Lehrkräfte – jeweils unter 10 Prozent – vertrauen dagegen der Zuverlässigkeit von Nachrichten auf Twitter, in Boulevardzeitungen, in sozialen Netzwerken, in Blogs oder Internetforen sowie auf Video- oder Fotoportalen wie YouTube oder Instagram. Das Vertrauensranking derer, die ihr generelles Misstrauen in die Berichterstattung von Medien bekunden, unterscheidet sich dabei nur wenig vom Ranking der Lehrkräfte insgesamt (Schaubild 67).

Speziell in den östlichen Bundesländern zeigen Lehrkräfte deutlich geringeres Vertrauen in (gedruckte) überregionale Tageszeitungen, öffentlich-rechtliche Radiosender, (gedruckte) Wochenzeitungen, (gedruckte) Nachrichtenmagazine sowie Online-Angebote bzw. Apps von Zeitungen, Zeitschriften und Radio- bzw. Fernsehsendern.²⁴

²⁴ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabellen 18a und b.

Vertrauen in Medien: Am größten in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und in gedruckte Zeitungen und Zeitschriften

Frage: "Hier sind noch einmal die Karten mit den verschiedenen Möglichkeiten, wie man sich über aktuelle Ereignisse informieren kann. Welche dieser Informationsquellen halten Sie für vertrauenswürdig, wo kann man besonders zuverlässige Informationen über aktuelle Ereignisse erwarten?"

Diese Informationsquelle ist vertrauenswürdig, hier wird man besonders zuverlässig über aktuelle Ereignisse informiert –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

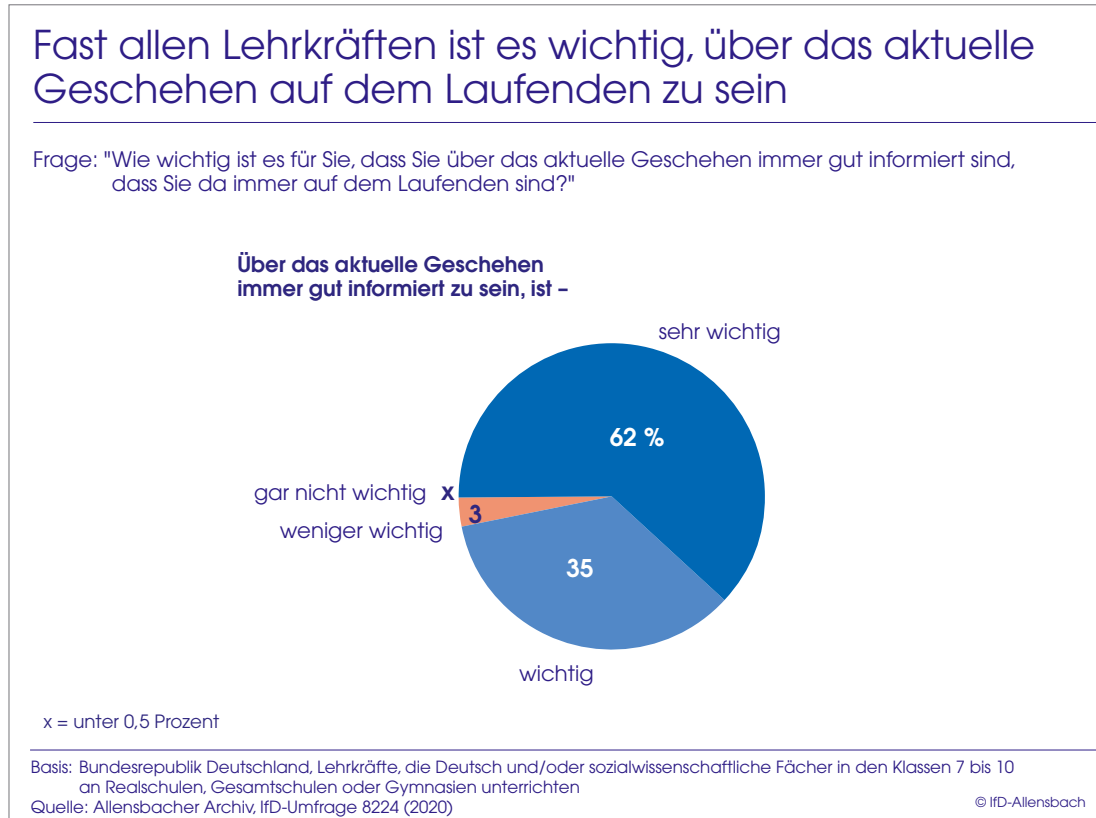
© IfD-Allensbach

Persönliches Informationsverhalten: eine aktive oder tägliche Information ist vor allem für viele jüngere Lehrkräfte nicht selbstverständlich

Auf die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule hat das Bild, das Lehrkräfte vom Mediensystem haben, einen sehr direkten Einfluss, da es die Perspektive prägen dürfte, aus der heraus Lehrkräfte Medien und Nachrichtenentstehung darstellen. Daneben beeinflusst aber auch das persönliche Informationsverhalten der Lehrkräfte die Thematisierung von Nachrichtenkompetenz in der Schule erheblich.

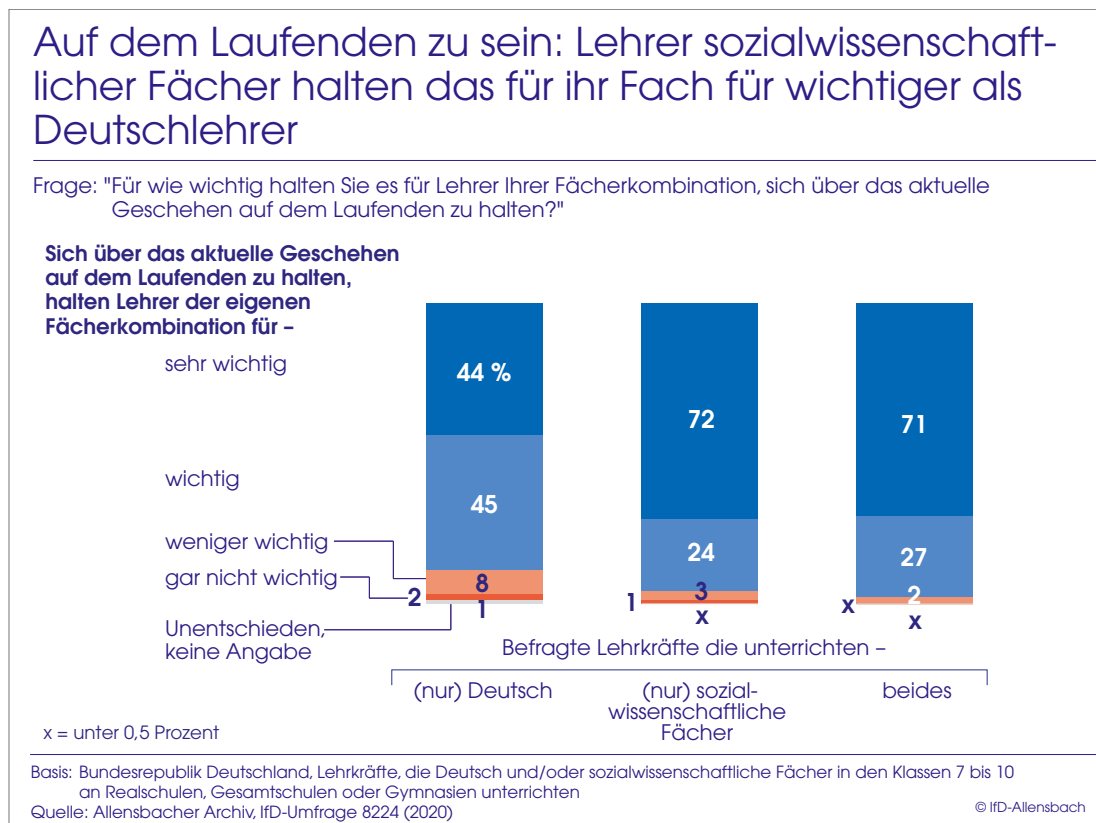
Generell ist es fast allen Lehrkräften, die an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien in den Klassenstufen 7 bis 10 Deutsch oder ein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten, sehr wichtig (62 Prozent) oder wichtig (35 Prozent), über das aktuelle Geschehen immer gut informiert, darüber immer auf dem Laufenden zu sein. Lediglich 3 Prozent ist das weniger wichtig, nur ganz vereinzelt ist das Lehrkräften gar nicht wichtig (Schaubild 68).

Schaubild 68



Lehrkräften, die sozialwissenschaftliche Fächer unterrichten, ist es dabei im Vergleich zu Deutschlehrern in noch höherem Anteil sehr wichtig, immer gut über das aktuelle Geschehen informiert zu sein. Jeder zehnten Lehrkraft, die Deutsch, aber kein sozialwissenschaftliches Fach unterrichtet, ist das dagegen weniger oder gar nicht wichtig (Schaubild 69).

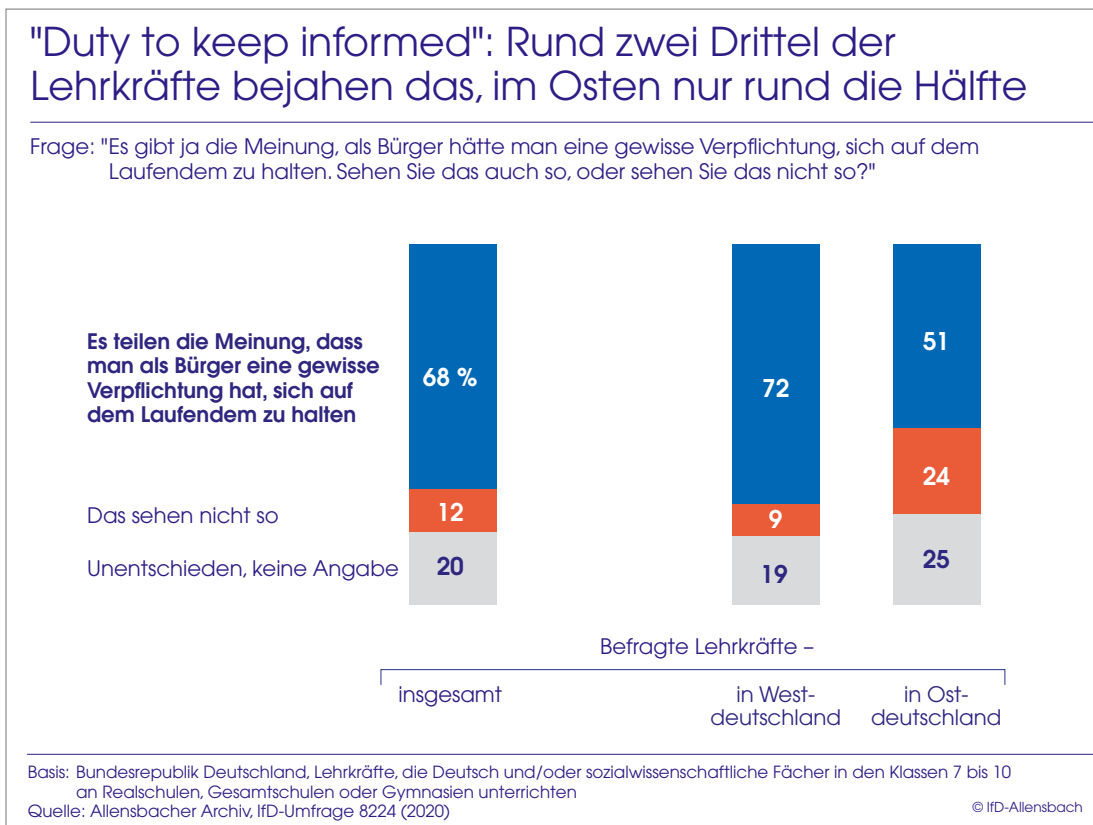
Schaubild 69



Ganz allgemein bejahen allerdings nur rund zwei Drittel der Lehrkräfte eine generelle "duty to keep informed": 68 Prozent teilen die Meinung, dass man als Bürger eine gewisse Verpflichtung hat, sich auf dem Laufenden zu halten, 12 Prozent sehen das ausdrücklich nicht so. Die übrigen 20 Prozent sind in dieser Frage unentschieden. Der Anteil der Lehrkräfte, der eine solche Bürgerpflicht zur Information sieht, ist in den westlichen Bundesländern mit 72 Prozent deutlich größer als im Osten (51 Prozent). In den östlichen Bundesländern lehnt rund jeder Vierte diese Vorstellung ausdrücklich ab (Schaubild 70).

Zwischen den Lehrkräften an verschiedenen Schulformen und zwischen Lehrkräften, die Deutsch bzw. sozialwissenschaftliche Fächer unterrichten, bestehen dagegen nur geringe Unterschiede in dieser Frage.²⁵

Schaubild 70

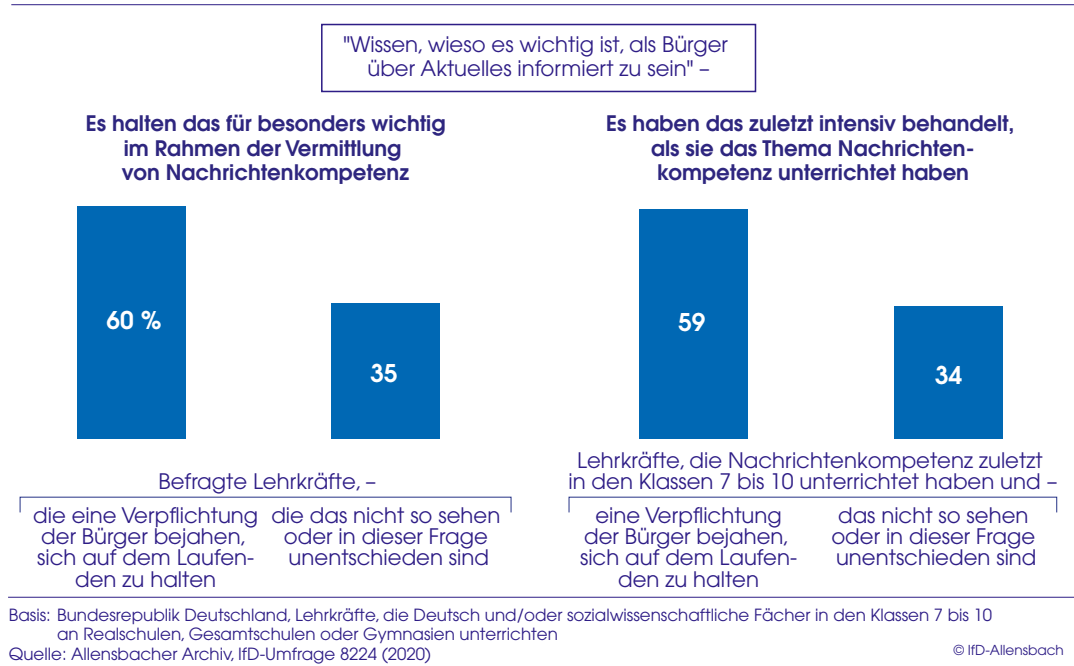


²⁵ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 12.

Davon, ob Lehrkräfte persönlich eine "duty to keep informed" bejahen oder nicht, hängt stark ab, für wie wichtig sie es halten, dass im Unterricht die Frage thematisiert wird, warum es als Bürger wichtig ist, über Aktuelles informiert zu sein, bzw. inwieweit sie diesen Aspekt tatsächlich im Unterricht behandeln. So halten es Lehrkräfte, die eine "duty to keep informed" bejahen, zu 60 Prozent für besonders wichtig, im Rahmen der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz auch diese Frage zu behandeln, Lehrkräfte, die eine "duty to keep informed" ausdrücklich verneinen oder in diese Frage unentschieden sind, dagegen nur zu 35 Prozent. Ähnlich fallen die Unterschiede im Hinblick auf die tatsächliche Behandlung im Unterricht aus. Während Lehrkräfte, die eine Verpflichtung der Bürger sehen, sich auf dem Laufenden zu halten, die Frage, warum es als Bürger wichtig ist, über Aktuelles informiert zu sein, zuletzt zu 59 Prozent intensiv behandelt haben, ist dies bei Lehrkräften, die eine solche Verpflichtung nicht (ausdrücklich) sehen, nur zu 34 Prozent der Fall (Schaubild 71).

Die private Haltung der Lehrkräfte zu einer Frage des Informationsverhaltens hat also starke Auswirkungen darauf, welche Aspekte für wie relevant für den Unterricht gehalten werden. Schon das zeigt – und das wird sich an späterer Stelle weiter bestätigen –, dass Haltungen, Verhalten und Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich der aktuellen Information eng zusammenhängen mit den Prioritätensetzungen und der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts zum Thema Nachrichtenkompetenz.

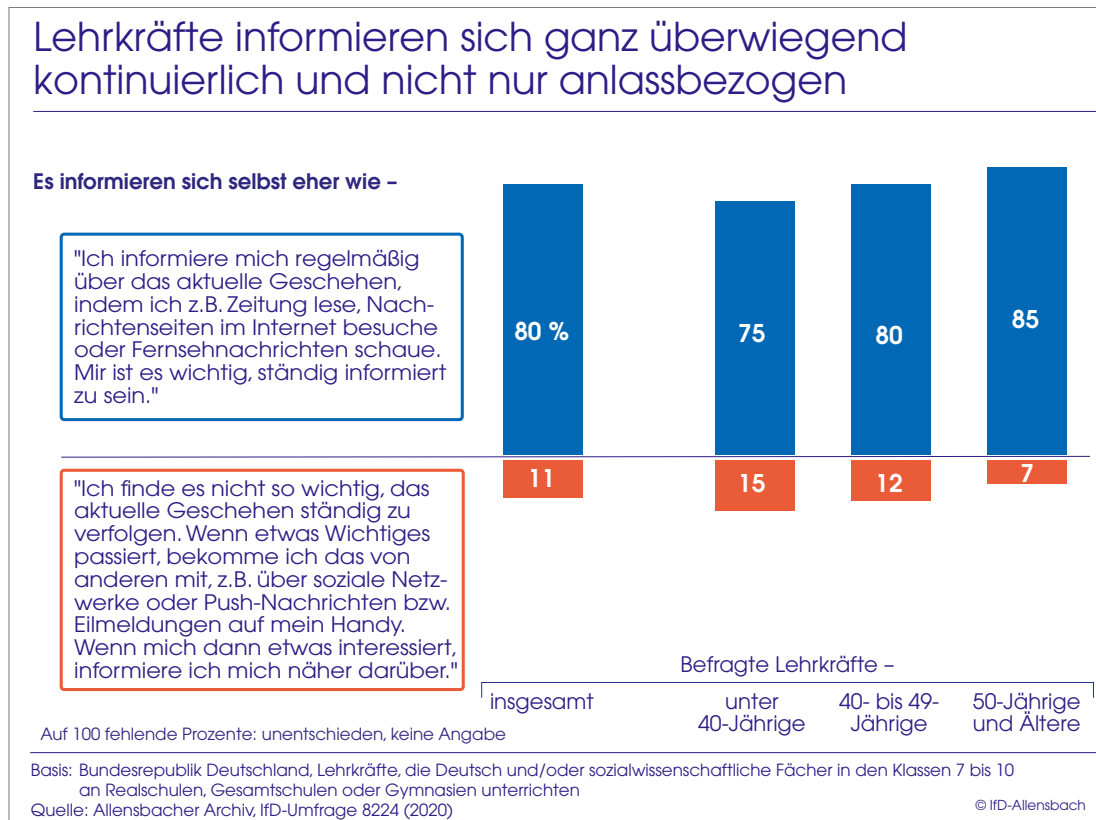
Wer eine Bürgerpflicht zur Information nicht bejaht, sieht auch eine geringere Relevanz dieses Aspekts für den Unterricht



Wie halten es die Lehrkräfte selbst mit der aktuellen Information? 80 Prozent der Lehrkräfte informieren sich aus eigenem Antrieb regelmäßig über das aktuelle Geschehen, indem sie z.B. Zeitung lesen, Nachrichtenseiten im Internet aufsuchen oder Fernsehnachrichten schauen. Allerdings zeigen auf der anderen Seite 11 Prozent, d.h. rund jede neunte Lehrkraft, ein nicht regelmäßiges, sondern impulsgetriebenes Informationsverhalten, d.h. sie verfolgen das Geschehen nicht aktiv und regelmäßig, sondern verlassen sich darauf, dass sie es mitbekommen, wenn etwas Wichtiges passiert, z.B. über soziale Netzwerke oder Push-Nachrichten, die ihnen auf ihr Handy geschickt werden. Wenn sie sich dann für ein Thema interessieren, informieren sie sich näher darüber.

Dabei zeigen jüngere Lehrkräfte eher ein solches impulsgetriebenes Informationsverhalten als ältere: 15 Prozent der unter 40-Jährigen informieren sich in dieser Weise lediglich anlassbezogen, dagegen nur 7 Prozent der ab 50-Jährigen (Schaubild 72).

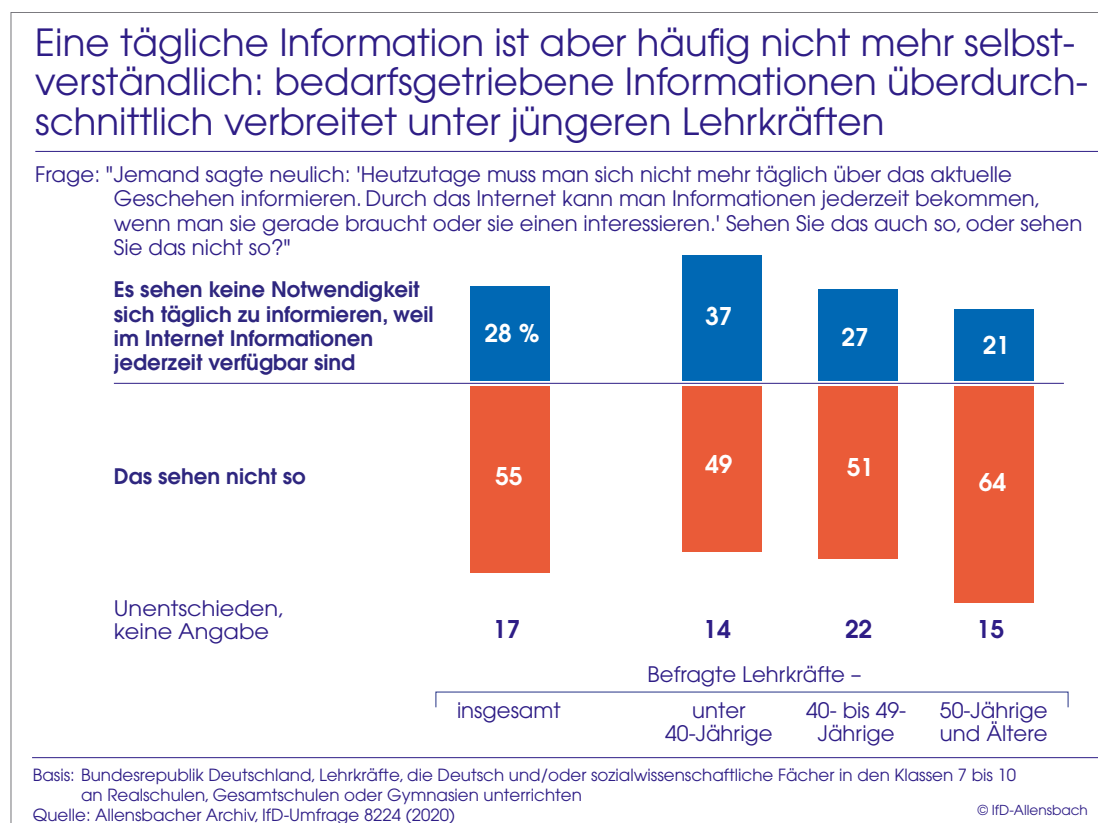
Schaubild 72



Aber auch für die 80 Prozent, die sich nach eigenem Bekunden regelmäßig auf dem Laufenden halten, bedeutet dies nicht automatisch, dass sie sich täglich über das aktuelle Geschehen informieren. Von den Lehrkräften insgesamt stimmt mehr als jeder Vierte zu, wenn es heißt, dass man sich heutzutage nicht mehr täglich über das aktuelle Geschehen informieren muss, weil man durch das Internet Informationen ja jederzeit bekommen kann, wenn man sie gerade braucht. "Nur" 55 Prozent widersprechen dieser Position ausdrücklich.

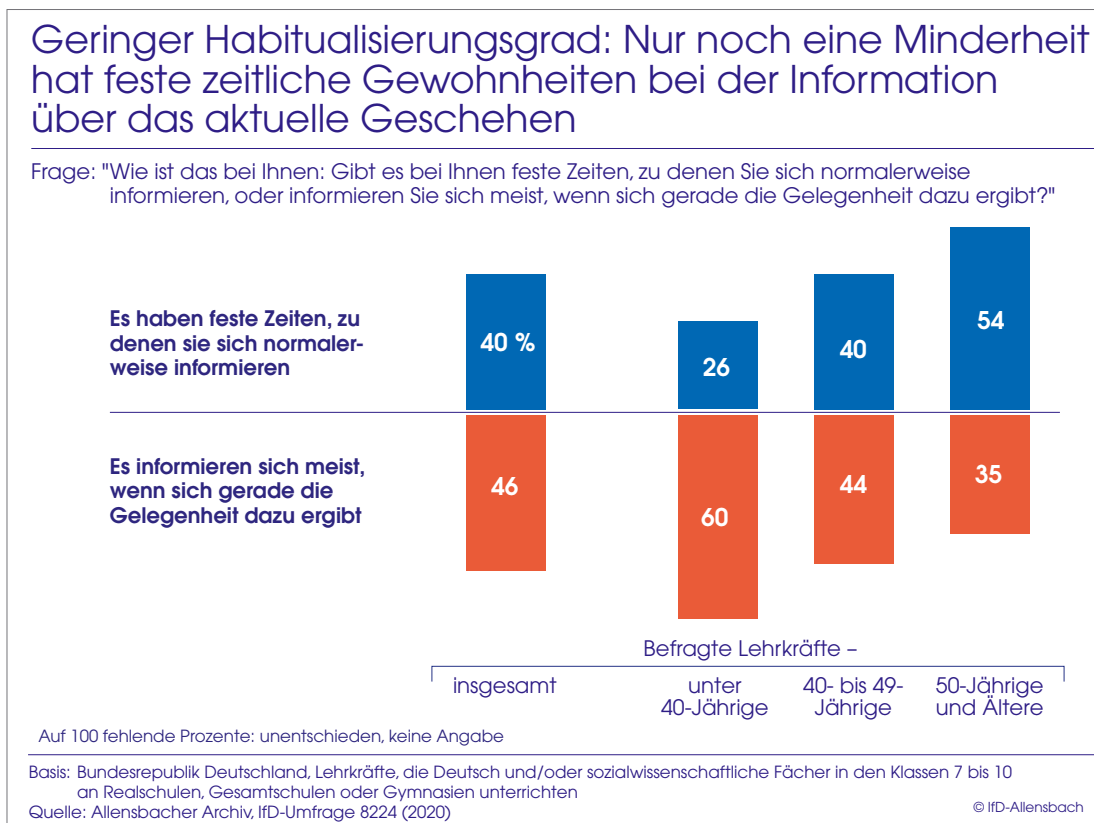
Unter den jüngeren Lehrkräften, d.h. den unter 40-Jährigen, wird die Position, dass eine tägliche Information nicht mehr notwendig ist, von 37 Prozent geteilt, eine nur noch relative Mehrheit von 49 Prozent sind hier noch ausdrücklich anderer Meinung. Von den Lehrkräften ab 50 Jahren teilt dagegen nur rund jeder Fünfte die Auffassung, dass man sich nicht mehr täglich über Aktuelles informieren muss, rund zwei Drittel sind in dieser Altersgruppe ausdrücklich gegenteiliger Meinung (Schaubild 73).

Schaubild 73



Ein habituiertes Informationsverhalten, dass man also feste zeitliche Gewohnheiten hat, wann man sich über das aktuelle Geschehen informiert – wie z.B. die morgendliche Zeitungslektüre oder die abendlichen Fernsehnachrichten –, ist mehrheitlich nur noch unter Lehrkräften ab 50 Jahren anzutreffen. Insgesamt geben 40 Prozent der Lehrkräfte zu Protokoll, dass sie feste Zeiten haben, zu denen sie sich normalerweise informieren, 46 Prozent bekennen demgegenüber, sich zu informieren, wenn sich gerade die Gelegenheit dazu ergibt. Bei Lehrkräften unter 40 Jahren ist es mit 60 Prozent sogar bereits eine deutliche Mehrheit, die sich über das aktuelle Geschehen (nur) dann informiert, wenn sich gerade eine Gelegenheit dazu ergibt (Schaubild 74).

Schaubild 74



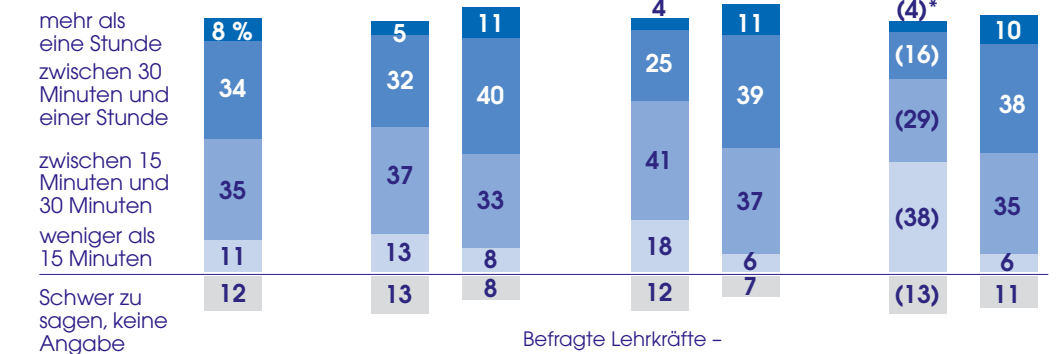
Mit der Regelmäßigkeit der Information erodieren auch die Tiefe der Information bzw. die Vorstellungen davon, wie lange man sich am Tag mit dem aktuellen Geschehen beschäftigen sollte, um gut informiert zu sein. Insgesamt gehen 11 Prozent der Lehrkräfte davon aus, dass man keine 15 Minuten täglich benötigt, um sich über das aktuelle Geschehen gut auf dem Laufenden zu halten. Jeweils gut ein Drittel setzt zwischen 15 und 30 Minuten bzw. zwischen 30 Minuten und einer Stunde dafür an, 8 Prozent gehen von mehr als einer Stunde aus.

Lehrkräfte, die ihre Informationsgewohnheiten weitgehend habitualisiert haben, sich also normalerweise zu festen Zeiten informieren, gehen zu 51 Prozent von einem Zeitbedarf von mindestens einer halben Stunde aus. Lehrkräfte, die sich informieren, wenn sich Gelegenheit dazu ergibt, nur zu 37 Prozent. Noch deutlichere Unterschiede zeigen sich in Abhängigkeit von der Haltung zur Notwendigkeit einer täglichen Information: Lehrkräfte, die keine Notwendigkeit mehr sehen, das aktuelle Geschehen täglich zu verfolgen, veranschlagen den täglichen Zeitbedarf, um gut informiert zu sein, zu 29 Prozent auf mindestens eine halbe Stunde, Lehrkräfte, die dem widersprechen dagegen zu 50 Prozent. Lehrkräfte schließlich, die sich nur anlassbezogen, impulsgetrieben informieren, glauben nur zu 20 Prozent, dass man dafür, gut informiert zu sein, täglich mindestens eine halbe Stunde aufwenden muss (Schaubild 75).

Mit der Regelmäßigkeit der Information erodieren auch die Vorstellungen davon, was es bedeutet, gut informiert zu sein

Frage: "Was meinen Sie: Wie lange muss man sich am Tag mit dem aktuellen Geschehen beschäftigen, um gut informiert zu sein? Wie viel Zeit ist Ihrer Meinung nach dafür notwendig?"

Es denken, dass man sich, um gut informiert zu sein, am Tag mit dem aktuellen Geschehen beschäftigen muss -



Befragte Lehrkräfte -

(*) * geringe Fallzahl (n=55), nur als Tendenzbefund zu interpretieren

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

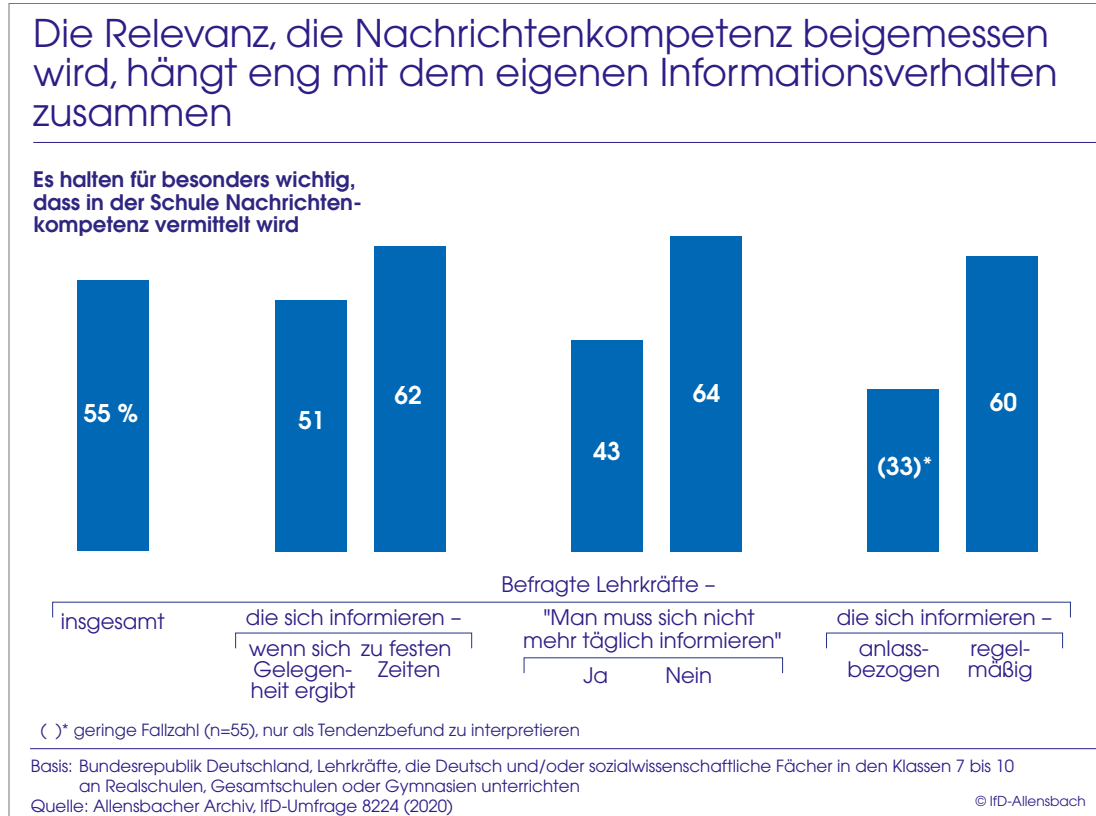
© IfD-Allensbach

Haltungen und Informationsverhalten der Lehrkräfte haben starke Auswirkungen auf die Thematisierung von Nachrichtenkompetenz im Unterricht

Die Bedeutung, die Lehrkräfte der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz im Unterricht beimessen, hängt stark vom persönlichen Informationsverhalten bzw. den eigenen Haltungen in diesem Zusammenhang ab. Lehrkräfte, die sich normalerweise zu festen Zeiten über das aktuelle Geschehen informieren, halten die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule zu 62 Prozent für besonders wichtig, Lehrkräfte, die sich informieren, wenn sich eine Gelegenheit dazu ergibt, zu 51 Prozent.

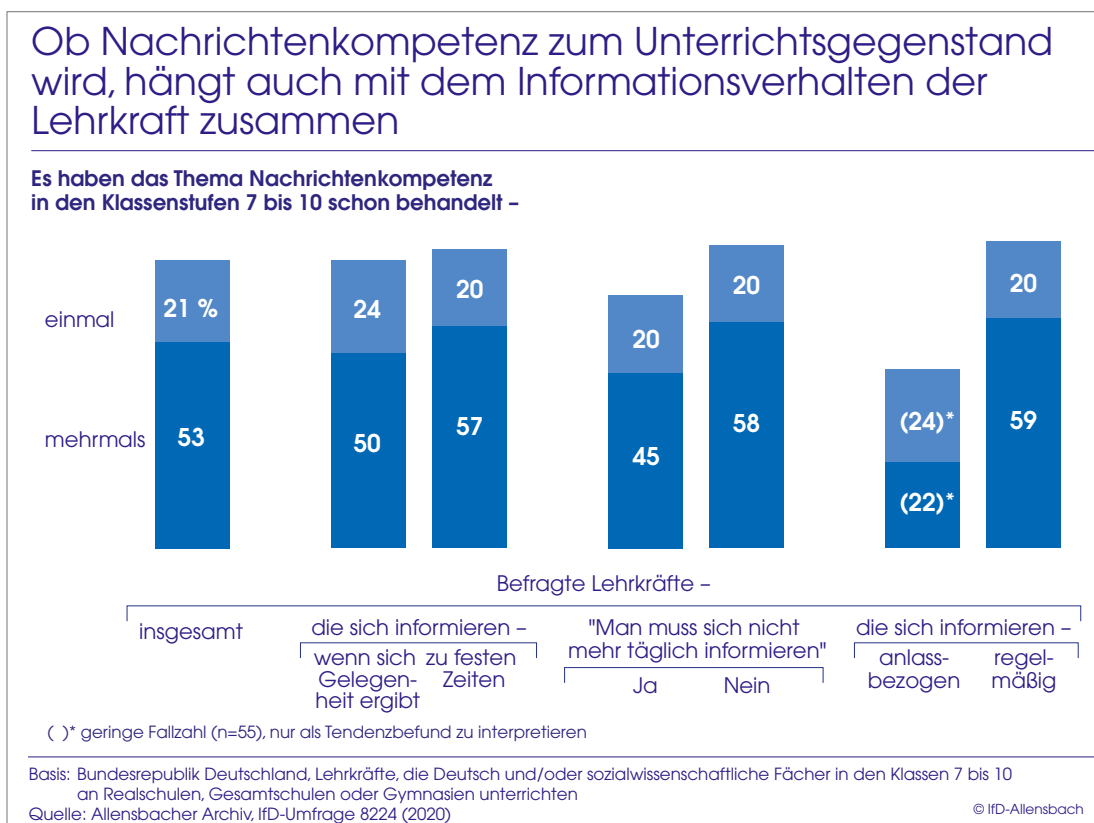
Und diejenigen Lehrkräfte, die die Notwendigkeit täglicher Information ausdrücklich bejahen, sind zu 64 Prozent überzeugt, dass es besonders wichtig ist, Schülern Nachrichtenkompetenz zu vermitteln, Lehrkräfte, die es nicht für notwendig halten, sich täglich auf dem Laufenden zu halten, dagegen nur zu 43 Prozent, Lehrkräfte, die sich nur anlassbezogen, impulsgetrieben informieren sogar zu nur 33 Prozent (Schaubild 76).

Schaubild 76



Aber nicht nur die Priorität, die dem Thema Nachrichtenkompetenz als Unterrichtsgegenstand beigemessen wird, sondern auch, ob bzw. wie häufig Nachrichtenkompetenz tatsächlich zum Unterrichtsgegenstand gemacht wird, hängt mit den persönlichen Verhaltensweisen und Einstellungen der Lehrkräfte zusammen: Lehrkräfte, die sich zu festen Zeiten informieren, die eine Notwendigkeit zur täglichen Information bejahen und die sich aus eigenem Antrieb regelmäßig und nicht nur impulsgerieben über das aktuelle Geschehen informieren, haben Nachrichtenkompetenz schon in höherem Anteil – insbesondere in höherem Anteil schon mehrmals – im Unterricht behandelt (Schaubild 77).

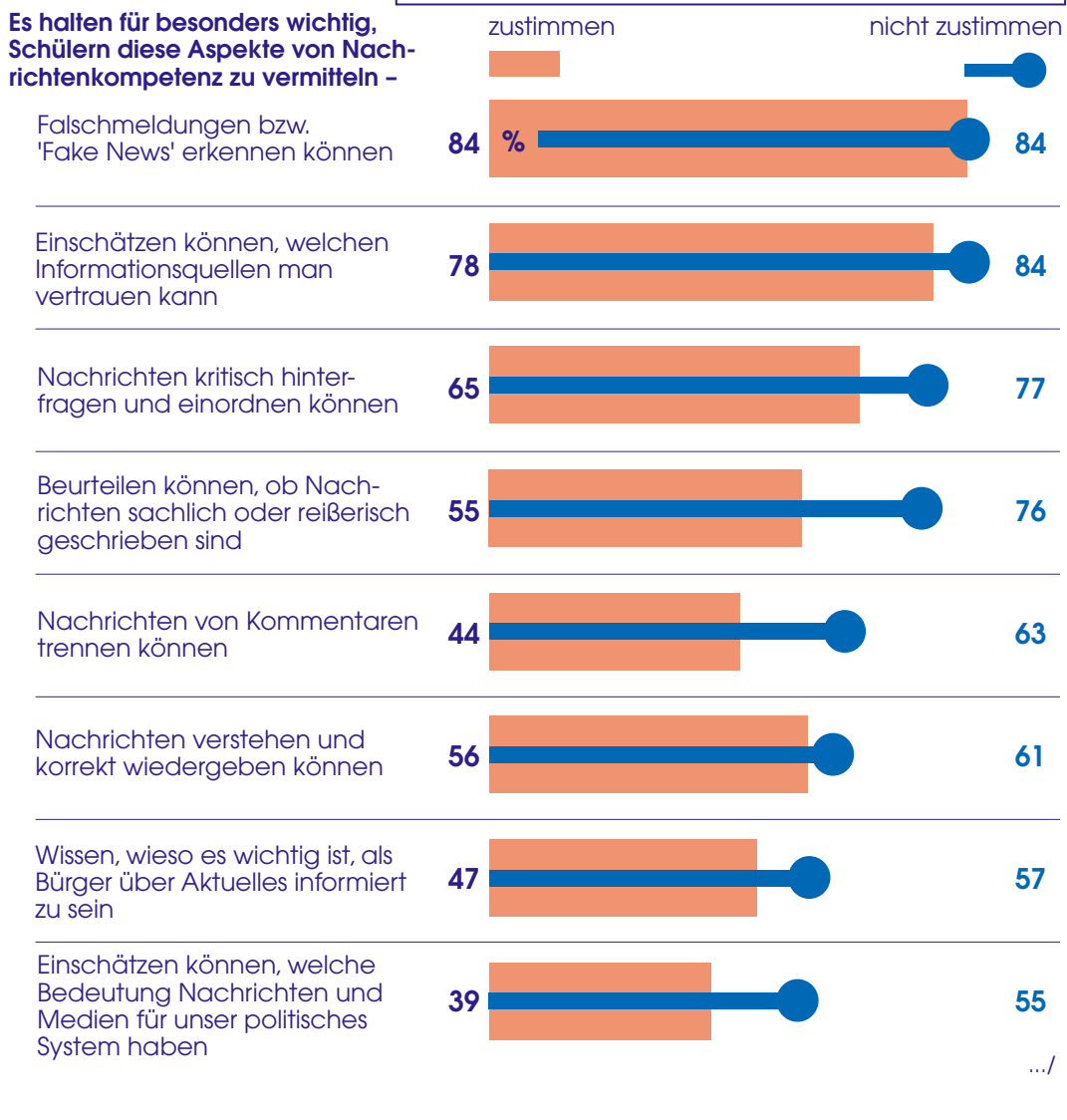
Schaubild 77



Dabei zeigt eine differenziertere Analyse, dass Lehrkräfte, die die Notwendigkeit sehen, sich täglich mit dem aktuellen Geschehen zu beschäftigen, es in deutlich höheren Anteilen für besonders wichtig halten, Schülern bei der Behandlung des Themas Nachrichtenkompetenz auch Hintergründe und Zusammenhänge zu vermitteln, als Lehrkräfte, die es nicht für notwendig halten, sich täglich auf dem Laufenden zu halten. Insbesondere halten sie es in deutlich höheren Anteilen für besonders wichtig, im Unterricht zu thematisieren, warum es für Bürger wichtig ist, über Aktuelles informiert zu sein, welche Bedeutung Nachrichten und Medien für unser politisches System haben und inwieweit Interessen der Medien selbst oder externe Interessen von z.B. Politik oder Wirtschaft die Entstehung von Nachrichten beeinflussen. Aber auch generell Nachrichten kritisch hinterfragen und einordnen zu können, beurteilen zu können, ob Nachrichten sachlich oder reißerisch geschrieben sind, Nachrichten von Kommentaren trennen zu können oder auch beurteilen zu können, ob Nachrichten von einem professionellen Journalisten oder von einem Laien stammen, sind aus Sicht dieser Lehrkräfte deutlich überdurchschnittlich häufig besonders wichtige Lernziele (Schaubilder 78a und b).

Lehrkräfte, die keine Notwendigkeit sehen, sich täglich über das aktuelle Geschehen zu informieren, messen der Vermittlung von Hintergründen und Zusammenhängen geringere Bedeutung bei

Lehrkräfte, die der Aussage: "Heutzutage muss man sich nicht mehr täglich über das aktuelle Geschehen informieren. Durch das Internet kann man Informationen jederzeit bekommen, wenn man sie gerade braucht oder sie einen interessieren." -

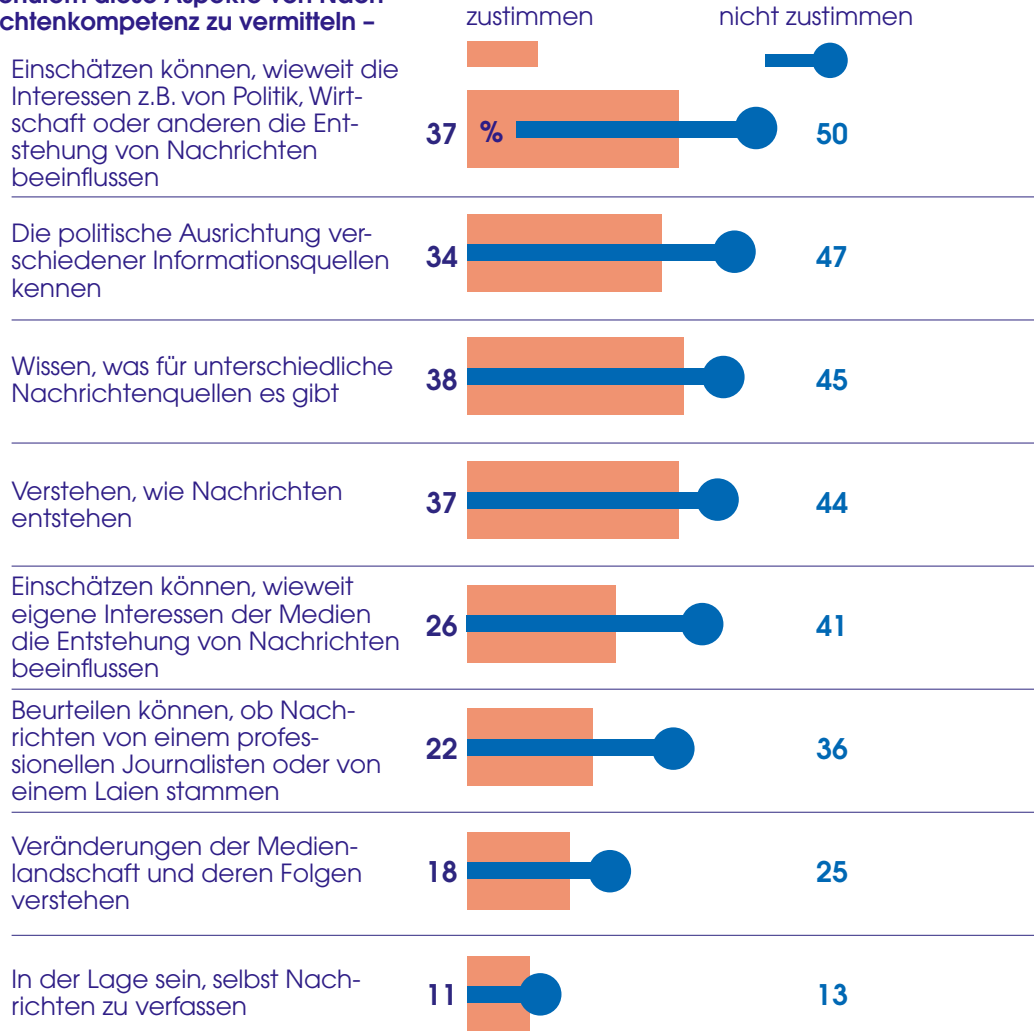


Lehrkräfte, die keine Notwendigkeit sehen, sich täglich über das aktuelle Geschehen zu informieren, messen der Vermittlung von Hintergründen und Zusammenhängen geringere Bedeutung bei

/...

Lehrkräfte, die der Aussage: "Heutzutage muss man sich nicht mehr täglich über das aktuelle Geschehen informieren. Durch das Internet kann man Informationen jederzeit bekommen, wenn man sie gerade braucht oder sie einen interessieren." –

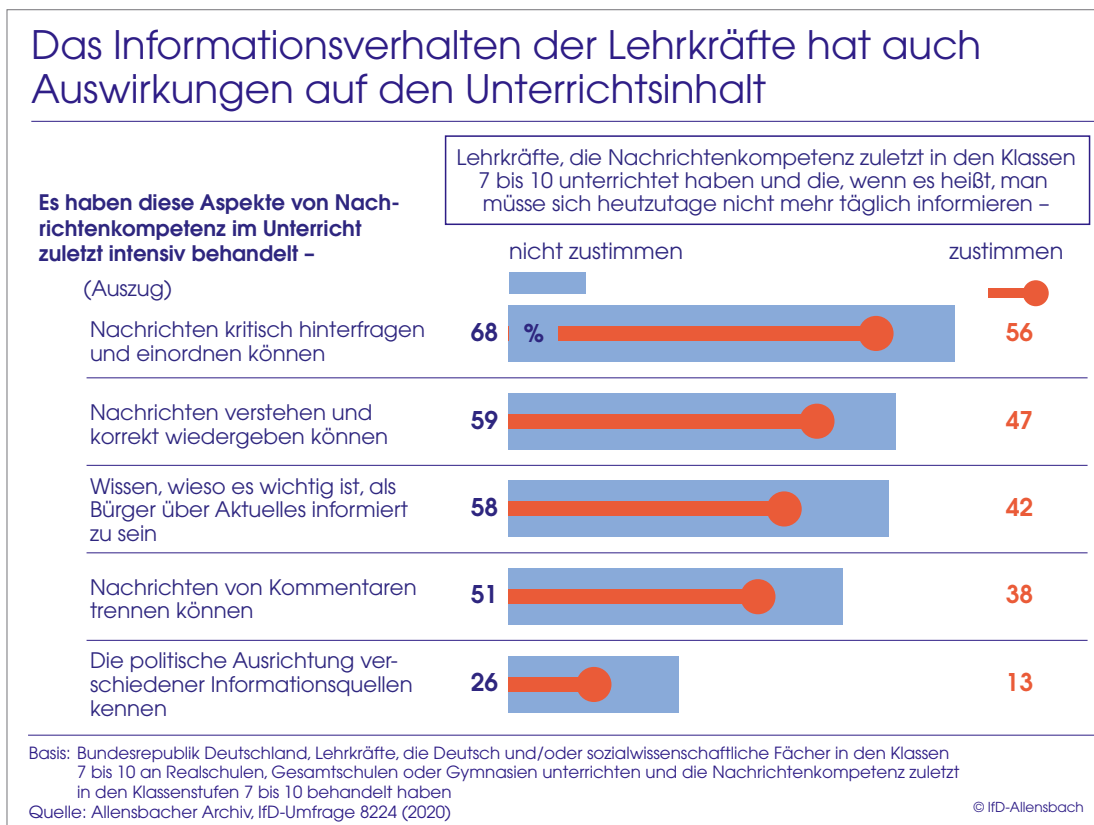
Es halten für besonders wichtig, Schülern diese Aspekte von Nachrichtenkompetenz zu vermitteln –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

Und es zeigen sich nicht nur Einflüsse des persönlichen Verhaltens und der persönlichen Einstellungen auf die Beurteilung der Bedeutung einzelner Aspekte von Medienkompetenz, sondern in einigen Punkten zeigen sich auch Unterschiede in den tatsächlichen Unterrichtsinhalten. So haben Lehrkräfte, die die Notwendigkeit zu einer täglichen Information bejahen, im Vergleich zu denen, die das verneinen, zuletzt im Unterricht deutlich häufiger intensiv behandelt, Nachrichten kritisch zu hinterfragen und einzuordnen, Nachrichten zu verstehen und korrekt wiederzugeben, Wissen darüber zu vermitteln, welche unterschiedlichen Nachrichtenquellen es gibt, wie man Nachrichten von Kommentaren trennt, sowie mit der politischen Ausrichtung verschiedener Nachrichtenquellen (Schaubild 79).

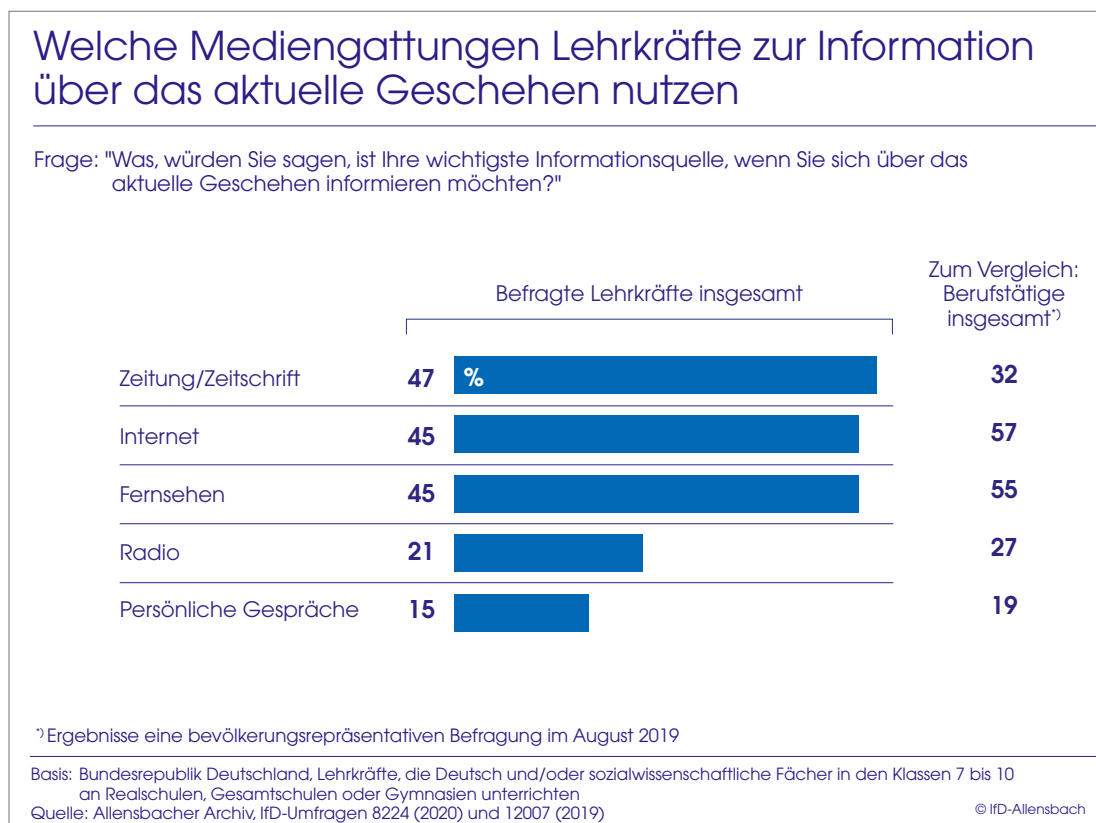
Schaubild 79



Jüngere Lehrkräfte informieren sich vor allem online

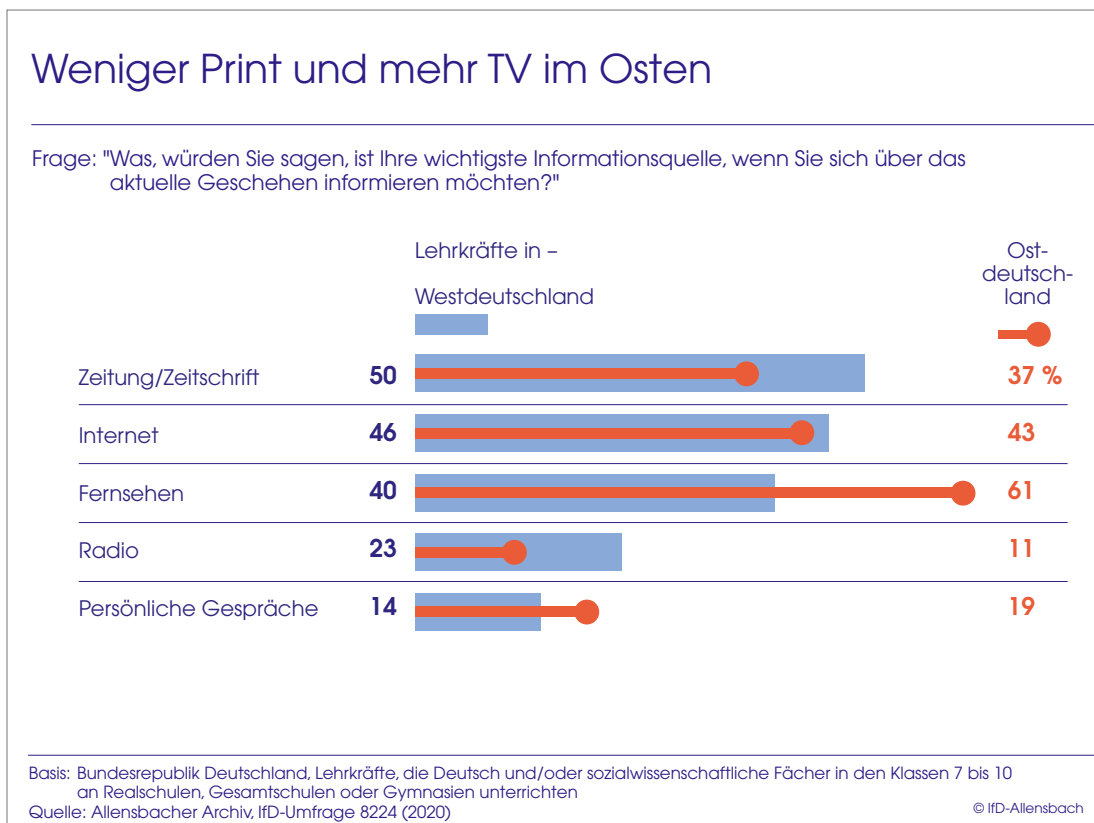
Im Vergleich zu Berufstätigen insgesamt sind Lehrkräfte eine ausgesprochen printaffine Berufsgruppe, wenn es darum geht, sich auf dem Laufenden zu halten. Für 47 Prozent der Lehrkräfte, die an Realschulen, Gesamtschule oder Gymnasien in den Klassenstufen 7 bis 10 Deutsch oder ein sozialwissenschaftliches Fach unterrichten, ist die wichtigste Informationsquelle, um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren, die Zeitung oder eine aktuelle Zeitschrift, jeweils 45 Prozent nennen das Internet sowie das Fernsehen. Das Radio hat mit 21 Prozent deutlich nachrangige Bedeutung, für 15 Prozent sind persönliche Gespräche die wichtigste Quelle. Unter Berufstätigen in Deutschland insgesamt werden dagegen Internet und Fernsehen deutlich verbreiteter als wichtigste Informationsquelle zum aktuellen Geschehen genannt (57 bzw. 55 Prozent) als Zeitungen bzw. Zeitschriften (32 Prozent, Schaubild 80).

Schaubild 80



Dabei haben Zeitungen bzw. Zeitschriften in den westlichen Bundesländern unter Lehrkräften einen höheren Stellenwert für die aktuelle Information als in den östlichen Bundesländern. Dort spielt dafür das Fernsehen eine deutlich größere Rolle: In den westlichen Bundesländern sind Printprodukte für 50 Prozent der Lehrkräfte (mit) die wichtigste Informationsquelle zum aktuellen Geschehen, in den östlichen Bundesländern dagegen nur für 37 Prozent. Dafür ist dort für 61 Prozent das Fernsehen (mit) die wichtigste aktuelle Informationsquelle, im Westen nur für 40 Prozent (Schaubild 81).

Schaubild 81



Noch ausgeprägter zeigen sich Unterschiede in der Bedeutung der verschiedenen Mediengattungen für die aktuelle Information zwischen verschiedenen Altersgruppen. So wie auch in der Gesamtbevölkerung zeigen sich auch unter Lehrkräften ganz ausgeprägt generationspezifische Informationskulturen.²⁶

Bei jüngeren Lehrkräften dominiert – so wie mittlerweile in der jungen Generation insgesamt²⁷ – (auch) bei der aktuellen Information das Internet als Mediengattung. Für 62 Prozent der Lehrkräfte unter 40 Jahren ist das Internet (mit) die wichtigste Informationsquelle zum aktuellen Geschehen. Zeitung bzw. Zeitschriften oder das Fernsehen werden jeweils nur von gut einem Drittel dieser Gruppe genannt.

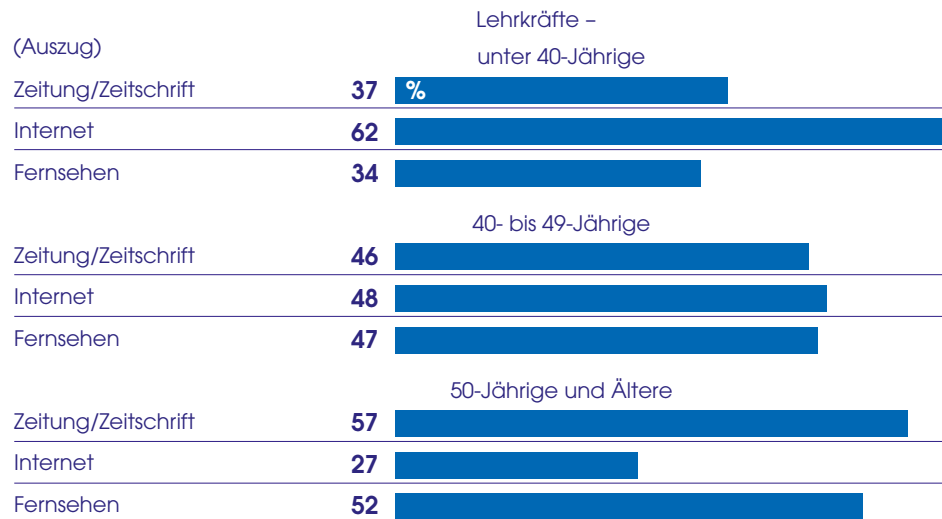
Bei den 40- bis 49-jährigen Lehrkräften werden Printprodukte, Internet und Fernsehen in sehr ähnlichen Anteilen als wichtigste Informationsquelle zum aktuellen Geschehen genannt. Bei Lehrkräften ab 50 Jahren schließlich spielt das Internet eine untergeordnete Rolle, am häufigsten sind die Zeitung bzw. Zeitschriften wichtigste aktuelle Informationsquelle (Schaubild 82).

²⁶ Vgl. *Vorbemerkung, Seite 10, Schaubild 10.*

²⁷ Vgl. *Vorbemerkung, Seite 8, Schaubild 8.*

Bei jüngeren Lehrkräften dominiert das Internet als Quelle für aktuelle Informationen

Es nennen als ihre wichtigste Informationsquelle, um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren -



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

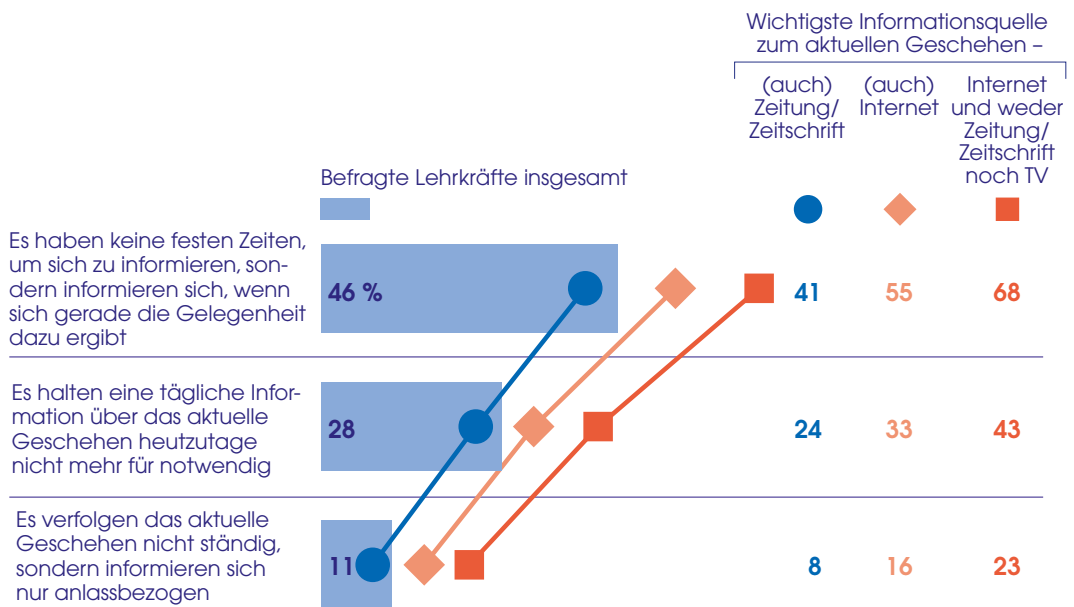
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 8224 (2020) und 12007 (2019)

© IfD-Allensbach

Das Internet ist auch unter Lehrkräften das Medium, das stark mit einer Enthabitualisierung des Informationsverhaltens, einer Entstetigung sowie einer nachlassend autonomen und stärker impulsgetriebenen Steuerung des aktuellen Informationsverhaltens assoziiert ist. Von den Lehrkräften, für die das Internet, nicht aber Printprodukte oder das Fernsehen die wichtigste Informationsquelle für aktuelle Nachrichten ist, informieren sich 68 Prozent, wenn sie gerade Gelegenheit dazu haben, d.h. sie haben keine festen Zeiten (mehr), zu denen sie sich über das aktuelle Geschehen informieren. Auf Lehrkräfte, für die (auch) Zeitung oder Zeitschriften die wichtigste Informationsquelle sind, trifft das dagegen nur zu 41 Prozent zu.

Ähnlich ist das Ergebnis im Hinblick auf die Überzeugung, inwieweit eine tägliche Information über das aktuelle Geschehen wichtig ist. Lehrkräfte, deren wichtigste Informationsquelle das Internet, nicht aber Print oder TV ist, halten eine tägliche Information zu 43 Prozent nicht mehr für notwendig, Lehrkräfte, für die (auch) Printprodukte am wichtigsten sind, nur zu 24 Prozent. Und lediglich anlassbezogen, impulsgetrieben informieren sich 23 Prozent der Lehrkräfte über das aktuelle Geschehen, für die alleine Online die wichtigste Quelle aktueller Nachrichten ist, aber nur 8 Prozent derer, für die Print (mit) an erster Stelle steht (Schaubild 83).

Das Internet als Medium für die aktuelle Information befördert die Enthabitualisierung



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen, oder Gymnasien unterrichten
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

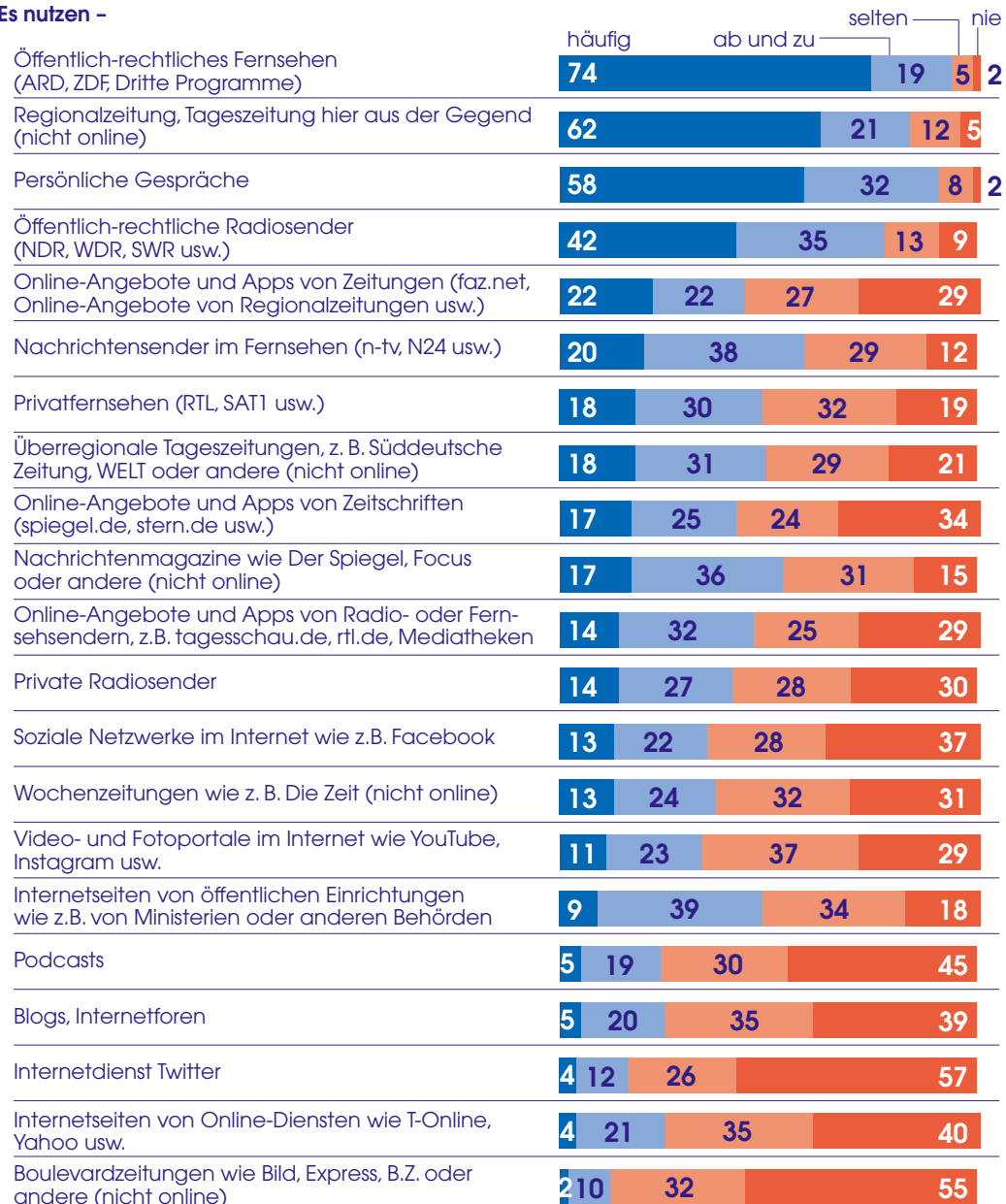
© IfD-Allensbach

Neben der subjektiv wichtigsten Mediengattung für die aktuelle Information, wurde differenziert für eine breite Palette von Medienangeboten erhoben, wie häufig diese von den Lehrkräften zum Zweck der aktuellen Information genutzt werden. Mit Abstand am verbreitetsten nutzen Lehrkräfte öffentlich-rechtliche Fernsehsender, regionale Tageszeitungen sowie persönliche Gespräche häufig zur aktuellen Information, daneben öffentlich-rechtliche Radiosender. Am wenigsten häufig werden Boulevardzeitungen, Internetseiten von Online-Diensten wie T-Online oder Yahoo, Twitter sowie Blogs und Internetforen herangezogen (Schaubild 84).

Welche Medien Lehrkräfte zur aktuellen Information nutzen

Frage: "Hier auf den Karten sind einige Möglichkeiten aufgeschrieben, wie man sich über aktuelle Ereignisse informieren kann. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, wie häufig Sie diese Möglichkeiten nutzen, um sich über Aktuelles zu informieren."

Es nutzen -



Auf 100 fehlende Prozente: keine Angabe

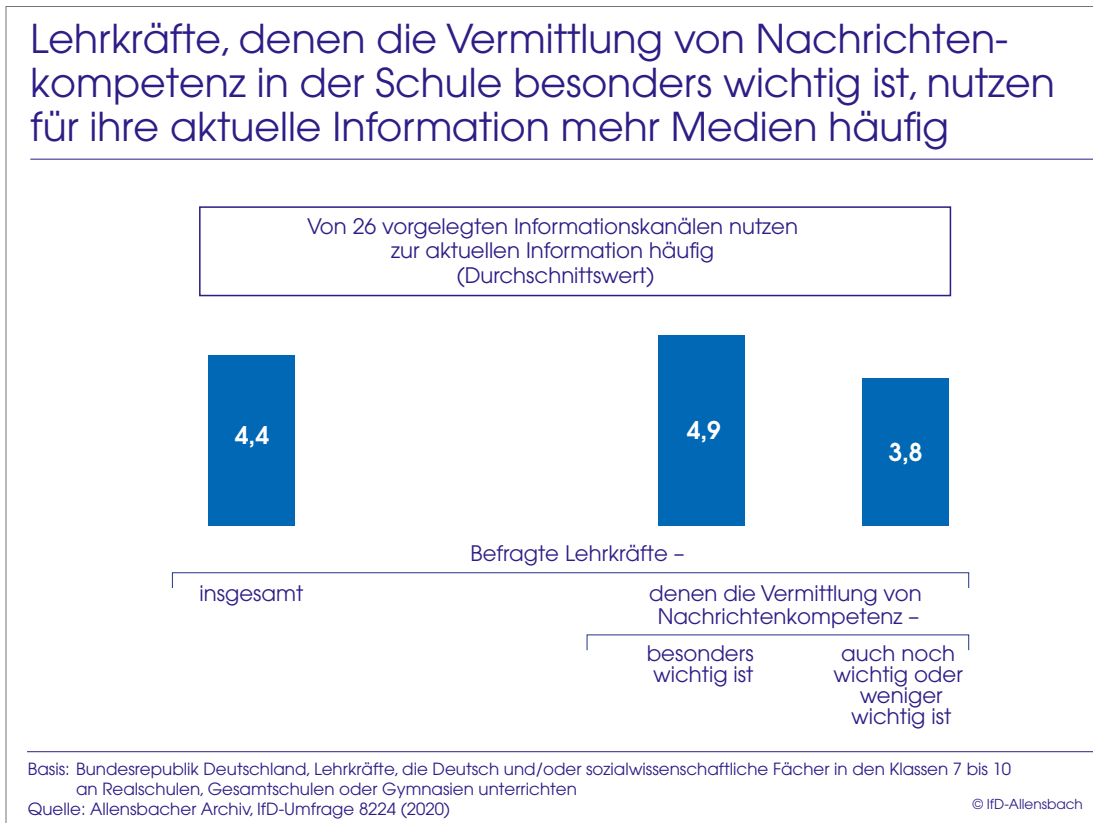
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

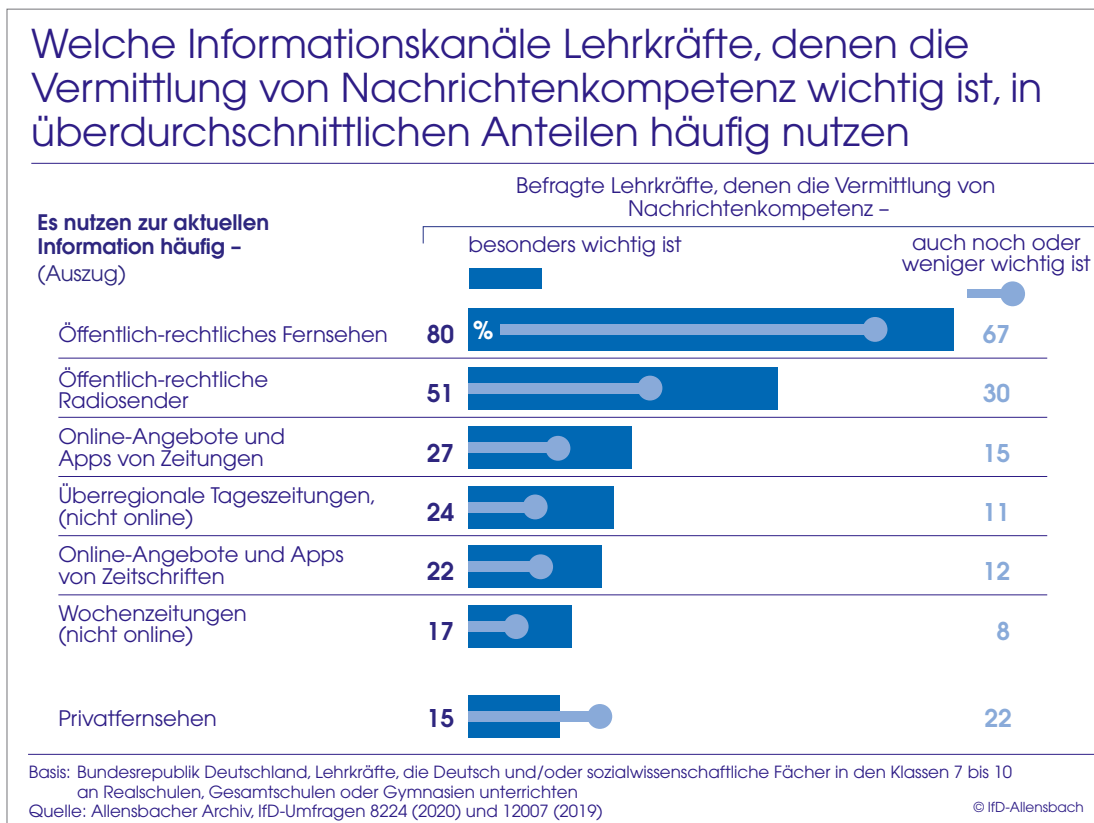
Zwischen der Breite, mit der diese Medienangebote für die aktuelle Information genutzt werden, und der Bedeutung, die Nachrichtenkompetenz als Gegenstand des Schulunterrichtes beigemessen wird, besteht dabei ein deutlicher Zusammenhang. Lehrkräfte, die es für besonders wichtig halten, dass in der Schule Nachrichtenkompetenz vermittelt wird, nutzen im Durchschnitt 4,9 der 26 vorgelegten Medienangebote zur aktuellen Information häufig, Lehrkräfte, die das Thema lediglich für auch noch wichtig oder weniger wichtig halten, dagegen im Durchschnitt nur 3,8 dieser Medienangebote (Schaubild 85).

Schaubild 85



Lehrkräfte, die die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule für besonders wichtig halten, nutzen dabei zur aktuellen Information insbesondere das öffentlich-rechtliche Fernsehen, öffentlich-rechtliche Radiosender, überregionale Tages- und Wochenzeitungen sowie Online-Angebote und Apps von Zeitungen und Zeitschriften häufiger als Lehrkräfte, die Nachrichtenkompetenz in der Schule nur für auch noch wichtig oder weniger wichtig halten (Schaubild 86).

Schaubild 86



ANHANG

Anhangschaubilder

Untersuchungsdaten

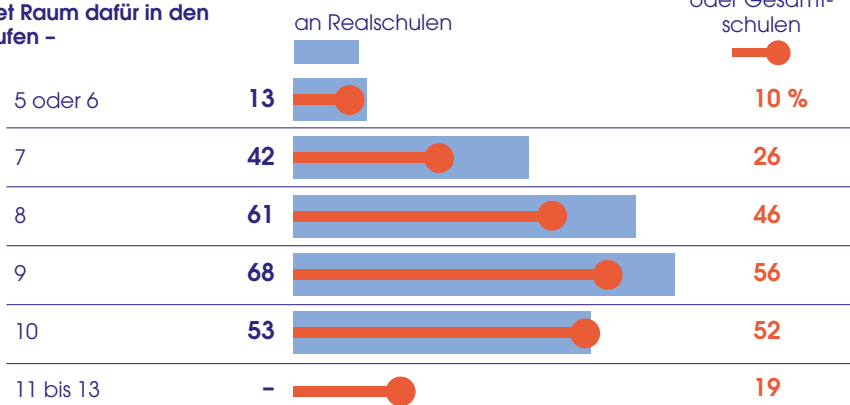
Zusammensetzung der Stichprobe

Fragebogen mit Anlagen

An Realschulen häufiger schon früher ein Thema ...

Der Lehrplan sieht die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz vor oder bietet Raum dafür in den Klassenstufen –

Lehrkräfte, bei denen der Lehrplan die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz vorsieht oder Raum dafür bietet –

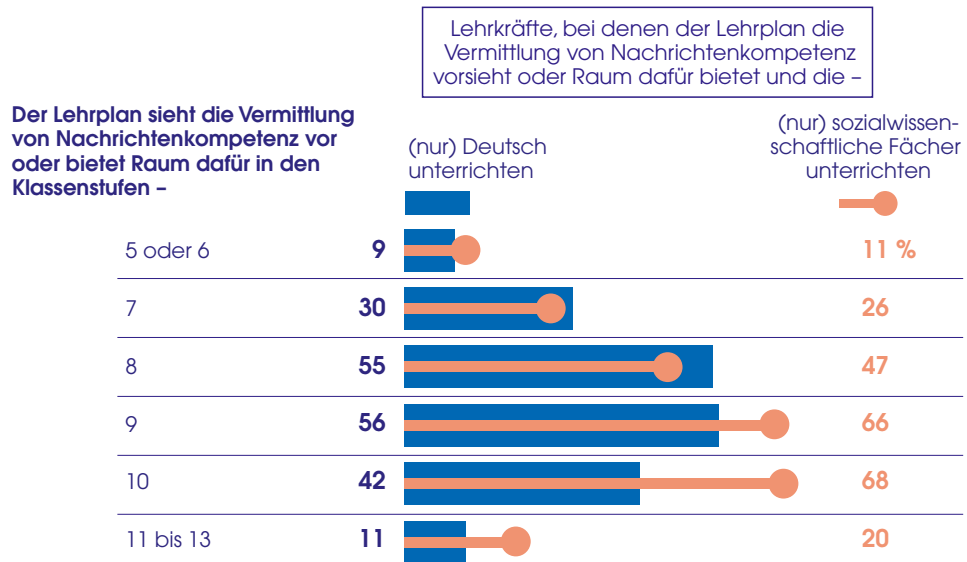


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und bei denen der Lehrplan die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz vorsieht oder Raum dafür bietet

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

... in sozialwissenschaftlichen Fächern eher später als in Deutsch

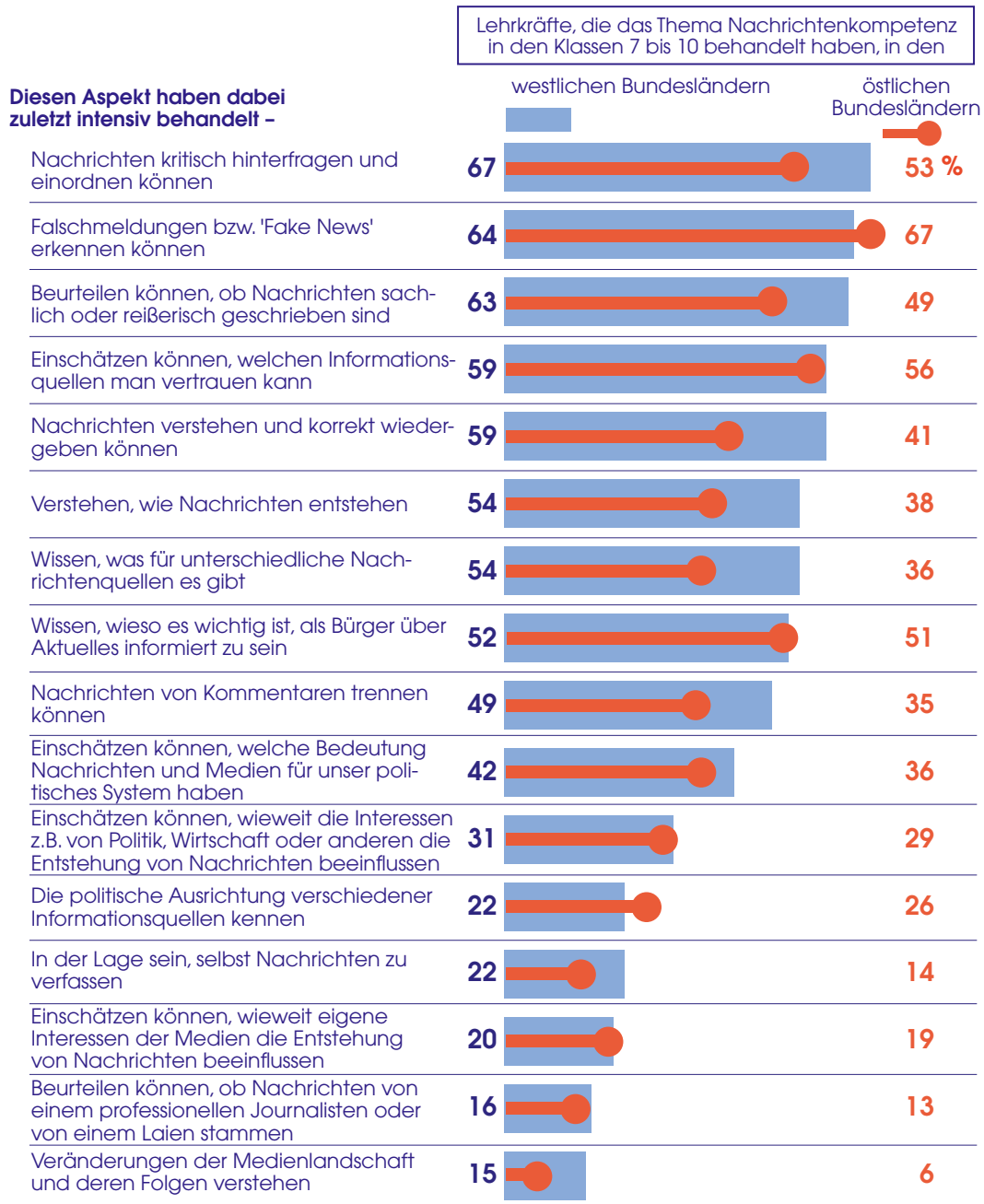


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und bei denen der Lehrplan die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz vorsieht oder Raum dafür bietet

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

"Fake News" erkennen hat im Osten eine herausgehobenere Bedeutung im Nachrichtenkompetenz-Unterricht als im Westen



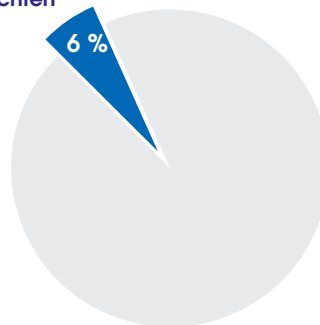
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und die Nachrichtenkompetenz zuletzt in den Klassenstufen 7 bis 10 behandelt haben

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Nur wenige gehen so weit, dass Medien Nachrichten unterdrücken sollten, wenn negative Effekte auf die öffentliche Meinung zu erwarten sind

"Wenn die Gefahr besteht, dass Nachrichten die öffentliche Meinung negativ beeinflussen, sollten die Medien lieber nicht darüber berichten"



Befragte Lehrkräfte insgesamt

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Lehrkräfte, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7 bis 10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8224 (2020)

© IfD-Allensbach

Untersuchungsdaten

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):	Lehrerinnen und Lehrer für Deutsch und/oder Sozialkunde (einschließlich verwandter Fächer wie Gemeinschaftskunde, Politik oder Wirtschaft) in den Klassenstufen 7 bis 10 an Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen sowie Schulen mit zwei Bildungsgängen (für Haupt- und Realschule)
Auswahlverfahren:	<u>Zweistufige Quotenauswahl</u> 1) Zunächst wurden 300 Interviewer ausgewählt und gebeten, mögliche Gesprächspartner/innen sowie einige wichtige Merkmale dieser Personen anzugeben (Geschlecht, Alter, Schulart, unterrichtete Fächer sowie Dauer der Lehrertätigkeit). 2) In der zweiten Phase wurde aus den in der Voranfrage erfassten Personen die endgültige Auswahl entsprechend der angestrebten Stichprobenverteilung getroffen.
Anzahl der Befragten:	505 Lehrerinnen und Lehrer
Interview-Methode:	Mündlich-persönlich (face-to-face)
Beteiligte Interviewer:	153 Interviewerinnen und Interviewer
Befragungszeitraum:	20.02. - 13.03.2020
IfD-Archiv-Nr. der Umfrage:	8224

ZUSAMMENSETZUNG DER STICHPROBE

Umfrage 8224
Februar/März 2020

	%
<u>Geschlecht</u>	
Männer	45
Frauen	55
	<hr/> 100
<u>Alter</u>	
unter 40 Jahre	33
40 bis 49 Jahre	30
50 Jahre und älter	37
	<hr/> 100
<u>Schulart</u>	
Schulen mit zwei Bildungsgängen	15
Realschule	25
Gymnasium	40
Gesamtschule	20
	<hr/> 100
<u>Unterrichtsfächer Deutsch und Sozialkunde^(*)</u>	
Deutsch und Sozialkunde	31
Deutsch, aber nicht Sozialkunde	36
Sozialkunde, aber nicht Deutsch	33
	<hr/> 100
<u>Regionale Verteilung</u>	
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16
Nordrhein-Westfalen	27
Südwestdeutschland (Hessen, Rhein- land-Pfalz, Saarland)	15
Baden-Württemberg	8
Bayern	11
Ostdeutschland (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)	23
	<hr/> 100

(*) Sozialkunde einschließlich vergleichbarer Fächer wie Gemeinschaftskunde oder Politik

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Umfrage 8224
Februar 2020

FB-Nr.

--	--	--	--

Bitte übertragen!

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

1.	"Würden Sie sagen, Ihre Arbeit als Lehrer macht Ihnen in der Regel Spaß, oder macht Ihnen Ihre Arbeit weniger Spaß?"	MACHT SPASS 1 WENIGER SPASS 2 UNENTSCHIEDEN 3	08
----	--	---	----

2.	INTERVIEWER überreicht hellgelbes Kartenspiel und graues Bildblatt 1 ! "Hier auf den Karten steht Verschiedenes, was Kindern in der Schule vermittelt werden kann. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, ob Sie es besonders wichtig, auch noch wichtig oder weniger wichtig finden, dass Kindern dies in der <u>Schule</u> vermittelt wird." (Jeweils Zutreffendes einkreisen!)			
	BESONDERS WICHTIG:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 /	09 10	
	AUCH NOCH WICHTIG:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 /	11 12	
	WENIGER WICHTIG:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 /	13 14	

3.	"Wenn Sie einmal ganz allgemein an die Medien in Deutschland denken, also an die Zeitungen, Zeitschriften, Internetseiten sowie Radio- und Fernsehsender: Würden Sie alles in allem sagen, die Qualität der Medien in Deutschland ist..."	"sehr gut" 1 "gut" 2 "weniger gut" 3 "gar nicht gut" 4 UNENTSCHIEDEN 5	15
----	---	--	----

4.	"Was meinen Sie, wie wichtig ist es für das Funktionieren unserer Demokratie, dass es guten Journalismus bzw. qualitativ hochwertige Medien gibt? Ist das Ihrer Meinung nach für das Funktionieren unserer Demokratie..."	"sehr wichtig" 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "gar nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN 5	16
----	---	--	----

5.	"Einmal ganz allgemein gefragt: Wie viel Vertrauen haben Sie in die Medien in Deutschland, dass Sie dort zuverlässig und gut informiert werden? Haben Sie da zu den Medien..."	"sehr großes Vertrauen" 1 "großes Vertrauen" 2 "weniger großes Vertrauen" 3 "kaum bzw. gar kein Vertrauen" 4 UNENTSCHIEDEN 5	17
----	--	--	----

6. a)	"In Deutschland ist den Medien eine öffentliche Aufgabe bzw. ein rechtlicher Auftrag zugewiesen. Haben Sie schon mal davon gehört, dass die Medien in Deutschland eine öffentliche Aufgabe haben, oder hören Sie davon gerade zum ersten Mal?"	HABE DAVON GEHÖRT 1 HÖRE DAVON GERADE ZUM ERSTEN MAL 2	18
-------	--	---	----

b)	INTERVIEWER überreicht gelbe Liste 2 ! "Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: Was gehört zu dieser öffentlichen Aufgabe der Medien? Welche Punkte von dieser Liste sind Ihrer Einschätzung nach Teil dieser öffentlichen Aufgabe der Medien?" (Alles Genannte einkreisen!)		
		/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / NICHTS DAVON 0	19

7. t	"Wie wichtig ist es für Sie, dass Sie über das aktuelle Geschehen immer gut informiert sind, dass Sie da immer auf dem Laufenden sind? Würden Sie sagen, das ist für Sie ..."	"sehr wichtig"..... 1 "wichtig"..... 2 "weniger wichtig"..... 3 "gar nicht wichtig"..... 4 UNENTSCHIEDEN..... 5	20
8. t	"Was, würden Sie sagen, ist Ihre wichtigste Informationsquelle, wenn Sie sich über das aktuelle Geschehen informieren möchten?"	FERNSEHEN..... 1 RADIO..... 2 ZEITUNG/ZEITSCHRIFT..... 3 INTERNET..... 4 PERSÖNLICHE GESPRÄCHE..... 5 ANDERES, und zwar:..... 8	21
9. t	INTERVIEWER überreicht <input type="text" value="rosa"/> Kartenspiel und grünes Bildblatt 3 ! "Darf ich noch etwas genauer nachfragen: Hier auf den Karten sind einige Möglichkeiten aufgeschrieben, wie man sich über aktuelle Ereignisse informieren kann. Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt hier, je nachdem, wie häufig Sie diese Möglichkeiten nutzen, um sich über Aktuelles zu informieren." (Jeweils Zutreffendes einkreisen!)		
	HÄUFIG	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 / / 21 /	22 23 24
	AB UND ZU:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 / / 21 /	25 26 27
	SELTEN:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 / / 21 /	28 29 30
	NIE:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 / / 21 /	31 32 33
10. t	"Wie ist das bei Ihnen: Gibt es bei Ihnen feste Zeiten, zu denen Sie sich normalerweise informieren, oder informieren Sie sich meist, wenn sich gerade die Gelegenheit dazu ergibt?"	FESTE ZEITEN..... 1 WENN SICH GELEGENHEIT ERGIBT .. 2 UNENTSCHIEDEN..... 3	34
11. t	INTERVIEWER überreicht rosa Bildblatt 4 ! "Hier unterhalten sich zwei darüber, wie sie sich informieren. Welcher der beiden macht es eher so, wie es auch Sie machen, der Obere oder der Untere?"	DER OBERE..... 1 DER UNTERE..... 2 UNENTSCHIEDEN..... 3	35
12. T	"Was meinen Sie: Wie lange muss man sich am Tag mit dem aktuellen Geschehen beschäftigen, um gut informiert zu sein? Wie viel Zeit ist Ihrer Meinung nach dafür notwendig?"	"Weniger als 15 Minuten"..... 1 "Zwischen 15 Minuten und 30 Minuten"..... 2 "Zwischen 30 Minuten und einer Stunde"..... 3 "mehr als eine Stunde"..... 4 SCHWER ZU SAGEN..... 5	36
13.	"Es gibt ja die Meinung, als Bürger hätte man eine gewisse Verpflichtung, sich auf dem Laufendem zu halten. Sehen Sie das auch so, oder sehen Sie das nicht so?"	SEHE ICH <u>AUCH</u> SO..... 1 SEHE ICH <u>NICHT</u> SO..... 2 UNENTSCHIEDEN..... 3	37

14.	"Für wie wichtig halten Sie es für Lehrer Ihrer Fächerkombination, sich über das aktuelle Geschehen auf dem Laufenden zu halten? Halten Sie das für..."	"sehr wichtig"..... 1 "wichtig"..... 2 "weniger wichtig"..... 3 "gar nicht wichtig"..... 4 UNENTSCHIEDEN..... 5	38
15.	"Was schätzen Sie: Wie viel Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren informieren sich an einem normalen Tag über das aktuelle Geschehen?" PROZENT UNMÖGLICH ZU SAGEN..... X	39 - 41 X
16.	INTERVIEWER überreicht hellgrünes Kartenspiel und weißes Bildblatt 5 ! "Es wird ja viel über das Thema Medienkompetenz diskutiert. Davon ist Nachrichtenkompetenz ein wichtiger Punkt und umfasst verschiedene Aspekte. Was sollte man Schülern vor allem vermitteln? Welche der Aspekte von diesen Karten hier halten Sie für besonders wichtig, welche für auch noch wichtig, und welche für weniger bzw. gar nicht wichtig? Bitte verteilen Sie die Karten auf dem Bildblatt." (Jeweils Zutreffendes einkreisen!)	BESONDERS WICHTIG: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / ----- AUCH NOCH WICHTIG: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / ----- WENIGER BZW. GAR NICHT WICHTIG: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /	42 43 44 45 46 47
17.	"Sieht der Lehrplan bei Ihnen grundsätzlich die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz vor, oder ist das im Lehrplan nicht explizit vorgesehen, aber er bietet Raum dafür, oder bietet der Lehrplan keinen Raum dafür?"	SIEHT VOR..... 1 NICHT VORGESEHEN, ABER BIETET RAUM..... 2 BIETET KEINEN RAUM..... 3** ----- ** Gleich übergehen zu Frage 20 !	48
18.	"Für welche Klassenstufe bzw. welche Klassenstufen ist das Thema bei Ihnen im Lehrplan vorgesehen bzw. ist Raum im Lehrplan dafür vorhanden?"	FÜR KLASSEN- STUFE(N): WEISS NICHT X KEINE ANGABE Y	49 50
19.	"Ist der zeitliche Rahmen im Lehrplan für die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz ausreichend, um den Schülern ein Grundverständnis in diesem Bereich mitzugeben, oder ist er dafür nicht ausreichend?"	AUSREICHEND..... 1 NICHT AUSREICHEND..... 2 KANN ICH NICHT SAGEN..... 3	51
20.	"In welchen Fächern ist das Thema Nachrichtenkompetenz Ihrer Meinung nach am besten aufgehoben?"	DEUTSCH..... 1 GEMEINSCHAFTS- bzw. SOZIALKUNDE 2 POLITIK..... 3 GESCHICHTE..... 4 ANDERES FACH, und zwar: 8 UNENTSCHIEDEN..... 9	52
21.	"Wie groß ist Ihrer Meinung nach das Interesse der Schüler in den Klassen 7 und 8, etwas über das Mediensystem und Nachrichten zu lernen? Würden Sie sagen..."	"sehr groß"..... 1 "groß"..... 2 "weniger groß"..... 3 "gar nicht groß"..... 4 SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE 5	53
22.	"Und wie groß ist Ihrer Meinung nach das Interesse bei Schülern der Klassen 9 und 10, etwas über das Mediensystem und Nachrichten zu lernen? Würden Sie sagen...?"	"sehr groß"..... 1 "groß"..... 2 "weniger groß"..... 3 "gar nicht groß"..... 4 SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE 5	54

23.	"Einmal ganz allgemein gefragt: Was schätzen Sie, wie viel Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren informieren sich auch in sozialen Netzwerken über das aktuelle Geschehen?"	PROZENT UNMÖGLICH ZU SAGEN.....	55 - 57 X
24.	"Wie die Schüler auf das Thema Nachrichtenkompetenz reagieren und wie gut man sie dafür sensibilisieren kann, hängt auch mit dem Alter zusammen. Was würden Sie sagen: Welche Klassenstufen eignen sich für das Thema Nachrichtenkompetenz besonders?"	KLASSEN- STUFE(N): SCHWER ZU SAGEN, KEINE ANGABE	58 59 X
25.	"Haben Sie in den Klassenstufen 7 bis 10 schon einmal oder mehrmals das Thema Nachrichtenkompetenz behandelt, oder haben Sie das noch nie getan?"	SCHON EINMAL BEHANDELT..... SCHON MEHRMALS BEHANDELT..... NOCH NIE GETAN..... KEINE ANGABE.....	1 60 2 3** 4**
** Gleich übergehen zu Frage 32 !			
26. a)	"Wenn Sie an das letzte Mal denken, als Sie das Thema Nachrichtenkompetenz unterrichtet haben: In welcher Klassenstufe war das?"	KLASSEN- STUFE: WEISS NICHT (MEHR), KEINE ANGABE	61 62 X
b)	"Und in welchem Fach war das?"	DEUTSCH..... GEMEINSCHAFTS- bzw. SOZIALKUNDE POLITIK..... GESCHICHTE..... ANDERES FACH, und zwar: WEISS NICHT (MEHR), KEINE ANGABE .	1 63 2 3 4 8 9
c)	"Und haben Sie das Thema das letzte Mal als eigene geschlossene Unterrichtseinheit behandelt, oder das Thema immer wieder in anderen Unterrichtseinheiten mit einfließen lassen?"	ALS GESCHLOSSENE UNTERRICHTSEINHEIT MIT EINFLIESSEN LASSEN WEISS NICHT (MEHR), KEINE ANGABE .	1* 64 2 3
*]	"Als Sie das Thema Nachrichtenkompetenz das letzte Mal im Unterricht behandelt haben: Können Sie abschätzen, wie viele Schulstunden Sie dieses Thema behandelt haben?" SCHULSTUNDEN UNENTSCHEIDEN, SCHWER ZU SAGEN.....	65 66 X
27.	"Wie war das beim letzten Mal: Würden Sie sagen, Ihre Schüler waren alles in allem aufgeschlossen für das Thema und es gelang Ihnen, Ihren Schülern ein gewisses Grundverständnis für dieses Thema mitzugeben, oder waren Ihre Schüler für das, was Sie ihnen vermitteln wollten, nicht empfänglich?"	AUFGESCHLOSSEN..... NICHT EMPFÄNGLICH..... KOMMT DARAUF AN..... KEINE ANGABE.....	1 67 2 3 4
28.	INTERVIEWER überreicht nochmals hellgrünes Kartenspiel und blaues Bildblatt 6 ! "Hier sind nochmal die Karten mit den verschiedenen Aspekten zum Thema Nachrichtenkompetenz. Wie intensiv haben Sie diese Aspekte beim letzten Mal behandelt. Bitte verteilen Sie die Karten auf dem Bildblatt." (Jeweils zutreffendes einkreisen!)		III
	INTENSIV:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /	08 09
	WENIGER INTENSIV:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /	10 11
	GAR NICHT:	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 /	12 13

29.	"Haben Sie im Unterricht schon mal mit vorgefertigten Lehrmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz gearbeitet, zum Beispiel mit Arbeitsblättern, oder ist dies nicht der Fall?"	HABE DAMIT GEARBEITET 1 NICHT DER FALL 2 KEINE ANGABE 3	14
30.	"Soweit Sie das einschätzen können: Wie bewerten Sie diese Lehrmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz? Würden Sie sagen, diese sind sehr gut, gut, weniger gut, oder gar nicht gut?"	SEHR GUT..... 1 GUT 2 WENIGER GUT 3 GAR NICHT GUT 4 KANN ICH NICHT SAGEN..... 5	15
31.	INTERVIEWER überreicht graue Liste 7 ! "Welches Anschauungsmaterial verwenden Sie, wenn Sie das Thema Nachrichtenkompetenz behandeln? Was von dieser Liste haben Sie schon genutzt?" (Alles Genannte einkreisen)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 /	16 17
	ANDERES, und zwar:.....	8	
32.	"Im Rahmen des Projekts 'Zeitung in der Schule' können Lehrer von Verlagen kostenlos Zeitungen für den Unterricht bestellen. Haben Sie schon mal von diesem Projekt gehört, oder hören Sie davon zum ersten Mal?"	HABE DAVON GEHÖRT..... 1 HÖRE DAVON ZUM ERSTEN MAL..... 2** ** Gleich übergehen zu Frage 34 !	18
33.	"Haben Sie bereits mit einer oder mehreren Klassen an dem Projekt 'Zeitung in der Schule' teilgenommen, oder ist das nicht der Fall?"	JA, MIT MEHREREN KLASSEN..... 1* JA, MIT EINER KLASSE 2* NEIN NICHT DER FALL 3	19
	<input type="checkbox"/> "Als wie hilfreich empfanden Sie das Projekt im Hinblick auf die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz? Würden Sie sagen..."	"sehr hilfreich" 4 "hilfreich" 5 "weniger hilfreich" 6 "gar nicht hilfreich" 7 KEINE ANGABE 8	19
34. t	INTERVIEWER überreicht nochmals das gesamte <input type="text" value="rosa"/> Kartenspiel ! "Hier sind noch einmal die Karten mit den verschiedenen Möglichkeiten, wie man sich über aktuelle Ereignisse informieren kann. Welche dieser Informationsquellen halten Sie für vertrauenswürdig, wo kann man besonders zuverlässige Informationen über aktuelle Ereignisse erwarten? Bitte legen Sie die entsprechenden Karten heraus." (Alles Genannte einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 / 19 / 20 / / 21 /	20 21 22
	KEINE DAVON	0	

35.	"Ich möchte Ihnen nun einige Aussagen vorlesen, die wir von anderen über das Thema Journalismus und Nachrichten gehört haben. Wie ist Ihre Einschätzung: Wieweit treffen die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zu?"		
a)	Wie ist es zunächst mit der Aussage 'Es gibt einen Pressekodex, der Regeln für das journalistische Verhalten vorgibt.'? Ist diese Aussage Ihrer Meinung nach zutreffend oder nicht zutreffend?"	ZUTREFFEND..... 1 NICHT ZUTREFFEND..... 2 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 3	23
b)	"Und wie ist es mit der Aussage 'Ein Bericht über einen Bundesminister darf nur nach Genehmigung durch das Ministerium veröffentlicht werden.'?"	ZUTREFFEND..... 4 NICHT ZUTREFFEND..... 5 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 6	23
c)	"'Es gibt eine Organisation, bei der man unsachgemäße Berichterstattung melden kann.'?"	ZUTREFFEND..... 7 NICHT ZUTREFFEND..... 8 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 9	23
d)	"'Ein Journalist darf in Nachrichten seine eigene Meinung explizit zum Ausdruck bringen.'?"	ZUTREFFEND..... 1 NICHT ZUTREFFEND..... 2 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 3	24
e)	"'Journalisten haben vor Gericht ein weitgehendes Recht, Auskünfte über ihre Informanten zu verweigern.'? Ist diese Aussage Ihrer Meinung nach zutreffend oder nicht zutreffend?"	ZUTREFFEND..... 4 NICHT ZUTREFFEND..... 5 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 6	24
f)	"Wie ist es mit der Aussage 'Wenn man in Deutschland einen Job als Journalist haben will, benötigt man dafür eine Lizenz.'?"	ZUTREFFEND..... 7 NICHT ZUTREFFEND..... 8 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 9	24
g)	"'Die meisten Medien in Deutschland sind gewinnorientierte Unternehmen.'?"	ZUTREFFEND..... 1 NICHT ZUTREFFEND..... 2 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 3	25
h)	"Und schließlich: 'In der Bundespressekonferenz wird vom Kanzleramt jede Woche festgelegt, über welche bundespolitischen Themen die Medien berichten sollen.'?"	ZUTREFFEND..... 4 NICHT ZUTREFFEND..... 5 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 6	25
36.	INTERVIEWER überreicht gelbe Liste 8 !		
	"Hier auf der Liste steht Verschiedenes, was uns andere Lehrer über das Mediensystem in Deutschland gesagt haben. Was davon würden auch Sie sagen?" (Alles Genannte einkreisen)		
	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /		26
	/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 /		27
		NICHTS DAVON..... 0 UNENTSCHIEDEN 9	
37.	"Eine Frage zum Schluss: Jemand sagte neulich:		
T	'Heutzutage muss man sich nicht mehr täglich über das aktuelle Geschehen informieren. Durch das Internet kann man Informationen jederzeit bekommen, wenn man sie gerade braucht oder sie einen interessieren.' Sehen Sie das auch so, oder sehen Sie das nicht so?"	SEHE DAS AUCH SO..... 1 SEHE DAS NICHT SO..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	28

STATISTIK: "Zum Schluss möchte ich Sie um einige statistische Angaben bitten !"

1.	Geschlecht:		MÄNNLICH	1	08		
T			WEIBLICH.....	2			
2.	Alter:	UNTER 30 Jahre	1	09	45 - 49 Jahre	5	09
T		30 - 34 Jahre	2		50 - 54 Jahre	6	
		35 - 39 Jahre	3		55 - 59 Jahre	7	
		40 - 44 Jahre	4		60 Jahre und älter	8	
3.	"Wie lange sind Sie im Schuldienst?"		0 BIS UNTER 5 JAHRE	1	10		
T			5 BIS UNTER 10 JAHRE	2			
			10 BIS UNTER 20 JAHRE	3			
			20 JAHRE UND LÄNGER	4			
4.	"Diese Umfrage richtet sich hauptsächlich an Lehrer, die Deutsch, Sozial- bzw. Gemeinschaftskunde, Politik oder ähnliche Fächer unterrichten. Was davon unterrichten Sie?" (Mehreres kann angegeben werden!)		DEUTSCH.....	1	11		
			SOZIAL-/GEMEINSCHAFTSKUNDE	2			
			POLITIK.....	3			
	ANDERES FACH, und zwar:			8			
5.	"An was für einer Schule unterrichten Sie?"	SCHULE MIT ZWEI BILDUNGSGÄNGEN (= Schule, die Bildungsgänge von Haupt- und Realschule anbietet)	1	12			
t		REALSCHULE	2				
		GYMNASIUM	3				
		GESAMTSCHULE/SCHULE MIT DREI BILDUNGSGÄNGEN (Schule, die Bildungsgänge von Hauptschule, Realschule und Gymnasium anbietet)	4				

Nach Abschluss des Interviews ! - INTERVIEWER-Notizen:

a)	Land: Schleswig-Holstein... Y	Bremen	1	Rheinland-Pfalz.....	4	Saarland	7	13
T	Hamburg	NRW	2	Baden-Württemberg... 5		West-Berlin	8	
	Niedersachsen..... 0	Hessen	3	Bayern	6			
	Ost-Berlin		1	Sachsen	4		14	
	Brandenburg.....		2	Sachsen-Anhalt.....	5			
	Mecklenburg-Vorpommern		3	Thüringen.....	6			

b)	Einwohnerzahl des <u>Schul</u> ortes:				
T	Unter 2.000	1	20 - 50.000.....	5	15
	2 - 5.000	2	50 - 100.000	6	
	5 - 10.000	3	100 - 500.000	7	
	10 - 20.000	4	500.000 und mehr.....	8	

Ort:	Datum:	Wochentag des Interviews:	Dauer des Interviews:	Uhrzeit bei Beendigung des Interviews:	Unterschrift des Interviewers:
.....	So. (1) Mo. (2) Di. (3) Mi. (4) Do. (5) Fr. (6) Sa. (7) Min. Uhr
<input type="text"/>	<input type="text"/>				
(Postleitzahl)					

16 17 18 19 20

21-24

25

26 27

BILDBLATT 1

Dass dies Kindern in der Schule vermittelt wird, finde ich –

BESONDERS WICHTIG:

AUCH NOCH WICHTIG:

WENIGER WICHTIG:

L I S T E 2

- (1) Die Bevölkerung über politische, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse informieren
- (2) Öffentliche Kommunikations- und Meinungsbildungsprozesse in Gang setzen
- (3) Kommunikation zwischen der Bevölkerung und ihren Repräsentanten ermöglichen
- (4) Die 'Mächtigen' kritisch beobachten und kontrollieren
- (5) Die Bevölkerung für bestimmte Anliegen mobilisieren
- (6) Missstände aufdecken
- (7) Die Meinungsbildung im Sinne der Regierung lenken

BILDBLATT 3

Um mich über das aktuelle Geschehen zu informieren, nutze ich diese Möglichkeit –

HÄUFIG:

AB UND ZU:

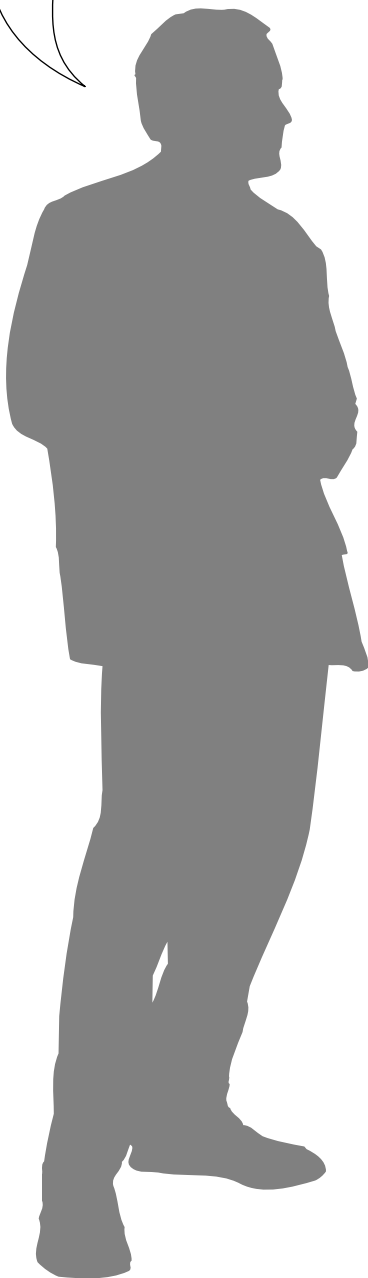
SELTEN:

NIE:

BILDBLATT 4

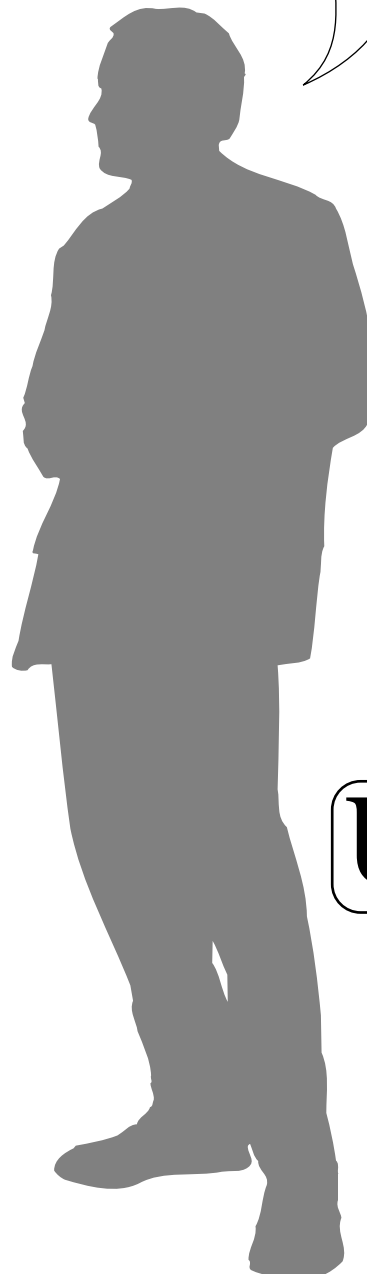
"Ich informiere mich regelmäßig über das aktuelle Geschehen, indem ich z.B. Zeitung lese, Nachrichtenseiten im Internet besuche oder Fernsehnachrichten schaue. Mir ist es wichtig, ständig informiert zu sein."

O



"Ich finde es nicht so wichtig, das aktuelle Geschehen ständig zu verfolgen. Wenn etwas Wichtiges passiert, bekomme ich das von anderen mit, z.B. über soziale Netzwerke oder Push-Nachrichten bzw. Eilmeldungen auf mein Handy. Wenn mich dann etwas interessiert, informiere ich mich näher darüber."

U



BILDBLATT 5

**Diesen Aspekt zum Thema Nachrichtenkompetenz
halte ich für –**

BESONDERS WICHTIG:

AUCH NOCH WICHTIG:

WENIGER BZW.

GAR NICHT WICHTIG:

BILDBLATT 6

**Wie intensiv haben Sie die verschiedenen Aspekte von
Nachrichtenzkompetenz beim letzten Mal behandelt?**

INTENSIV:

WENIGER INTENSIV:

GAR NICHT:

L I S T E 7

- (1) Gedruckte Zeitungen
- (2) Gedruckte Zeitschriften
- (3) Beiträge aus sozialen Netzwerken, Blogs, Foren, Nachrichtendiensten wie Twitter
- (4) Ausschnitte aus den Nachrichtensendungen des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks
- (5) Ausschnitte aus den Nachrichtensendungen der privaten Fernsehsender
- (6) Radiobeiträge
- (7) Podcasts
- (8) Dokumentar- oder Spielfilme
- (9) YouTube-Videos
- (10) Karikaturen
- (11) Onlinemedien (Artikel von Nachrichtenseiten im Internet)
- (12) Gespräche und Diskussionsrunden mit Journalisten, die in die Schule kommen

Anderes bitte angeben!

L I S T E 8

- (1) Die allermeisten Medien in Deutschland berichten unabhängig, also ohne die Einflussnahme von Unternehmen oder Politik
- (2) Es wird in den Medien immer weniger Wert auf eine Prüfung von Fakten und Quellen gelegt
- (3) In wichtigen Fragen vertreten die meisten Medien häufig eine ähnliche Position, abweichende Meinungen kommen häufig nicht zu Wort
- (4) In Deutschland werden immer mehr falsche Nachrichten, sogenannte 'Fake News', verbreitet
- (5) In der deutschen Medienlandschaft findet man ein breites Spektrum an Meinungen, es werden viele Positionen abgebildet
- (6) Den Medien wird häufig von der Politik vorgeschrieben, was an Nachrichten gemeldet wird
- (7) Oft wird von Unternehmen und ihren Interessen vorgegeben, was an Nachrichten gemeldet wird
- (8) Viele Nachrichten, die eigentlich wichtig sind, werden in normalen Medien verschwiegen, man findet sie nur in sozialen Netzwerken, Foren oder Blogs
- (9) Wenn die Zahl der Zeitungen weiter zurückgeht, dann ist die Meinungsvielfalt in Deutschland gefährdet
- (10) Die Qualität der Medienberichterstattung wird immer schlechter
- (11) Die Nachrichtenquellen der Zukunft sind soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter
- (12) Die Medien kommen ihrer Aufgabe gut nach, Politik und Wirtschaft zu kontrollieren und Missstände aufzudecken
- (13) Medien sind vor allem an Skandalen und Schlagzeilen interessiert, um mehr Leser anzuziehen
- (14) Wenn die Gefahr besteht, dass Nachrichten die öffentliche Meinung negativ beeinflussen, sollten die Medien lieber nicht darüber berichten
- (15) Klassische Medien wie Tageszeitungen oder der öffentlich-rechtliche Rundfunk haben den Draht zur Bevölkerung verloren
- (16) Das Mediensystem in Deutschland funktioniert alles in allem gut und erfüllt seine Aufgaben
- (17) Man hat den Eindruck, dass Journalisten in den klassischen Medien ohnehin nur die Nachrichten und Meinungen verbreiten, die in ihr eigenes Weltbild passen

**Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten,
auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war.
Die Interviewer überreichten den Befragten die Karten in
zufälliger Reihenfolge.**

1

**Gute Beherrschung von
Rechtschreibung und
Grammatik**

2

Leseverständnis

1

2

3

Textinterpretation

4

**Verständnis für wirtschaftliche
Zusammenhänge**

3

4

5

**Naturwissenschaftliche
Grundkenntnisse**

6

Englischkenntnisse

5

6

7

**Kenntnisse über alltagsrelevante
Themen (Steuern,
Miete, Versicherungen)**

8

**Musikalische Kenntnisse
und Fähigkeiten**

7

8

6

Umgang mit dem Computer

01

Technisches Verständnis

9

10

11

Gute Mathematikkennntnisse

12

Freude am Lesen

11

12

13

Umweltbewusstsein

14

Nachrichtenzkompetenz,
Nachrichten in den Medien
verstehen und einordnen
können

13

14

15

Allgemeinbildung

16

Ethik, Werte

15

16

**Demokratieverständnis,
demokratische Spielregeln**

Geschichtsbewusstsein

1

Regionalzeitung, Tageszeitung hier aus der Gegend (nicht online)

1

2

Boulevardzeitungen wie Bild, Express, B.Z. oder andere (nicht online)

2

3

Überregionale Tageszeitungen, z. B. Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, WELT oder andere (nicht online)

3

4

Wochenzeitungen wie z. B. Die Zeit (nicht online)

4

5

Nachrichtenmagazine wie Der Spiegel, Focus oder andere (nicht online)

5

6

Öffentlich-rechtliche Radiosender (NDR, WDR, SWR usw.)

6.

7

Private Radiosender

7

8

Öffentlich-rechtliches Fernsehen (ARD, ZDF, Dritte Programme)

8

6

Privatfernsehen
(RTL, SAT1 usw.)

01

Nachrichtensender im
Fernsehen (n-tv, N24 usw.)

9.

10

11

Online-Angebote und Apps
von Zeitungen
(faz.net, sueddeutsche.de,
Online-Angebote von
Regionalzeitungen usw.)

12

Online-Angebote und Apps
von Zeitschriften
(spiegel.de, stern.de usw.)

11

12

13

Online-Angebote und Apps
von Radio- oder Fernsehsen-
dern, z.B. tagesschau.de, rtl.de
oder die Mediatheken

14

Internetseiten von Online-
Diensten wie T-Online,
Yahoo usw.

13

14

15

Blogs, Internetforen

16

Video- und Fotoportale im
Internet wie YouTube,
Instagram usw.

15

16

17

Persönliche Gespräche

17

18

Soziale Netzwerke im Internet wie z.B. Facebook

18

19

Internetdienst Twitter

19

20

Internetseiten von öffentlichen Einrichtungen wie z.B. von Ministerien oder anderen Behörden

20

21

Podcasts

21

1

Verstehen, wie Nachrichten entstehen

1

2

Nachrichten von Kommentaren trennen können

2

3

Beurteilen können, ob Nachrichten sachlich oder reißerisch geschrieben sind

3

4

Falschmeldungen bzw. 'Fake News' erkennen können

4

5

Einschätzen können, welchen Informationsquellen man vertrauen kann

5

6

Die politische Ausrichtung verschiedener Informationsquellen kennen

6

7

Nachrichten verstehen und korrekt wiedergeben können

7

8

Nachrichten kritisch hinterfragen und einordnen können

8

6

Wissen, was für unterschiedliche Nachrichtenquellen es gibt

01

Einschätzen können, welche Bedeutung Nachrichten und Medien für unser politisches System haben

9.

10

11

Wissen, wieso es wichtig ist, als Bürger über Aktuelles informiert zu sein

12

Einschätzen können, wieweit die Interessen z.B. von Politik, Wirtschaft oder anderen die Entstehung von Nachrichten beeinflussen

11

12

13

Beurteilen können, ob Nachrichten von einem professionellen Journalisten oder von einem Laien stammen

14

In der Lage sein, selbst Nachrichten zu verfassen

13

14

15

Veränderungen der Medienlandschaft und deren Folgen verstehen

16

Einschätzen können, wieweit eigene Interessen der Medien die Entstehung von Nachrichten beeinflussen

15

16